

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

GEGEN DIE STRÖMUNG

**„GEGEN DIE STRÖMUNG
ANKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“**

MAO TSE-TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NUMMER 4

DEZEMBER 1975

PREIS DM 2,-

ÜBER DIE AUFGABEN DER WESTDEUTSCHEN MARXISTEN-LENINISTEN (I)

Zur internationalen Lage:



- Den Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas unterstützen**
- Die beiden Supermächte bekämpfen**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	I
I. Die Kräfte der Revolution	1
1. Die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zwischen Revolution und Konterrevolution seit der sozialistischen Oktoberrevolution	2
a) Die erste Etappe der allgemeinen Krise des Imperialismus	2
b) Die zweite Etappe der allgemeinen Krise des Imperialismus	3
c) Der Verrat der modernen Revisionisten kann das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen	5
2. Die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution	7
a) Die Hauptkraft der Weltrevolution sind die revolutionären Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker und Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas	7
b) Der revolutionäre Befreiungskampf der unterdrückten Völker verschärft auch die anderen grundlegenden Widersprüche der heutigen Welt	9
c) Der Vormarsch des Sozialismus und der marxistisch - leninistischen Weltbewegung	10
3. Opportunistische Verfälschungen der marxistisch - leninistischen Analyse der Kräfte der Weltrevolution	10
a) Der doppelte Betrug der modernen Revisionisten von den "sozialistischen Staaten" als Hauptfaktor der Weltrevolution	10
b) Der Brennpunkt der Weltrevolution befindet sich nicht in Europa	12

- c) Gegen die Vulgarisierung der These:
Haupttendenz ist Revolution 15
- d) Zunehmende Kriegsgefahr und "Haupttendenz Revolution" in der Welt schließen sich nicht aus 17

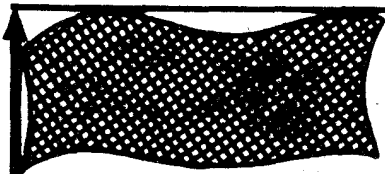
II. Die Kräfte des Weltimperialismus

1. Die beiden Supermächte sind die mit Abstand größten Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegstreiber in der heutigen Welt 20
2. Die Kräfte des US-Imperialismus 22
 - a) Die wirtschaftliche Krise des US-Imperialismus 23
 - b) Die Anstrengungen des US-Imperialismus, seiner wirtschaftlichen Krise durch verstärkte Ausbeutung der Völker entgegenzuwirken 24
 - c) Expansion nach außen vergrößert die Krise im Innern 27
 - d) Zunehmende Anzeichen eines vollständigen politisch - militärischen Fiaskos des US-Imperialismus 27
 - e) Die Anstrengungen des US-Imperialismus, seinem politisch - militärischen Fiasko zu entgehen 28
3. Die Kräfte des sowjetischen Sozialimperialismus 31
 - a) Das Dilemma des sowjetischen Sozialimperialismus 32
 - b) Der sowjetische Sozialimperialismus verstärkt seine weltweite ideologische Subversion 34
 - c) Militärische Aufrüstung und verstärkte Knechtung in Osteuropa 36
 - d) Der Betrug der sozialimperialistischen "Hilfe" 37
 - e) Politische Schandtaten und militärische Erpressungen in der dritten Welt 39
 - f) Infiltration und Vorbereitung der militärischen Abenteuer gegenüber China und Westeuropa 40
4. Die beiden Supermächte sind gleichwertige Feinde 41
 - a) Der US-Imperialismus ist die Nr.1 unter den beiden Oberherren, der sowjetische Sozialimperialismus will Nr.1 werden 42

b) Ist der US-Imperialismus nun defensiv?	43
c) Ist der Sozialimperialismus eine "aufstrebende" Macht?	44
d) Faule Vergleiche	46
5. Gegenwärtige Allianz und zukünftiger Krieg zwischen den Supermächten	47
a) Imperialistische Bündnisse bereiten Kriege vor	47
b) Bedingungen der Allianz der beiden Supermächte	50
c) Die Entwicklung der Kollaboration und Rivalität der beiden Supermächte	53
III. Den Kampf der Völker der Welt unterstützen	60
1. Die großen Aufgaben des proletarischen Internationalismus in Westdeutschland erkennen!	61
2. Propagandistische, moralische und materielle Hilfe für den revolutionären Kampf der Völker oder karitative und sozialchauvinistische Aktivität	64
a) Ein Beispiel für Arroganz, Lehrmeister-tum und pazifistische Sabotage	66
b) Beispiele für üblen Sozialchauvinismus	66
3. Der revolutionäre Befreiungskampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas	69
4. Den Hegemonismus gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen bekämpfen!	72
a) Der Hegemonismus der angeblich "sozialistischen" Staaten	72
b) Der Hegemonismus der europäischen Arbeiterbewegung	73
5. Ein zentraler Punkt des ant imperialistischen Kampfes: Den "eigenen" Imperialismus bekämpfen!	76
IV. Der Kampf gegen die beiden Supermächte	82
1. Gewaltige Veränderungen in der Welt machen eine Neubestimmung der Aufgaben des anti-imperialistischen Kampfes notwendig	82
a) Die Sowjetunion heute - eine imperialistische Supermacht	82
b) Kampf gegen b e i d e Supermächte	83

c) Vom Bewußtsein der Massen ausgehen!	84
2. Den US-Imperialismus nicht unterschätzen!	85
3. Keine Illusionen über den sowjetischen Sozialimperialismus!	90
a) Kampf gegen den Sowjetrevisionismus - Zentrum des modernen Revisionismus	92
b) Kampf der antikommunistischen Gleichsetzung der heute imperialistischen Sowjetunion mit der sozialistischen Sowjetunion Lenins und Stalins	95
c) Kampf gegen die heutige Sowjetunion als neue imperialistische Supermacht	100
4. Allseitiger Kampf gegen beide Supermächte, ob sie kollaborieren oder rivalisieren	103
5. Friedens- und Kriegspsychose: Zwei Seiten einer Sache	106
6. Die Völker Westeuropas und die Völker Osteuropas müssen sich im Kampf gegen die aggressiven Militärblocks Nato und Warschauer Pakt vereinigen!	108
a) Die Nato im "Verteidigungskonzept" der Pseudomarxisten	110
b) Die pseudomarxistische Phrase von der Ablehnung des "einseitigen" Abzugs der US-Truppen	112
c) Abzug der US-Truppen aus Westdeutschland durch den Kampf der Volksmassen oder im Rahmen des "Sparprogramms" des westdeutschen Grippa?	115
7. Gefährlicher ist die Supermacht, die man nicht bekämpft	116
8. Es ist unbedingt notwendig, den Kampf gegen die Supermächte mit dem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus zu verbinden	119
9. Der Hauptfeind der Völker der Welt, der Hauptfeind der proletarischen Revolution in Westdeutschland und der Hauptfeind im Kampf für Unabhängigkeit und Souveränität Westdeutschlands	120

NEUERSCHEINUNG:



PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IN
WESTBERLIN IM KAMPF FÜR EIN SOZIALISTISCHES VEREINTES DEUTSCHLAND

Westberliner Marxisten-Leninisten haben sich das Ziel gesetzt, die politische und ideologische Linie für die Revolution und den Parteaufbau in Westberlin zu entwickeln. Mit den Problemen der Revolution vor Augen beginnt die Nummer 1 der Zeitschrift "WESTBERLINER KOMMUNIST" den Kampf gegen den modernen Revisionismus und Opportunismus anhand der Fragen, die in der Großen Polemik zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus im Brennpunkt standen.

Die Herausgabe des "WESTBERLINER KOMMUNIST" ist ein großer Erfolg und bedeutet auch eine starke Unterstützung für die Sache der proletarischen Revolution in Westdeutschland und für das gemeinsame Ziel: das sozialistische vereinte Deutschland!

Wir empfehlen allen unseren Lesern das intensive Studium dieser Zeitschrift und die Auseinandersetzung mit ihr. Der "WESTBERLINER KOMMUNIST" wird zunächst unregelmäßig erscheinen und kann bezogen werden über

Karge, 1 West-Berlin 21, Spener Str. 28 oder:

Walter Hofmann, 6 Frankfurt/Main, Homburger Landstr. 52

Redaktion "Gegen die Strömung"

Vorwort

Das Proletariat in Westdeutschland hat durch den Verrat der modernen Revisionisten seine Vorhutspartei, die KPD verloren. Organisationen wie die KPD/ML, KPD/RF, KBW berufen sich auf den Marxismus-Leninismus, auf die Ideen Mao Tse-tungs und geben vor, eine marxistisch-leninistische Partei aufzubauen oder zu sein, obwohl sie keine marxistisch-leninistische Grundlage, keine richtige ideologische und politische Linie besitzen und in Wahrheit den Marxismus-Leninismus bekämpfen. Bis heute gibt es keine neue revolutionäre KP in Westdeutschland.

In dieser Situation sind die Worte Mao Tse-tungs von höchster Bedeutung:

"Will man die Revolution, dann muß man eine revolutionäre Partei haben. Ohne eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lackaien zu führen." (Mao Tse-tung: "Revolutionäre Kräfte der ganzen Welt, vereinigt Euch, kämpft gegen die imperialistische Aggression", Ausgewählte Werke IV, S.302)

Heute ist die Hauptaufgabe aller marxistisch-leninistischen Revolutionäre für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands zu kämpfen. Dieser Kampf gegen Imperialismus, modernen Revisionismus und Opportunismus aller Schattierungen ist kein lärmender, proklamierender, markt-schreierischer Kampf, sondern ein Kampf für den eben gilt:

"Die Richtigkeit der ideologischen und politischen Linie entscheidet alles." (Mao Tse-tung)

Die Richtigkeit der Linie entscheidet alles und heute darüber, ob eine marxistisch-leninistische Partei aufgebaut wird oder nicht. Dieses Prinzip haben die Pseudomarxisten von KPD/ML, KPD/RF und KBW stets verletzt, indem sie mehr oder weniger offen propagierten: Die Linie entscheidet nichts! Offen sprach's die KPD/ML aus: Alle Mann rein in die KPD/ML und sich "nicht hinter Differenzen in der politischen Linie verstecken." (Weg der Partei 2, S. 44)

Der Sprachgebrauch "hinter Differenzen in der politischen Linie verstecken" stammt aus dem Arsenal der Menschewiki, Versöhnler und Kautskyner.

Marxisten-Leninisten dagegen ist bekannt, daß solche "Spalter", "Parteifeinde" und "Desorganisatoren" wie Lenin und Stalin sich anmaßen, sich ~~hinter~~ "hinter Differenzen in der ideologischen und politischen Linie zu verstecken" und nicht in einer Partei mit den Menschewiki zu verweilen. Dabei handelte es sich um solche "Kleinigkeiten" wie Differenzen über die führende Rolle des Proletariats, die Bedeutung der Bauernschaft, das Verhältnis von bürgerlich-demokra-

II.

tischer und sozialistischer Revolution usw., die den Aufbau einer neuen, einer Partei neuen Typus notwendig machten!

Obwohl die Pseudomarxisten vortäuschen, daß die Linie unwesentlich sei, beruht in Wirklichkeit jegliche Aktivität einer Gruppe, Organisation oder Partei stets auf einer ideologischen Grundlage und Linie und einer politischen Linie. Die Linie entscheidet alles, auch und gerade die Frage, ob eine marxistisch-leninistische Partei aufgebaut oder eine opportunistische Organisation zusammengezimmert wird. Die richtige Linie entwickelt sich im Kampf gegen falsche Linien. Daher ist es eine Voraussetzung für eine marxistisch-leninistische Polemik die eigene ideologische und politische Linie offen darzulegen.

In diesem Rahmen ist der Beginn der Veröffentlichung unseres ausführlichen Manuskripts zu sehen. Die Entwicklung und Konkretisierung der ideologischen und politischen Linie im Kampf gegen Imperialismus, modernen Revisionismus und die Thesen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten sind untrennbar von der Aufgabe, die marxistisch-leninistische Partei in Westdeutschland aufzubauen.

Die ideologische und politische Linie ist entscheidend für den Parteaufbau, aber sie ist noch nicht ausreichend. Die Linie für den konkreten Plan des Parteaufbaus ist ebenfalls unbedingte Voraussetzung, damit die ideologische und politische Linie ausgearbeitet und fruchtbar werden kann.

Über die Beziehung dieser Aufgaben schrieb Mao Tse-tung:

"Um in organisatorischer Hinsicht Ordnung zu schaffen, muß man vor allem in ideologischer Hinsicht Ordnung schaffen, einen Kampf der proletarischen Ideologie gegen die nichtproletarische entfalten." (Mao Tse-tung, Zur Feier des 50. Jahrestags der KPCH, S.35)

Die ideologische Arbeit und die organisatorische Arbeit für den Parteaufbau sind untrennbar miteinander verbunden, wobei angesichts der heutigen Situation in Westdeutschland der ideologische Kampf den Vorrang hat.

Der erste Teil des seit fast einem Jahr angekündigten ausführlichen Manuskripts (dessen Extrakt die "Thesen - Über die Aufgaben der westdeutschen Marxisten-Leninisten" war) liegt nun vor.

Da in dieser Nummer nur ein Teil der politischen Linie behandelt wird (diese Nummer 4 entspricht den Thesen 3,4,8 und 9) sind folglich auch nicht alle, sondern nur ein Teil der politischen Aufgaben in Westdeutschland benannt.

In den beiden nachfolgenden Nummern werden noch solch zentrale Fragen behandelt wie die Aufgaben der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution gegen den

III.

westdeutschen Imperialismus, der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten, die Haltung zur Vereinigungsbestrebung der Imperialisten der westeuropäischen Länder, die Bedeutung der Außenpolitik der VR China usw..

Es wäre sicher wünschenswert gewesen die politische Linie insgesamt zu veröffentlichen, damit jede einzelne Aufgabe richtig im Rahmen der gesamten politischen Aufgaben zu erkennen ist. Doch der Umfang der vorliegenden Nummer zeigt, daß solch ein Unternehmen angesichts unserer Möglichkeiten nicht durchführbar ist.

Wir verweisen daher ausdrücklich darauf, daß das Studium der Thesen eine notwendige Voraussetzung zur vorliegenden Nummer ist, um den Gesamtzusammenhang der politischen Aufgaben (sowie den Zusammenhang zwischen ideologischer und politischer Linie und der Linie zum Parteiaufbau) nicht aus den Augen zu verlieren.

Zur vorliegenden Nummer selbst:

Ein Problem beim Schreiben dieser Nummer lag darin, daß die Entlarvung der Verfälschungen der Lage durch die Opportunisten solange unbefriedigend bleibt bis man nicht den Zweck solcher Verfälschungen - die Sabotage an der Erfüllung der Aufgaben - aufdeckt.

Denn für die Opportunisten ist die Analyse der Lage - wie die Theorie überhaupt - lediglich Hure ihrer Praxis, bloße Rechtfertigung ihrer Kapitulantenhaltung zu den sich aus einer marxistisch-leninistischen Analyse der Lage ergebenden Aufgaben.

Es ist daher kein Zufall, daß der Kampf zwischen der marxistisch-leninistischen Linie und der revisionistischen Linie stets bei der Einschätzung der Lage beginnt. Der Kampf für die Entstellung der wirklichen Lage - das ist der erste Angriff, den die Opportunisten gegen die marxistisch-leninistische Linie starten.

Aber darin erschöpft sich ihr Angriff auf die marxistisch-leninistische Linie keinesfalls. Selbst wenn die Opportunisten von den Marxisten-Leninisten gezwungen werden, ein Lippenbekenntnis zur marxistisch-leninistischen Einschätzung der Lage abzugeben, wird der Kampf erbittert fortgesetzt.

Ihr zweiter Ansatzpunkt besteht nun darin, die sich notwendig ergebenden Schlußfolgerungen aus der Analyse der Lage zu verfälschen und zu verdrehen.

Die Marxisten-Leninisten wissen, daß sich aus einer richtigen Darlegung der Lage keinesfalls automatisch eine richtige Bestimmung der Aufgaben ergibt. Sie müssen daher großen Wert auf die Begründung ihrer Schlußfolgerungen legen und die dem Marxismus-Leninismus widersprechenden Schlußfolgerungen der Opportunisten bekämpfen.

IV.

Da Lage und Aufgaben so eng verknüpft sind, müssen bei der Widerlegung der Verfälschungen sehr oft beide Aspekte angesprochen werden. Bei der Verfälschung der Lage muß auf die Bestimmung der Aufgaben hingewiesen werden, bei der Verfälschung der Aufgaben auf die Darstellung der Lage zurückgegriffen werden.

Daraus ergaben sich öfters Wiederholungen, die mit schuld an der Länge der vorliegenden Nummer sind.

*

*

*

In der vorliegenden Nummer wurde auch versucht, die Kritiken und Fragen, die uns zu den bisherigen Publikationen von "Gegen die Strömung" zugesandt wurden, zu berücksichtigen. Bei den fünf nachfolgenden Punkten handelt es sich um wichtige zutreffende Kritiken. Die Redaktion von "Gegen die Strömung" muß an diesen Punkten Selbstkritik üben.

1. Die Feststellung der These 4, S.7, daß der US-Imperialismus durch die Umwandlung der sozialistischen Sowjetunion in eine sozialimperialistische Supermacht g e s t ä r k t wurde, wird in der vorliegenden Nummer dahingehend ergänzt, daß infolge der zunehmenden Rivalität des sowjetischen Sozialimperialismus mit dem US-Imperialismus der US-Imperialismus gleichzeitig geschwächt wird.

Es ist notwendig, beide Aspekte im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung des Sozialimperialismus zu verstehen, um die Bedeutung des sowjetischen Sozialimperialismus für den US-Imperialismus nicht einseitig darzustellen.

2. In der These 4, S.7 wird davon ausgegangen, daß der Sozialimperialismus ein "junger und zu spät gekommener Räuber" ist. In der vorliegenden Nummer wird auf die Problematik dieser Formulierung eingegangen: Es ist wahr, daß der Sozialimperialismus in der Sowjetunion erst knapp zwei Jahrzehnte existiert und insofern ein "junger" Räuber ist. Aber es ist wesentlich, daß er Teil des Weltimperialismus in einer Periode ist, in der die Haupttendenz in der Welt Revolution ist, der Periode der völligen Vernichtung jeglichen Imperialismus. Auch das Attribut "zu spät gekommen", das sicherlich einen Aspekt des Sozialimperialismus, vor allem den Rückstand seiner neokolonialistischen Aktivität in Asien, Afrika und Lateinamerika gegenüber dem US-Imperialismus zum Ausdruck bringt, birgt die Gefahr in sich, daß solch ein Faktor übersehen wird, wie die Unterwerfung des größten Teils Osteuropas sofort mit Beginn der Existenz des sowjetischen Sozialimperialismus.

Insgesamt wird vor der Gefahr gewarnt, den sowjetischen Sozialimperialismus einfach gleichzusetzen mit Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

3. Sowohl in den Thesen wie in der Maizeitung von "Gegen die Strömung" kommt eine Unterschätzung des US-Imperialismus zum Ausdruck.

V.

Es ist falsch, einerseits die Vorbereitung zur Aggression und die Infiltration Westeuropas durch den Sozialimperialismus darzustellen, o h n e die Vorbereitung zur Aggression und die Infiltration Osteuropas durch den US-Imperialismus darzustellen. (siehe These 5, S.8-9 und "Maizeitung, S.15)

Eine Gruppe von Lesern unserer Zeitschrift schrieb uns folgende Kritik, der wir voll und ganz zustimmen:

"Das Ringen der beiden Supermächte in Europa wird nicht allseitig richtig eingeschätzt. In These 5 fällt kein Wort über die Infiltration des US-Imperialismus in Osteuropa. Diese herauszustellen ist jedoch unbedingt erforderlich, da ansonsten die Rivalität zwischen den beiden Supermächten in Europa nicht richtig eingeschätzt und der US-Imperialismus unterschätzt wird."

4. Wir müssen selbstkritisch auch feststellen, daß es falsch ist, davon zu sprechen, daß der US-Imperialismus heute Westdeutschland okkupiert, bzw. besetzt habe (siehe These 6, S.10, Offener Brief, S.9 und Maizeitung, S.4). Der Begriff der Okkupation schließt ein, daß der Okkupant die Macht im Land ausübt. Im Westdeutschland der 70iger Jahre wird jedoch die Macht in erster Linie vom westdeutschen Imperialismus, vom Bonner Staat ausgeübt.

Es ist eben ein Widerspruch zu sagen, daß Westdeutschland der 70iger Jahre hauptsächlich ein unterdrückendes Land ist und gleichzeitig zu behaupten, es sei okkupiert! Richtig ist, daß der US-Imperialismus große Truppenkontingente in Westdeutschland stationiert hat. Dieser Unterschied ist wesentlich zur Festlegung der politischen Linie in Westdeutschland und wird in dieser Nummer nicht behandelt werden. In dieser Nummer werden die Kräfte des US-Imperialismus dargestellt und in diesem Zusammenhang richtig von der Stationierung der US-Truppen in Westdeutschland gesprochen.

5) In der These 8, S.11/12 wird die vorrangige Aufgabe der proletarisch-internationalistischen Aktivität richtig in der Unterstützung der Völker der 3.Welt bestimmt, aber die ebenfalls unbedingt notwendige Aufgabe der Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen der imperialistischen und kapitalistischen Länder sowie die Unterstützung der sozialistischen Länder wird nicht benannt.

In der vorliegenden Nummer wurde dieser Fehler korrigiert und es werden alle diese Aufgaben genannt. Aber da sich die Nummer vor allem mit der Unterstützung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas befaßt, müssen die Probleme der Unterstützung der Arbeiterbewegung in den imperialistischen und kapitalistischen Ländern sowie die Probleme der Unterstützung der sozialistischen Länder in den weiteren Nummern analysiert und behandelt werden.

Obwohl die Fehler sicherlich verschiedene Ursachen haben, ist eine gemeinsame Ursache, daß diese Fehler stets ein Zurückweichen vor pseudomarxistischen Auffassungen beinhalten.

Die unter Punkt 1,2 und 4 aufgeführten Fehler ergeben sich aus einer Überschätzung der Kräfte der Supermächte, während Punkt 5 sich aus einer Unterschätzung der Kräfte der Völker der ganzen Welt ergibt.

Bei Punkt 3, der Unterschätzung des US-Imperialismus, wird unseres Erachtens ganz besonders deutlich, daß er die Folge eines Zurückweichens vor dem zunehmenden Druck der sozialchauvinistischen Bestrebungen, den US-Imperialismus zu verharmlosen, darstellt.

Diese Fehler wurden in der vorliegenden Nummer berichtigt.

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG

„SOZIALCHAUVINISMUS IM GEWANDE DES MARXISMUS-LENINISMUS!“

Die Kritik an der Linie der KPD/ML und der KPD(RF), an der Linie der Schürung der Kriegshysterie und der Klassenzusammenarbeit nimmt zu. Im August 1975 erschien eine interessante Broschüre von ehemaligen Mitgliedern der KPD/ML, die sich jetzt zur "Liebknecht-Vereinigung" zusammengeschlossen haben.

Ausgehend von den Grundlagen des Leninismus über Krieg und Frieden, ausgehend von einer im Wesen richtigen Einschätzung der beiden Supermächte und der heutigen Rolle des westdeutschen Imperialismus wird die sozialchauvinistische Linie der KPD/ML und der KPD(RF) einer scharfen Kritik unterzogen.

Trotz einiger Fehler und Mängel halten wir die Broschüre insgesamt für eine wertvolle Analyse, die jeder Marxist-Leninist in Westdeutschland studieren sollte.

Unsere Kritik an der Broschüre der "Liebknecht-Vereinigung" betrifft vor allem die folgenden Fragen:

- a) In der Frage, ob der 2. Weltkrieg von Anfang an antifaschistischen Charakter hatte, unterschätzen die Verfasser der Broschüre die überragende Bedeutung der antifaschistischen nationalen Befreiungsbewegungen nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt. Daher bezeichnen sie den 2. Weltkrieg im Zeitabschnitt von 1939-1941 als innerimperialistischen Krieg und sehen nicht, daß schon seit Beginn des 2. Weltkriegs sein Charakter vor allem durch den gerechten Kampf der Völker gegen die faschistischen Achsenmächte bestimmt war. Der Eintritt der Sowjetunion in den 2. Weltkrieg hat den antifaschistischen Charakter lediglich verstärkt. Auch die Bildung der Anti-Hitler-Koalition verstärkte die antifaschistischen Kräfte, änderte aber nichts daran, daß die englischen und amerikanischen Imperialisten von Anfang bis Ende des 2. Weltkriegs um ihrer räuberischen Ziele willen gegen die faschistischen Achsenmächte kämpften.
- b) Zur Bestimmung der Etappen der Revolution stellt die "Liebknecht-Vereinigung" nur die zwar wesentliche- aber nicht allein entscheidende - Frage: Ist ein Land unterdrückend oder unterdrückt? Dabei wird die fundamentale Bedeutung der bestehenden Produktionsverhältnisse übersehen. In Ländern mit halbfeudalen Produktionsverhältnissen kann die nationale Bourgeoisie eine revolutionäre Rolle spielen, da die Bestrebungen der nationalen Bourgeoisie nach nationalen kapitalistischen Produktionsverhältnissen fortschrittlich sind. In hochindustrialisierten Ländern dagegen, auch wenn sie national unterdrückt sind, ist die Bourgeoisie als Klasse nur Träger überlebter reaktionärer Produktionsverhältnisse und hat keinerlei fortschrittliche Potenzen mehr. Daher kann man unserer Meinung nach auch nicht, wie es die Verfasser der Broschüre tun, die Bourgeoisie in einem hochindustrialisierten unterdrückten Land, wie z.B. Westdeutschland nach dem 2. Weltkrieg, in Kompradorenbourgeoisie und nationale Bourgeoisie einteilen.
- c) In der Frage des Charakters und der Entwicklung der KPD/ML gehen die Vertreter der "Liebknecht-Vereinigung" - unserer Ansicht nach zu Unrecht - von der KPD/ML als marxistisch-leninistischer Partei aus, die sich nun auf dem Weg der Entartung befindet. Denn sie sehen nicht den wichtigen Zusammenhang zwischen den fehlenden Grundlagen des Marxismus-Leninismus, der fehlenden Selbstkritik, der Atmosphäre der "gefügigen Werkzeuge" in der KPD/ML und der heute ausgeprägten sozialchauvinistischen Linie.

"SOZIALCHAUVINISMUS IM GEWANDE DES MARXISMUS-LENINISMUS!"

Zur Linie der KPD/ML und der KPD im Kampf gegen die Kriegsgefahr

Herausgegeben von ehemaligen Sympathisanten und Mitgliedern der KPD/ML

120 Seiten, Din A 5 Format, Preis 3DM, zu bestellen bei

Liebknecht-Vereinigung, 1000 Berlin 15, Postfach 150648 oder bei

Walter Hofmann, 6 Frankfurt/Main, Homburger Landstraße 52

I. Die Kräfte der Revolution

Die Epoche des Imperialismus ist nicht nur die Epoche des monopolistischen Kapitalismus, sondern auch die Epoche des faulenden und sterbenden Kapitalismus.

Der Kapitalismus als ganzes hat sich heute aus einer aufsteigenden Kraft in eine absteigende, dem Untergang geweihte Kraft verwandelt. Das gilt ohne Ausnahme für alle imperialistischen Mächte. Das Schicksal des Weltimperialismus ist welthistorisch gesehen besiegelt.

Die Geschichte des Wachstums der revolutionären Kräfte seit dem Beginn der Epoche des Imperialismus ist beredtes Zeugnis für die geschichtliche Gesetzmäßigkeit des Untergangs des Imperialismus. Denn dieser Untergang erfolgt keineswegs automatisch durch die ökonomische oder - allgemeiner - durch die objektive Entwicklung, sondern entscheidend für den Sturz des imperialistischen Systems sind die bewußten und organisierten revolutionären Volksmassen, die die wahre Triebkraft der Geschichte darstellen.

Doch bekanntlich entwickeln sich weder die revolutionären Kräfte ohne Unterbrechung und Rückschläge vorwärts bis zu ihrem Sieg noch die konterrevolutionären Kräfte ohne Erfolge und Phasen der vorübergehenden Konsolidierung bis zu ihrem Untergang.

Die Marxisten-Leninisten wissen als dialektische Materialisten, daß es nichts auf der Welt gibt, das sich in absoluter Gleichmäßigkeit entwickelt, und daher bekämpfen die Marxisten-Leninisten auch in Bezug auf den Prozess der Revolution alle Gleichgewichtstheorien.

Enver Hoxha erklärte :

"Der Kampf gegen den Imperialismus für den Triumph der gerechten Sache der Völker, der Prozess der Weltrevolution entwickelt sich nicht und kann sich nicht entwickeln in stets gerader Linie, immer im Angriff; er bahnt sich seinen historischen Weg im Zick-Zack, im Auf- und Abstieg, in Angriff und Rückzug, in Erfolg und zeitweisen Mißerfolg." (Enver Hoxha, Bericht über die Tätigkeit des ZK der PAA, erstattet auf dem 5. Parteitag der PAA, 1966, S.17)

In einer jeden Phase der Weltrevolution muß durch eine Analyse der internationalen Lage das Kräfteverhältnis zwischen Revolution und Konterrevolution eingeschätzt werden. Die marxistisch-leninistischen Parteien sind sich heute über eine solche Einschätzung einig:

"Die Tendenz der heutigen Weltentwicklung ist die Revolution und der Sieg des Sozialismus."
(Enver Hoxha, Bericht über die Tätigkeit des ZK der PAA, erstattet auf dem 6. Parteitag der PAA, 1971, S.10)

Die ganze Bedeutung der Analyse der marxistisch-leninistischen Parteien, daß die Haupttendenz in der heutigen Welt Revolution ist, kann man nur erfassen und die diversen opportunistischen

Verfälschungen dieser Linie nur entlarven, wenn man sie im Rahmen der bisherigen Phasen und Etappen der Entwicklung der Weltrevolution seit dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution sieht und vergleicht.

1. Die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zwischen Revolution und Konterrevolution seit der sozialistischen Oktoberrevolution

a) DIE ERSTE ETAPPE DER ALLGEMEINEN KRISE DES IMPERIALISMUS

Seit dem ersten Weltkrieg und besonders seit dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution befindet sich das kapitalistische Weltsystem in der allgemeinen Krise, das heißt in seiner ökonomischen, politischen und ideologischen Krise. Die allgemeine Krise des Kapitalismus umfasst eine ganze historische Epoche, deren Inhalt der Untergang des Kapitalismus und der Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab ist.

Die Spaltung der Welt in zwei Systeme seit dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution - in das kapitalistische und das sozialistische System - und der Kampf zwischen ihnen bilden das Grundmerkmal der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

Die Krise des Kolonialsystems des Imperialismus verschärfte sich mit dem Sieg der Oktoberrevolution, der die revolutionäre Aktivität der unterdrückten Völker forcierte und die Epoche der kolonialen Revolution einleitete. Neben der Einengung des Absatzmarktes und dem Verlust von Kapitalanlagemöglichkeiten infolge des Herausbrechens einzelner Länder aus dem System des Imperialismus ist die aufflammende Revolution der unterdrückten Völker ein wichtiger Faktor für die Existenz und die Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

Im Verlauf der ersten Etappe der allgemeinen Krise nach dem ersten Weltkrieg und nach den sich in seiner Folge entfaltenden Revolutionen erlitt die Revolution w e l t w e i t zeitweilige Niederlagen, sowohl in den Herzländern der Imperialisten wie in Westeuropa, insbesondere in Deutschland nach dem Hamburger Aufstand 1923, als auch in ihrem Hinterland wie in China 1927 und es trat eine Phase der relativen Stabilisierung des Kapitalismus ein.

Doch als Antwort auf die sich verschärfende Ausbeutung und Unterdrückung im Zusammenhang mit der sich ausbreitenden Weltwirtschaftskrise gab es einen neuen Aufschwung der weltweiten revolutionären Bewegung, welche von den Kommunistischen Parteien, den Sektionen der Kommunistischen Internationale geführt wurde.

Die Kräfte der Konterrevolution waren, wie Lenin mehrfach betont hat, auch nach dem Sieg der Oktoberrevolution weit den Kräften der Weltrevolution überlegen (auch wenn sie infolge ihrer inneren Widersprüche schon nicht mehr stark genug waren, die sozialistische Sowjetunion durch militärische Aggression zu vernichten).

Hatte sich nun durch den weltweiten Aufschwung der Revolution nach 1929 dieses Kräfteverhältnis schon gundlegend verändert? Mao Tsetung verneint eine grundlegende Veränderung dieses Kräfteverhältnisses.

Mao Tsetung stellt im Dezember 1935 fest, daß zwar die weltweiten Kräfte der Revolution wachsen, während die weltweiten Kräfte der Konterrevolution schwächer werden, daß aber gleichzeitig:

"die Kräfte der Konterrevolution in China und in der ganzen Welt vorläufig noch die Kräfte der Revolution übertreffen." (Mao Tsetung, AW I, Seite 188/89)

Die allgemeine Krise des Kapitalismus vertiefte sich, die Imperialisten suchten den Ausweg in der Vorbereitung und Durchführung des 2. Weltkrieges. Dieser ging wiederum von deutschem Boden aus. Der deutsche Imperialismus verfolgte das Ziel, die imperialistischen Rivalen aus dem Feld zu schlagen, den Sozialismus in der UdSSR zu vernichten und die Weltherrschaft zu errichten.

Das Ergebnis aber war: Nicht die Sowjetunion Lenins und Stalins erlitt eine Niederlage, sondern der Hitlerfaschismus, dessen Niederlage seit der welthistorischen Schlacht bei Stalingrad im Oktober 1942 besiegelt war.

b) DIE ZWEITE ETAPPE DER ALLGEMEINEN KRISE DES IMPERIALISMUS

Durch den 2. Weltkrieg verschärften sich alle grundlegenden Widersprüche in der Welt gewaltig. Das kapitalistische Welt-system trat in die zweite Etappe seiner allgemeinen Krise, vor allem durch das Ausscheiden weiterer Länder Osteuropas und Asiens - der volksdemokratischen Länder - aus dem imperialistischen Weltsystem und auch durch die Gründung der DDR, des ersten Staates auf deutschem Boden, der den Weg des Sozialismus beschritt.

Der Auflösungsprozess des Kolonialsystems war eine weitere wichtige Erscheinung der zweiten Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus und hatte zur Folge, daß die Bedeutung der nationalen Befreiungsbewegung der kolonialen und halbkolonialen unterdrückten Völker als unmittelbare Reserve der sozialistischen Weltrevolution beträchtlich wuchs. Insbesondere der Sieg der chinesischen Revolution gab dem revolutionären Befreiungskampf der unterdrückten Völker einen ungeheuren Ansporn.

Der Sieg der chinesischen Revolution im Jahre 1949 und die Gründung der Volksrepublik China, des volkreichsten Landes der Erde, unter Führung der von Mao Tsetung geleiteten KP Chinas war der stärkste Schlag gegen das System des Weltimperialismus nach dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution und dem Sieg im antifaschistischen Krieg. Volksrepubliken entstanden auch in Vietnam und Korea durch den heroischen Sieg dieser Völker über die französischen und amerikanischen Imperialisten.

Alles dies bedingte eine gründliche Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, der Demokratie und

des Friedens und zuungunsten des Imperialismus und des Krieges.

Die weitere Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus wurde entscheidend bestimmt durch die Bildung des sozialistischen Lagers und den daraus folgenden Zerfall des einheitlichen allumfassenden Weltmarkts.

Im sozialistischen Lager schlossen sich die vom kapitalistischen System abgefallenen Länder in Europa und Asien mit der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins zu enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe sowie zu gemeinsamer internationaler Politik zusammen. Das sozialistische Lager bildete das Bollwerk gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges und gegen die imperialistische Expansion, für die Ausrottung des Faschismus, für die Festigung des Friedens und der Demokratie.

Doch die antifaschistische und revolutionäre Bewegung in den Ländern Westeuropas konnte von der Bourgeoisie - gerade auch infolge des Verrats der modernen Revisionisten vom Schlage Thorez und Togliatti - weitgehend aufgefangen werden.

Der US-Imperialismus trat in die Fußstapfen des deutschen und italienischen Faschismus sowie des japanischen Militarismus. Er versuchte die westeuropäischen Länder faktisch in seine Halbkolonien zu verwandeln und durch massiven Neokolonialismus und militärische Aggression die ganze Welt zu beherrschen, wobei er sich intensiv darauf vorbereitete, einen neuen Krieg gegen die Länder des Sozialismus und der Volksdemokratie zu entfesseln.

Im Rahmen seiner allseitigen Globalstrategie, die der US-Imperialismus nach dem 2. Weltkrieg auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiet, auf dem Gebiet der Politik und der Ideologie entfaltete, um den Sozialismus zu vernichten und die Weltherrschaft zu errichten, pöppelte er auch die geschwächten westeuropäischen Länder - und besonders in den Westzonen den deutschen Imperialismus - unter seiner Vorherrschaft wirtschaftlich und militärisch wieder auf, um sie zu seiner Bastion gegen die sozialistische Sowjetunion und die Volksdemokratien zu machen.

Die kapitalistischen Länder Westeuropas begannen sich zu erholen, ihre durch den Krieg zerstörte Volkswirtschaft wieder aufzubauen durch die Wiedererneuerung des Grundkapitals und Anwendung neuer Technik, durch Militarisierung der Wirtschaft und wirtschaftliche Expansion nach außen, durch erhöhte Ausbeutung der Werktätigen und Ausplünderung fremder Völker. Dies führte zu einer z e i t w e i l i g e n und r e l a t i v e n Stabilisierung des Kapitalismus infolge günstiger Wirtschaftskonjunktur, die allerdings infolge der neuen Bedingungen, die im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg entstanden sind, auf die Länder Westeuropas und die USA beschränkt blieb, und nicht mehr w e l t w e i t sein konnte, wie Stalin in seinem Werk "Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR" hervorhebt. (Seite 39 - siehe auch dieser Artikel, S. 14)

Sie konnte nicht weltweit sein, da im Unterschied zur relativen Stabilisierung nach dem 1. Weltkrieg sich die imperia-

listische Herrschaft nach dem 2. Weltkrieg weder in Osteuropa noch in den kolonialen und halbkolonialen Ländern e i n e r Periode der relativen Stabilisierung erfreuen konnte. Nicht nur die große chinesische Revolution schritt ununterbrochen vorwärts, sondern, von diesem großen Beispiel angespornt, entwickeln sich die Kämpfe der Völker unaufhörlich: Der Imperialismus hatte sein Hinterland als sichere Reserve ein für alle mal verloren und sah sich durch die Völker der Kolonien und Halbkolonien ununterbrochener direkter Schläge ausgesetzt.

Am 25. Dezember 1947 konnte Mao Tsetung feststellen:

"Die Macht des antiimperialistischen Weltlagers übersteigt die des imperialistischen Lagers... Wir befinden uns jetzt in der geschichtlichen Periode, da in der ganzen Welt der Kapitalismus und Imperialismus ihrem Untergang und der Sozialismus und die Volksdemokratie ihrem Sieg entgegengehen." (Mao Tsetung, AW IV, Seite 179-181)

c) DER VERRAT DER MODERNEN REVISIONISTEN KANN
DAS RAD DER GESCHICHTE NICHT ZURÜCKDREHEN

Eine bedeutende Rolle für die Phase der relativen Stabilisierung in den entwickelten kapitalistischen Ländern spielte der weltweite Verrat der modernen Revisionisten mit der Chruschtschow-Clique an der Spitze, die den Marxismus-Leninismus über Bord warfen und den Kampf der Arbeiterklasse und der Völker verrieten.

Die Folgen dieses Verrats waren katastrophal und markierten einen wesentlichen Einschnitt in der Entwicklung der internationalen Lage nach dem 2. Weltkrieg:

Viele ehemals ruhmreiche Kommunistische Parteien entarteten, die Arbeiterbewegung in den westeuropäischen Ländern ging zurück, vor allem verwandelte sich die ruhmreiche KPdSU Lenins und Stalins in eine revisionistische Partei, die Sowjetunion verwandelte sich aus einem sozialistischen Land in ein kapitalistisches und sozialfaschistisches Land. Darüberhinaus entarteten fast alle Volksdemokratien Europas, und auch die ehemals sozialistische DDR verwandelte sich in ein kapitalistisches Land.

In Europa hielt nur das tapfere sozialistische Albanien das Banner des Marxismus-Leninismus weiterhin fest in der Hand und konsolidierte unter Führung der Partei der Arbeit Albaniens seine Diktatur des Proletariats standhaft gegen alle revisionistischen und imperialistischen Erpressungs- und Aggressionsakte - so, wie in Asien die VR China Mao Tsetungs.

Der weltweite Verrat der modernen Revisionisten und seine Folgen waren ein schwerer Schlag für die proletarische Weltrevolution.

Die Entartung vieler sozialistischer Länder - insbesondere der Sowjetunion, die sich zu einer sozialimperialistischen Supermacht entwickelte, - und damit die Zerstörung des mächtigen sozialistischen Lagers stärkte die Kräfte der Weltreaktion und vergrößerte die Kriegsgefahr, denn eine machtvolle Bastion des

Weltfriedens und ein Bollwerk der Weltrevolution ging verloren. Die Sowjetunion selbst wurde zu einem aggressiven Kriegsherde, der heute alle Völker der Welt bedroht.

Die Zerstörung des sozialistischen Lagers, insbesondere die Herausbildung des sowjetischen Sozialimperialismus stellt eine Gegenströmung zur geschichtlichen Entwicklung der proletarischen Weltrevolution dar.

Doch so sehr der Verrat der modernen Revisionisten die Kräfte der Weltrevolution auch getroffen hat, er kann dennoch das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen.

Durch die konsequente und offene weltweite Entlarvung durch die Marxisten-Leninisten in der ganzen Welt vor allem seit 1963 waren die modernen Revisionisten mit Chruschtschow an der Spitze großer Möglichkeiten beraubt, ihr Unwesen unbehelligt unter dem Mantel des Kommunismus zu treiben. Ihre erste offen militärische Aggression als sozialimperialistische Supermacht 1968 gegen die CSSR zeigte nicht nur ihre Stärke, sondern gerade die Schwäche und Fäulnis des sowjetischen Sozialimperialismus, der sich den Reihen aller bluttriefenden Imperialisten und Reaktionäre der Welt angeschlossen hat.

Die Broschüre "Leninismus oder Sozialimperialismus" schreibt über die weltweite Bedeutung des Entstehens des Sozialimperialismus :

"Der Anschluß des sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus an die Reihen des Weltimperialismus hat die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten noch mehr verschärft. Um ihre eigenen Einflußsphären zu erweitern, ringen Sozialimperialismus und Imperialismus heftig miteinander. Von den Völkern der Welt mehrfach umzingelt, kann ihr Ringen nur den Verfallsprozess des gesamten Imperialismus beschleunigen." (Leninismus oder Sozialimperialismus, S. 56/57, Peking 1970)

Der Verrat der modernen Revisionisten mit allen seinen Folgen konnte und kann nicht das von Mao Tsetung 1947 festgestellte Übergewicht der antiimperialistischen revolutionären und demokratischen Kräfte über die Kräfte des Weltimperialismus ändern. Denn die Stärkung des imperialistischen Lagers durch die Entstehung der sozialimperialistischen Sowjetunion konnte die gleichzeitige Stärkung der Kräfte der Revolution nicht ausgleichen.

Alle Ansichten, die ausgehen von einem Übergewicht der Kräfte der Konterrevolution nach der Umwandlung der sozialistischen Sowjetunion in einen sozialimperialistischen Staat, waren und sind falsch!

Zu Recht betont Enver Hoxha :

"Das Wachstum der revolutionären Kräfte und des revolutionären Elans in der Welt zeigt, daß der Imperialismus und Revisionismus, trotz aller großen und hektischen Bemühungen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, das allgemeine Kräfteverhältnis, das immer mehr auf die Seite der Revolution neigt, nicht geändert haben und nicht ändern konnten. Die historische

Initiative ist endgültig in die Hände der Arbeiterklasse und der Völker übergegangen. Die Revolution ist es, die den Weg der Entwicklung der heutigen menschlichen Gesellschaft eröffnet und bestimmt." (Enver Hoxha, 6. Parteitag, S.15)

2. Die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution!

Die marxistisch-leninistische These, daß die Haupttendenz in der heutigen Welt die Revolution bildet, ist die Zusammenfassung und Schlußfolgerung aus der Analyse aller Faktoren in der heutigen Welt.

Diese These ist das Resultat der Analyse des Wirkens der vier grundlegenden Widersprüche in der heutigen Welt nach dem Verrat der modernen Revisionisten und der Entstehung des Sozialimperialismus. Ihr tieferes Verständnis erfordert die Analyse der einzelnen Faktoren und die Polemik gegen die falschen Ansichten über die Bedeutung eines jeden Faktors für die These, daß die Haupttendenz in der heutigen Welt Revolution ist.

a) DIE HAUPTKRAFT DER WELTREVOLUTION SIND DIE REVOLUTIONÄREN BEFREIUNGSKÄMPFE DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER UND NATIONEN ASIENS, AFRIKAS UND LATEINAMÉRIKAS

Die Marxisten-Leninisten sind der Meinung, daß der revolutionäre Befreiungskampf der Völker und Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen den Weltimperialismus zwar nicht der einzige, aber der H a u p t f a k t o r für die heutige ausgezeichnete internationale Lage ist.

Seit dem 2. Weltkrieg nahm der Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas stetig zu, entwickelten sich in die Breite und Tiefe.

Der Brennpunkt der Weltwidersprüche verlagerte sich nach dem 2. Weltkrieg in die weiten Gebiete der Kämpfe der unterdrückten Völker. Der Widerspruch zwischen dem Weltimperialismus (einschließlich dem Sozialimperialismus) und den unterdrückten Völkern und unterjochten Nationen ist heute zum Hauptwiderspruch in der Welt geworden.

Mao Tsetung erklärte in seinem Telegramm an den 5. Parteitag der Arbeit Albaniens :

"Wir befinden uns in einer neuen großen Ära der Weltrevolution. Der revolutionäre Sturm in Asien, Afrika und Lateinamerika wird der gesamten alten Welt einen entscheidenden und vernichtenden Schlag versetzen." (Mao Tsetung, zitiert in Rote Fahne, Zentralorgan der MLPÖ, Nr.66/67, 1966, S.9)

Die nationalen Befreiungsbewegungen, die Völker und Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sind heute die Hauptkraft der Weltrevolution, die dem Imperialismus in seinem Hinterland direkte und schwere Schläge versetzen. Die Sturmzentren der Weltrevolution liegen heute in den weiten Gebieten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, hier sind heute die schwächsten Kettenglieder der

Herrschaft des Weltimperialismus.

Der heroische Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen Kolonialismus und imperialistische Aggression hat einen Sieg nach dem anderen errungen.

Die Völker der drei Länder I n d o c h i n a s gehen mit einem glänzenden Beispiel voran und beweisen mit ihrem welt-historischen Siegen über den US-Imperialismus und seine Marionettenregimes, daß in der heutigen Welt die kleinen Län-der die großen, die schwachen Staaten die starken besiegen können, wenn sie nur auf die eigenen Kräfte vertrauen, sich fest an die Linie des Volkskriegs halten und im Kampf aus-harren.

Die schweren Schläge, die die a r a b i s c h e n Völker und das p a l ä s t i n e n s i s c h e Volk im 4. Mittel-ost-Krieg den von den zwei Supermächten unterstützten und ermutigten israelischen Aggressoren versetzten, zeigten die Macht der im Kampfe vereinten arabischen Völker.

Die Völker im s ü d l i c h e n A f r i k a, vor allem die Völker Angolas, Mozambiques und Guinea-Bissaus haben in ihrem bewaffneten Kampf zur Erringung der nationalen Unabhängigkeit und der Befreiung gegen die weißen rassistischen Regimes, im Kampf gegen den Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialis-mus große Siege errungen.

Der bewaffnete Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen S ü d o s t a s i e n s und L a t e i n a m e r i k a s entwickelt sich trotz Rückschlägen ständig in die Breite und Tiefe.

Der Kampf der Länder der Dritten Welt gegen die Machtpolitik und Hegemoniebestrebungen des Imperialismus, insbesondere der beiden Supermächte, gegen Kontrolle, Subversion und Einmi-schung von außen, gegen den alten und neuen Kolonialismus, ge-gen Ausbeutung und Ausplünderung hat sich in den 70er Jahren stark intensiviert, Bestrebungen zur Koordinierung des Kamp-fes schreiten voran und die Einheit der Länder der Dritten Welt im Kampf festigt sich immer mehr.

Die Völker und Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben durch ihren konsequenten Kampf die Schwäche des Imperia-lismus, insbesondere der Supermächte, die scheinbar stark, in Wirklichkeit aber schwach sind, bloßgestellt. Die Dritte Welt fährt mit vollen Segeln, während das schwer angeschlagene Schiff des Imperialismus und Hegemonismus untergeht.

Eine große Bedeutung im Kampf gegen den Imperialismus und Re-visionismus haben auch die glanzvollen Schlachten der Völker der Randländer Europas, der heldenhafte Kampf des irischen Volkes gegen die Okkupation durch den britischen Imperialis-mus und gegen seine Lakaien, der Kampf der Völker Spaniens, Portugals, der Türkei und Griechenlands, der vor allem gegen den US-Imperialismus gerichtet ist, der ihre Länder in seine Halbkolonien verwandelt hat, aber auch gegen die zunehmende Infiltration und Bedrohung durch den sowjetischen Sozialimpe-rialismus sowie gegen die einheimischen reaktionären und fa-schistischen Regimes und Kräfte.

Diese Völker, die auf dem Weg der neudemokratischen Revolution voranschreiten, versetzen dem Imperialismus harte Schläge.

b) DER REVOLUTIONÄRE BEFREIUNGSKAMPF DER UNTERDRÜCKTEN
VÖLKER VERSCHÄRFT AUCH DIE ANDEREN GRUNDLEGENDEN
WIDERSPRÜCHE DER HEUTIGEN WELT

Die Einkreisung der imperialistischen Kräfte, vor allem durch den entschlossenen Kampf der Völker und Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nimmt ständig zu und verstärkt sich, so daß sich auch die Widersprüche in den imperialistischen Metropolen selbst verschärfen sowie auch die Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern.

Unter dem mächtigen Anstoß der revolutionären Stürme in der Dritten Welt nehmen in den imperialistischen Metropolen die Arbeiterbewegung und die anderen revolutionären Massenbewegungen einen wachsenden Aufschwung. Infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit, der Inflation und der unerhörten Teuerung wird der Lebensstandard des arbeitenden Volkes der kapitalistischen Länder immer mehr heruntergedrückt, und das Monopolkapital verschärft die Ausbeutung, versucht die Krise auf die Werktätigen abzuwälzen, intensiviert die politische Unterdrückung. Alles das beschleunigt das politische Erwachen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen in diesen Ländern.

Selbst in den sogenannten Ländern des "ewigen Klassenfriedens" ist die Stille gewichen, die Streikkämpfe und die Massenkämpfe gegen politische Unterdrückung werden immer wuchtiger, gewaltige Klassenschlachten im Innern der imperialistischen "Mutterländer" entfalten sich.

In diesen Kampf reißen sich auch zunehmend das Proletariat und die Völker der revisionistischen Länder ein. Das revolutionäre polnische Proletariat hat sich an die Spitze des Kampfes gegen die revisionistischen Verrätercliquen gestellt - eines Kampfes, der unbedingt siegreich sein wird.

Die Verschärfung der revolutionären Krise im Hinterland des Imperialismus, die Untergrabung des Imperialismus durch die direkten Schläge der nationalen Befreiungsbewegungen sowie die Zuspitzung der Klassenwidersprüche an der inneren Front, innerhalb der kapitalistischen Länder, haben zwangsläufig auch die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten verstärkt.

Angesichts der weltweiten wirtschaftlichen Krise (der schwersten seit dem 2. Weltkrieg), in der die kapitalistischen Länder jetzt stecken, die sich noch vertieft durch den zunehmenden Kampf der Rohstoffländer gegen Ausplünderung und für die Entwicklung ihrer nationalen Wirtschaft insbesondere durch die beispielhafte Anwendung des Erdöls als Waffe, ist es nicht verwunderlich, daß die Widersprüche zwischen den Imperialisten seit dem 2. Weltkrieg noch nie so stark waren wie heute.

Besonders die Widersprüche zwischen den beiden Supermächten, die ihr Ringen um Welthegeemonie intensivieren, verschärfen sich zusehends. Die Gefahr eines weltweiten imperialistischen Krieges bleibt nach wie vor bestehen, ja sie wächst zunehmend.

Als Ganzes gesehen bedeuten die zwischenimperialistischen Widersprüche eine Schwächung des Weltimperialismus und gleichzeitig einen Faktor der Beschleunigung des Kampfes der Völker.

c) DER VORMARSCH DES SOZIALISMUS UND DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG

Die Völker stürmen vorwärts, das sozialistische Volkschina, gestählt durch die große proletarische Kulturrevolution, die durch die Bewegung der Kritik an Lin Biao und Konfuzius und die Massenbewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats konsolidiert und weiterentwickelt wird, und die sozialistische Volksrepublik Albanien, das Leuchtfeuer des Sozialismus in Europa, unter Führung ihrer ruhmreichen Kommunistischen Partei, sind in ihrem großen Zweifrontenkampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus auf unaufhaltsamem siegreichem Vormarsch.

Volkschina und Volksalbanien sind heute die Bollwerke der Weltrevolution und des Weltfriedens, das sichere Hinterland und die zuverlässige Stütze der Völker und ihrer nationalen und sozialen Befreiungskämpfe und bilden eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration für den Kampf der revolutionären Völker der ganzen Welt.

Ein bedeutender Faktor in der revolutionären Bewegung der letzten Jahre ist das trotz aller Rückschläge und Schwierigkeiten ununterbrochene Anwachsen der jungen marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte in fast allen Ländern der Welt, die sich im harten Klassenkampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus stählen.

Aus all diesen Faktoren ergibt sich :

Der Imperialismus und sein Helfershelfer, der moderne Revisionismus, können das Rad der Geschichte trotz all ihrer hektischen Bemühungen nicht mehr zurückdrehen, die Kräfte der Revolution und des Sozialismus überwiegen: Die Haupttendenz in der Welt ist Revolution und Sieg des Sozialismus!

3. Opportunistische Verfälschungen der marxistisch-leninistischen Analyse der Kräfte der Weltrevolution

a) DER DOPPELTE BETRUG DER MODERNEN REVISIONISTEN VON DEN "SOZIALISTISCHEN STAATEN" ALS HAUPTFAKTOR DER WELTREVOLUTION

Die modernen Revisionisten, die den entscheidenden Beitrag der Kämpfe der nationalen Befreiungsbewegungen für die Weltrevolution in keiner Weise anerkennen wollen, sondern vielmehr ihre Vormachtstellung in diesen Bewegungen durchzusetzen versuchen, stellen als Hauptfaktor des Kampfes gegen den Imperialismus die

"sozialistischen Staaten" heraus, womit die Staaten gemeint sind, in denen unter ihrer Führung die Diktatur des Proletariats gestürzt und der Kapitalismus restauriert worden ist.

Um ihre großmachtchauvinistische Politik den unterdrückten oder kürzlich vom Kolonialismus befreiten Nationen und Völkern aufzuzwingen, wollen sie bei diesen das Vertrauen in die eigenen bewaffneten Kräfte zerstören und ihnen einreden, daß das "Beispiel der erfolgreichen Entwicklung des Sozialismus" die herrschenden Klassen dazu bringen wird, den "sozialistischen Entwicklungsweg" einzuschlagen.

Den Sowjetrevisionisten dient diese Propaganda dazu, die Revolution in den Ländern der Dritten Welt zu sabotieren und abzuwürgen, um ihre imperialistischen und expansionistischen Ziele zu verwirklichen.

Die hegemonistische Theorie der modernen Revisionisten besteht darin, die Widersprüche zwischen "sozialistischen" und imperialistischen Ländern als die entscheidenden in der heutigen Welt zu betrachten, als den Hauptwiderspruch, unter den alle anderen grundlegenden Widersprüche subsumiert werden, wenn sie nicht gar völlig außer acht gelassen werden. Die Stärke der "sozialistischen Staaten", womit sie die unter ihrer Führung stehenden revisionistischen Staaten meinen, bildet für sie der Hauptfaktor der historischen Entwicklung und des antiimperialistischen Kampfes; sie - und nicht die nationalen Befreiungsbewegungen - sind angeblich der wichtigste Faktor zur Befreiung der unterjochten Nationen.

In den "Thesen" der DKP heißt es dazu:

"Die sozialistischen Staaten wurden durch ihre ökonomische, politische und militärische Stärke zum wichtigsten Faktor des historischen Fortschritts und des antiimperialistischen Kampfes in der Welt." (Thesen des Düsseldorfer Parteitags der DKP, 1971, S. 27)

Diese These der modernen Revisionisten steht im direkten Zusammenhang mit der Behauptung, daß die durch nationale Befreiungsbewegungen errungenen Siege der 'Hilfe' des Sozialismus zuzuschreiben sind. (DKP-Thesen, S. 32)

Der Betrug liegt hier nicht nur in der Tatsache, daß die angeblich "sozialistischen Länder" eben revisionistische Länder mit der sozialimperialistischen Sowjetunion an der Spitze sind, die ihre Hegemonie über andere Länder verwirklichen wollen. Das ist sozusagen die 'praktische' Seite des Betrugs.

Der t h e o r e t i s c h e Betrug liegt darin, Widersprüche zwischen Sozialismus und Imperialismus, die zweifellos sehr schroff sind, da es sich um Widersprüche zwischen zwei grundverschiedenen gesellschaftlichen Systemen handelt, an die erste Stelle zu rücken. Als Vorbild und Stütze der revolutionären Kämpfe in den vom Imperialismus kontrollierten Gebieten üben die wahrhaft sozialistischen Länder einen großen Einfluß aus. Aber den Imperialismus dort stürzen, wo er noch an der Macht ist, die Weltrevolution vorantreiben durch den unmittelbaren bewaffneten Kampf, können (ausgenommen in Perioden des Krieges zwischen Sozialismus

und imperialistischen Ländern) nur die Völker der unter der Kontrolle des Imperialismus stehenden Länder.

b) DER BRENNPUNKT DER WELTREVOLUTION BEFINDET
SICH NICHT IN EUROPA!

Die modernen Revisionisten haben seit jeher die marxistisch-leninistische Analyse der grundlegenden Widersprüche in der Welt von heute, ihre Entwicklung und die Bestimmung des Brennpunkts der Weltwidersprüche bekämpft.

Neben der Verabsolutierung der Bedeutung des Widerspruchs zwischen Sozialismus und Imperialismus steht im Zentrum ihrer 'Argumente', mit denen sie die hauptsächliche Rolle der nationalen Befreiungsbewegungen der Dritten Welt leugnen, ihr europäischer Chauvinismus und die These, daß sich der Brennpunkt der Weltrevolution 'seit jeher' in Europa befinde und sich daher auch heute in Europa befinde.

So schreibt die Partei der westdeutschen Revisionisten, die DKP, in ihren "Thesen des Düsseldorfer Parteitags" :

"In der Strategie des Imperialismus nimmt Europa einen besonderen Platz ein. Dieser Kontinent ist nach wie vor ein Brennpunkt der internationalen Klassenauseinandersetzungen..." (S. 37)

Die DKP bestätigt sich hier wieder einmal als treuer Diener ihrer Herren in Moskau, die die revisionistische Generallinie auf der Beratung der revisionistischen Parteien in Moskau 1969 festlegten:

"Wie die Ereignisse der letzten Zeit erneut bestätigt haben, ist die Arbeiterklasse in den Hochburgen des Kapitalismus die Haupttriebkraft des revolutionären Kampfes, der antiimperialistischen demokratischen Bewegung." (Dokumente der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, Moskau 1969, S. 28)

Für die modernen Revisionisten kann sich der Brennpunkt der Welt nur in Westeuropa befinden. Denn hier "in Westeuropa bildet ja das Proletariat die Mehrheit, dort die Bauern", sagen sie verächtlich.

Die wirkliche Lage sieht aber anders aus, und auch die Propaganda der modernen Revisionisten wird nicht verhindern können, daß sich die Wahrheit durchsetzt:

Der Beitrag der Völker der Dritten Welt zur Weltrevolution ist heute größer als der Beitrag der Völker Westeuropas.

Es ist eine Tatsache, daß das europäische Proletariat noch nicht den Beitrag zur Weltrevolution leistet, den es leisten müßte. Die Ursache hierfür liegt in erster Linie beim Verrat der modernen Revisionisten, und sie sind es also auch, die die Spuren ihres Verrats verwischen wollen.

Eine traurige Tatsache und ein weiterer Beweis für den Einfluß der Ideologie des modernen Revisionismus in Westdeutschland ist

aber auch das Nachbeten dieser revisionistischen 'Argumente' durch Vertreter der 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten.

Im Chor mit den modernen Revisionisten beklagen die 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten der KPD die Geringschätzung der Rolle und Bedeutung der Kämpfe der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern, denn daß das Proletariat der Metropolen "ihres" imperialistischen Landes heute nicht an erster Stelle der verschiedenen Fronten im weltweiten Kampf gegen den Imperialismus stehen soll, können diese Chauvinisten nicht verkraften.

In einer Ausgabe ihres Zentralorgans nahmen die KPD/RF-Führer die Fahne des "Kampfes gegen den Revisionismus" in die Hand, um in Wirklichkeit die Fahne des Marxismus-Leninismus und der Weltrevolution zu bekämpfen, indem sie behaupteten, der Revisionismus des konterrevolutionären Agenten Lin Biaos bestehe

"darin, die revolutionären Kämpfe der Arbeiterklasse und den nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker voneinander zu trennen:...

Mißtrauen und Geringschätzung gegenüber den Kämpfen der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder. (Die Weltrevolution als Kampf der Dörfer gegen die Städte)"

(RF 7/74, S. 6)

Offensichtlich geht es ihnen aber um alles andere als um eine Kritik an dem Revisionisten und Konterrevolutionär Lin Biao. Unter dem Aushängeschild der "Kritik an Lin Biao" wagt es die KPD/RF die marxistisch-leninistische These von der Einkreisung der imperialistischen Metropolen durch die Volksbefreiungskämpfe in den unterentwickelten "Dörfern" der Dritten Welt zu bekämpfen. Hinter dem Vorwurf der "Trennung der Kämpfe der Arbeiterklasse vom nationalen Befreiungskampf", der schon von den modernen Revisionisten den wahren Marxisten-Leninisten entgegengehalten worden ist, versucht sie nichts anderes als ihren Chauvinismus gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen zu verbergen.

In ihrem weltweiten Kampf gegen den modernen Revisionismus und seine großmachtchauvinistische und hegemonistische Politik, stellten die wahren Marxisten-Leninisten jedoch schon 1963 fest:

"Heute sind die imperialistischen Länder Europas und Amerikas durch die Volksbefreiungskämpfe in Asien, Afrika und Lateinamerika eingekreist. Diese Kämpfe stellen für den Kampf der Arbeiterklasse in Westeuropa und Nordamerika eine gewaltige Unterstützung dar." (Proletarier aller Länder, vereinigt Euch..., 'Antitogliatti', S. 224)

Die KPD/ML benutzte eine Zeitlang die marxistisch-leninistische These, daß die Haupttendenz in der Welt Revolution sei, um in der ihr eigenen Weise der Übertreibung und Vulgarisierung den Stand der Klassenkämpfe in Westdeutschland als genauso entwickelt wie in der Dritten Welt hinzustellen (*) und an anderer Stelle die Arbeiterklasse der imperialistischen Länder, also auch die Westdeutschlands, als entscheidend für den Sieg nationaler Befreiungsbewegungen herauszustellen. (RM 32/73, S. 2, siehe auch "Offener Brief" von "Gegen die Strömung", S. 3)

(*) Anmerkung siehe Seite 14

Doch die KPD/ML kann sich damit trösten, daß neuerdings noch ein weiterer Vertreter aus dem Lager der 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten die revisionistische These von der Arbeiterklasse als "entscheidender Faktor" aufgegriffen hat. So heißt es in der "Politischen Resolution - verabschiedet vom 1. Parteitag der KPD", 1974:

"...die Arbeiterklasse befindet sich in allen imperialistischen Ländern im Aufschwung und wird schon jetzt wieder zum entscheidenden Faktor in der Zersetzung der relativen Stabilisierung des Kapitalismus." (S. 7)
(**)

Anscheinend durch Proteste aus den eigenen Reihen aufmerksam geworden, schreibt die Führung der KPD/RF in ihrem Zentralorgan ein Jahr später: "Diese Feststellung ist unklar, sie hat zu verschiedenen Mißverständnissen Anlaß gegeben." (RF 9, 1975, S. 4)

Es wird zwar noch etwas um den heißen Brei herumgeredet, aber die Aussage selbst wird voll und ganz aufrechterhalten, die im Kern nichts anderes bedeutet, als Leugnung der marxistisch-leninistischen Analyse der Weltwidersprüche, Leugnung, daß die Hauptkraft zur Zersetzung des Weltimperialismus in der gegenwärtigen Periode der Weltrevolution die kämpfenden Völker und Nationen der Dritten Welt darstellen.

.....

(*) Anmerkung von Seite 13

So heißt es im "Roten Morgen":

"Ob in Afrika, Asien, Lateinamerika oder in Europa (!) -
n i r g e n d w o mehr haben die beiden Supermächte auch
nur eine Minute Ruhe vor dem Kampf der Völker für nationale
Unabhängigkeit und dem Vormarsch der sozialistischen Re-
volution." (RM 4/74, S. 6)

oder ein bißchen deutlicher:

"Auch im Fichtelgebirge ist die Haupttendenz in der Welt
Revolution." (RM 12/72, S. 7)

(**)

Zudem muß diese Aussage als indirekter Angriff auf die Stalin-
sche These verstanden werden, daß seit dem 2. Weltkrieg eine
weltweite Stabilisierung des Kapitalismus nicht mehr möglich
ist. In seinem Werk "Ökonomische Probleme des Sozialismus in
der UdSSR" schrieb Stalin:

"Kann man behaupten, daß Stalins bekannte, vor dem zweiten
Weltkrieg aufgestellte These über die relative Stabilität
der Märkte in der Periode der allgemeinen Krise des Kapi-
talismus noch immer in Kraft bleibt?...

Ich denke, das kann man keineswegs behaupten. Angesichts
der neuen Bedingungen, die im Zusammenhang mit dem zweiten
Weltkrieg aufgetreten sind, muß festgestellt werden, daß
beide Thesen ihre Geltung verloren haben." (S. 37, Ausgabe
Peking 1972)

Gerade auf Grund des zunehmenden Kampfes der Völker Asiens,
Afrikas und Lateinamerikas, die sich erhoben haben, um das
Joch des Kolonialismus und Imperialismus abzuschütteln und

(Fortsetzung Seite 15)

c) GEGEN DIE VULGARISIERUNG DER THESE:
HAUPTTENDENZ IST REVOLUTION

Die marxistisch-leninistische Einschätzung, daß die Haupttendenz in der heutigen Welt der Sieg der Revolution und des Sozialismus ist, kann natürlich, wie jede revolutionäre Linie, mißbraucht werden, indem man sie verballhornt und in unerhörter Überheblichkeit mit der eigenen vorgeblichen Stärke protzt, diese Linie also *n i c h t* als eine Einschätzung der großartigen Möglichkeiten begreift, die eben höchste Anspannung der Kräfte der revolutionären Massen und ihrer Führung bedarf, um verwirklicht zu werden, sondern als schönfärberische Lösung, die dazu dient, die Massen einzulullen, sie in falscher Sicherheit zu wiegen, durch Illusionen zu vergiften und ihre Augen gegenüber den tatsächlichen Gefahren zu verkleben.

So hat z.B. die KPD/ML als eine ihrer größten theoretischen Errungenschaften die Losung vertreten: "Auch in *W e s t - d e u t s c h l a n d* ist die Haupttendenz Revolution!" (RM 11/72, S. 4/5)

Um diese These begründen zu können, vulgarisieren sie den wahren Inhalt dieser Aussage Mao Tsetungs, daß in der ganzen Welt die Haupttendenz Revolution ist.

Der westdeutsche Grippa übernahm selbst die Aufgabe der Verballhornung der Analyse Mao Tsetungs und versuchte mit folgendem Trick zu begründen, daß die Haupttendenz in *W e s t - d e u t s c h l a n d* Revolution ist. Er schreibt in seinem Artikel 'Tod dem Faschismus':

"Was jedoch die Analyse, 'die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution...' betrifft, so hat sie für uns, wie in aller Welt, Gültigkeit. Oder wollen die Herren, die ihre Gültigkeit leugnen, etwa behaupten, die allgemeine Krise der kapitalistischen Welt wirke sich auf Westdeutschland nicht aus? Wollen sie ernsthaft in Zweifel ziehen, daß sich die Klassenkämpfe bei uns in den letzten Jahren beträchtlich verschärft haben?" (RM 26/74, S. 7)

.....

(Fortsetzung der Anmerkung von Seite 14)

auf Grund der Siege, die diese Völker im Kampf gegen den Imperialismus errungen haben, kann von einer weltweiten relativen Stabilisierung des Kapitalismus nach dem 2. Weltkrieg keine Rede sein. Wer es dennoch behauptet, der setzt einige Erscheinungen in *e i n i g e n* kapitalistischen Ländern mit dem kapitalistischen System *ü b e r h a u p t* gleich. Die Führer der KPD/RF müssen die marxistisch-leninistische These Stalins bestreiten, denn ihre Spekulation mit der "Zersetzung der relativen Stabilisierung des Kapitalismus" dient gerade dazu, die Tatsache zu bekämpfen, daß die unterdrückten Völker und Nationen der Dritten Welt gegenwärtig dem Weltimperialismus die entscheidenden und direkten Schläge versetzen.

Nein, d a s will kein Marxist-Leninist, verehrter Herr, aber es ist notwendig, Sie darauf hinzuweisen, daß Sie, wie das wohl bei Opportunisten üblich ist, das Thema gewechselt haben! Sie haben es vorgezogen, der Frage nach der H a u p t - tendenz auszuweichen und die Frage nach dem Ü b e r w i e - g e n der Kräfte der Revolution zu umschiffen, um stattdessen zwei andere Fragen zu behandeln.

Kein Marxist-Leninist will bestreiten, daß sich die allgemeine Krise auf Westdeutschland auswirkt. Die allgemeine Krise existiert seit 1917 und wirkt seitdem auf jedes Land der Welt, aber es blieb dem "wissenschaftlichen Genie" des westdeutschen Grippa überlassen, mit dieser Binsenweisheit nachweisen zu wollen, daß die Haupttendenz in Westdeutschland Revolution ist.

Wäre das, was der westdeutsche Grippa sagt, die Begründung für 'Haupttendenz ist Revolution', gäbe es in allen Ländern der Welt seit 1917 'Haupttendenz Revolution'.

Wir wollen auch gar nicht bestreiten, daß die Klassenkämpfe in Westdeutschland sich außerordentlich verschärfen, - das ändert jedoch nichts daran, daß die Kräfte der Konterrevolution in Westdeutschland den Kräften der Revolution noch überlegen sind.

Worin liegt also der Kern der demagogischen Fragerie des westdeutschen Grippa?

Er stellt als das Entscheidende an der Aussage Mao Tsetungs nicht heraus, daß die H a u p t tendenz Revolution ist, daß also Mao Tsetung von einem Ü b e r g e w i c h t der Kräfte der Revolution über die Kräfte der Konterrevolution ausgeht. Nein, für ihn spielt das Kräfteverhältnis zwischen Revolution und Konterrevolution keine Rolle, für ihn genügt es, daß in der T e n d e n z die Kräfte der Revolution wachsen! Sieht er und seine Gefolgschaft irgendwo, daß in der Tendenz die Kräfte der Revolution wachsen, rufen sie beglückt: 'Die Haupttendenz in ... ist Revolution'!

Die Tendenz zur Revolution in Westdeutschland wächst? Sicherlich. - Also, argumentiert die 'weise Führung' der KPD/ML, muß auch die H a u p t tendenz in Westdeutschland Revolution sein. Die 'Kleinigkeit', daß in Westdeutschland die westdeutschen Imperialisten, die den Staatsapparat unzweifelhaft in ihren Händen haben, eindeutig an Kräften den heutigen Kräften der Revolution ü b e r l e g e n sind, kümmert die politischen 'Tartüffs' von der KPD/ML nicht im geringsten.

Doch diese Verbreitung des westdeutschen Grippa zeigt noch zusätzlich, daß sie ein weiteres Mal die Bedeutung der Kämpfe der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die den entscheidenden Faktor für die 'Haupttendenz Revolution' darstellen, bewußt verkleinern, die Bedeutung der wachsenden Kämpfe der Arbeiterklasse Westdeutschlands künstlich aufbauschen.

d) ZUNEHMENDE KRIEGSGEFAHR UND 'HAUPTTENDENZ REVOLUTION'
IN DER WELT SCHLIESSEN SICH NICHT AUS!

Die opportunistischen Führer, die als politische Seiltänzer jede Parole verwursten können, wenn es eben opportun ist oder scheint, die heute die Losung von der 'Haupttendenz Revolution' bei der kleinsten Aktivität breitwalzen, sind d i e - s e l b e n, die morgen, um die revolutionäre Aktivität zu bremsen, von der Übermacht der Konterrevolution zetern, die Kriegsgefahr in einem Licht malen, das zur Resignation und Klassenversöhnung treibt... usw.

Kraftmeierndes Geschwätz und Schwarzmalerei, Angstmacherei usw. sind unbedingte Kennzeichen von opportunistischen Demagogen, sind überall eine Begleiterscheinung der Revision des Marxismus-Leninismus, der Verfälschung der realen Lage und des Klassenverrats.

Eine Verballhornung besonders krasser Art besteht in einer falschen schematischen Gegenüberstellung der Faktoren, die zum Anwachsen des imperialistischen Weltkriegs führen, und den Faktoren der Revolution.

Eine Gruppe, die sich nicht entblödet, all das sklavisch zu tun, was die modernen Revisionisten den Marxisten-Leninisten und insbesondere der KP China unterstellen, und denen daher auch bezeichnender Weise der Name "Maoist" für ihre Zeitschrift eingefallen ist, schreibt schon heute offen:

"Die Gefahr eines neuen Weltkrieges wird immer größer. Daher kann man (??) heute nicht mehr sagen, 'Die Haupttendenz in der Welt ist Revolution'." (Der Maoist, S.41)

Aber nicht nur diese Leute, die offen als Anhänger des vom US-Imperialismus und westdeutschen Revanchismus geköderten Revisionisten Dubjek auftreten, vertreten diese These. Auch gewisse 'Theoretiker' im Ausland wie auch in Westdeutschland, deren Verrenkungen unerhörte Ausmaße annehmen, ohne daß ein Ende abzusehen wäre, wollen oder können nicht begreifen, daß die Verschärfung der zwischenimperialistischen Widersprüche, also das Anwachsen der Faktoren für den Krieg einerseits und die Verschärfung der Widersprüche zwischen dem Weltimperialismus und den unterdrückten Völkern bzw. zwischen Bourgeoisie und Proletariat und der Vormarsch der sozialistischen Länder, also das Anwachsen der Faktoren der Revolution andererseits sich nicht ausschließen.

Die Gefahr eines Weltkrieges besteht noch, sie nimmt gar zu, also können doch - so argumentieren gewisse Flaumacher - die Kräfte der Revolution gar nicht stark sein, das Übergewicht bilden oder gar wachsen!

Diese Demagogen wollen nicht sehen, daß die wachsenden zwischenimperialistischen Widersprüche die Konterrevolution, das imperialistische Weltlager zersetzen und insgesamt schwächen, daß der Faktor der Revolution im Vergleich zum Faktor der Konterrevolution immer größeres Gewicht erhält, - unter anderem gerade deshalb, weil die Faktoren des Krieges, die zwischenimperialistischen Widersprüche zunehmen.

Der Gedankengang, der bei ihnen durchschlägt, ist der fundamental falsche Gedanke der Chruschtschow-Revisionisten, daß, wenn die Kräfte des Sozialismus und der Demokratie das Übergewicht haben, im Grunde keine Kriegsgefahr mehr besteht, das Gesetz der Unvermeidbarkeit der Kriege im Imperialismus ungültig geworden sei.

Diese falsche Schlußfolgerung der Chruschtschow-Revisionisten, die das Wirken eines objektiven Gesetzes (nämlich das der Unvermeidbarkeit von Kriegen im Imperialismus), das sich aus der Natur des Imperialismus ergibt, abhängig machen vom Zustand der Größe der revolutionären Bewegung, ist ein durch und durch idealistisches und sophistisches Unterfangen.

Jene "theoretischen Verrenker", die fast 20 Jahre nach Chruschtschow wirken, behalten den Gedankengang im wesentlichen bei, auch wenn sie ihn in der Aussage umkehren: Es besteht noch die Kriegsgefahr, sie wächst sogar ... ja da können doch die Kräfte der Revolution nicht stärker sein als die des kriegstreibenden Imperialismus! Derselbe Idealismus, derselbe Sophismus!

Genau gegen diesen Idealismus und Sophismus, gegen dieses Nichtverstehen des Wirkens der grundlegenden Widersprüche des Imperialismus wandte sich sowohl Mao Tsetung 1970 als auch Tschou En-lai 1975. Mao Tsetung erklärte gegen die These der modernen Revisionisten, die behaupteten, daß durch das Übergewicht der Kräfte der Revolution und des Sozialismus über den Imperialismus die Kriegsgefahr gebannt sei:

"Die Gefahr eines Weltkriegs bleibt immer noch bestehen und die Völker aller Länder müssen dagegen Vorbereitungen treffen. Aber die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution." (Mao Tsetung 20. Mai Erklärung 1970, Hervorhebung von uns, A.d.V.)

Er betont damit, daß das Übergewicht der revolutionären Kräfte über die Kräfte der Konterrevolution in weltweiter Hinsicht nichts an der Existenz der Gefahr eines Weltkriegs ändert, bzw., daß die Existenz der Kriegsgefahr nichts daran ändert, daß die Haupttendenz in der Welt Revolution ist.

Tschou En-lai betont, von der Verschärfung aller g r u n d - l e g e n d e n Widersprüche unserer Epoche ausgehend, ebenfalls, daß nicht nur die Gefahr eines Weltkrieges bestehen bleibt, sondern sogar die Gefahr wächst, und g l e i c h - z e i t i g die Faktoren der Revolution wachsen.

Er sagt:

"Die verschiedenen Grundwidersprüche in der Welt spitzen sich weiter zu ... Gegenwärtig wachsen die Faktoren sowohl für die Revolution als auch für den Krieg an. Ganz gleich, ob der Krieg die Revolution hervorruft, oder die Revolution den Krieg verhindert, die internationale Lage entwickelt sich stets zugunsten der Völker, und die Zukunftsperspektiven der Welt sind immer glänzend." (Dokument der 1. Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses der VR China, S. 63/64)

Das Ziel aller derjenigen dagegen, die mit der zunehmenden Kriegsgefahr argumentieren, um zu behaupten, daß weltweit

die Kräfte der Revolution nicht mehr den Kräften der Konterrevolution überlegen sind, ist weder neu noch originell: Sie wollen die Völker einschüchtern, von der Revolution abhalten und insbesondere in den imperialistischen Ländern der zweiten Welt zur Klassenzusammenarbeit mit der imperialistischen Bourgeoisie treiben!!

Doch alle Tendenzen, in denen eine Unterschätzung der Kräfte der Völker der Welt, der Kräfte der Revolution zum Ausdruck kommen, alle Tendenzen, in denen - unter welchem Vorwand auch immer - den Völkern das Recht auf Revolution streitig gemacht werden soll, werden mit absoluter Sicherheit von der unwiderstehlichen Strömung der Geschichte, der Revolution und dem Sieg des Sozialismus beiseitegefegt werden!

II. Die Kräfte des Weltimperialismus

1. Die beiden Supermächte sind die mit Abstand größten Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegstreiber in der heutigen Welt

Bei der Analyse der Kräfte des Weltimperialismus stechen heute der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus als die beiden mächtigsten imperialistischen Großmächte - als **S u p e r m ä c h t e** - hervor. Neben ihnen gibt es noch andere große imperialistische Mächte wie Frankreich, England, Japan und Westdeutschland, die die beiden Supermächte einerseits bei der Unterdrückung der Weltrevolution und der Völker stärken, andererseits durch ihre zunehmende Rivalität mit diesen beiden Supermächten USA und Sowjetunion die Kräfte des Weltimperialismus schwächen.

Doch der **A b s t a n d** zwischen den beiden Supermächten einerseits und den imperialistischen Mächten der westeuropäischen Länder und Japans andererseits ist beträchtlich.

Beide Supermächte sind jeweils Führer aggressiver Militärpakete, der Nato und des Warschauer Pakts. Die beiden Supermächte sind heute die einzigen Kräfte, die einen großangelegten Nuklearkrieg führen können. Sie sind es, die mit Abstand die größten Truppenkontingente auf dem Boden fremder Länder stationiert haben, und die überall in der Welt Militärstützpunkte errichtet haben.

Die beiden Supermächte sind die mit Abstand größten Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegstreiber in der heutigen Welt.

Genosse Tschou En-lai unterstrich auf dem X. Parteitag der KP Chinas:

"Heute sind es in der Hauptsache die beiden nuklearen Supermächte, die USA und die Sowjetunion, die miteinander um die Hegemonie ringen. ... Ihr Ziel ist Erringung der Weltherrschaft.."

(X. Parteitag der KP China, Dokumente, S.27)

Daher ist es notwendig, die Analyse der jeweiligen Kräfte und der Besonderheiten der beiden Supermächte, sowie ihre Beziehungen zueinander - die zeitweilige Kollaboration und die ständige Rivalität, bzw. die gegenwärtige Allianz und die Möglichkeit eines zukünftigen Krieges zwischen ihnen - in den Mittelpunkt der Analyse der Kräfte des Weltimperialismus zu stellen.

Bei der Beurteilung der Stärke der beiden Supermächte wie auch aller anderen imperialistischen Mächten ist unumgängliche **V o r a u s s e t z u n g** und wesentlicher **A u s g a n g s - p u n k t** die von Mao Tse-Tung aufgestellte These, die das Wesen aller Imperialisten vortrefflich charakterisiert:

"Ebenso wie es nichts auf der Welt gibt, das nicht eine Doppelnatur hätte (das ist eben das Gesetz der Einheit der Gegensätze) so haben auch der Imperialismus und alle

Reaktionäre eine Doppelnatur - sie sind wirkliche Tiger und zugleich Papiertiger."

Und Mao Tse-Tung zieht die Schlußfolgerung:

"Somit muß man von ihrem W e s e n her, aus einer langen Perspektive, in s t r a t e g i s c h e r Hinsicht den Imperialismus und alle Reaktionäre als das betrachten, was sie in Wirklichkeit sind - als P a p i e r t i g e r. Darauf müssen wir unser strategisches Denken gründen. Andererseits sind sie aber wiederum lebendige, eisenharte, w i r k l i c h e T i g e r, die Menschen fressen können. Darauf müssen wir unser t a k t i s c h e s Denken gründen."

(Mao Tse-Tung, AW, Bd. IV, S.98/99, Fußnote)

Das heißt für uns: Wir dürfen uns nicht von zeitweiligen, oberflächlichen Erscheinungen irreleiten lassen, sondern wir müssen uns von der gesetzmäßigen Notwendigkeit leiten lassen, jeden Imperialismus, insbesondere die b e i d e n Supermächte, den US-Imperialismus wie auch den sowjetischen Sozialimperialismus, in strategischer Hinsicht gering zu schätzen, d.h., daß die beiden Supermächte wie jeder andere Imperialismus in Wirklichkeit, im Ganzen genommen und auf lange Sicht schwach sind. Andererseits jedoch müssen wir jeden Imperialismus, insbesondere die beiden Supermächte in taktischer Hinsicht ernstnehmen, d.h. wir dürfen sie in keiner konkreten Phase des Kampfes unterschätzen, sondern es ist höchste Pflicht, immer die tatsächlichen Gefahren zu erkennen, die von den beiden Supermächten und den anderen imperialistischen Mächten drohen.

Der amerikanische Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus können ohne wirtschaftliche Expansion, ohne politische Intervention und militärische Aggressionen, ohne die Unterdrückung und Ausbeutung anderer Völker nicht leben.

Es ist so, wie Mao Tse-Tung treffend feststellt:

"Alle reaktionären Kräfte, die dem Untergang nahe sind, wehren sich jedoch stets verzweifelt bis zum äußersten. Unweigerlich nehmen sie Zuflucht zu militärischen Abenteuer und politischen Täuschungen jeder Art, um sich vor dem Untergang zu retten."

(zitiert nach Peking Rundschau 21/70, S.21)

Nur wenn die tatsächlichen Gefahren erkannt werden, die von beiden Supermächten ausgehen, nur wenn beide Supermächte in jedem Kampfabschnitt vollkommen ernst genommen werden, nur wenn gegen beide Supermächte ein erbarmungsloser Kampf geführt wird, werden die Zeiten für immer und endgültig vorüber sein, in denen die Vertreter der beiden Supermächte nach Belieben über die Geschicke der Völker schalten und walten können.

* * *

Die im folgenden angeführten Tatsachen und Fakten über die Stärke der beiden Supermächte und über ihre Schwächen, dienen mehr der Illustration der Entwicklung der beiden Supermächte, als daß sie eine systematische Analyse der beiden Supermächte auf ökonomischem, politischem, ideologischem und militärischem Gebiet wären.

Unserer Ansicht nach ist es für alle Marxisten-Leninisten notwendig, so genau wie möglich alle Angaben und Tatsachen zu analysieren und zu verwerten, und wir wissen genau, wie sehr wir am Anfang solcher Analysen stehen.

Ein Problem hierbei ist in dem Umstand zu sehen, daß alle Angaben über den Sozialimperialismus in Bezug auf Kapitalexport und Kredite mit wesentlich größerem Aufwand verschlüsselt sind als vergleichbare Angaben über den US-Imperialismus, während Fakten über die jeweilige militärische Stärke natürlich meist aus den Angaben der gegnerischen Abwehrdienste und Analysen stammen.

Doch wesentlich erscheint uns, daß vom marxistisch-leninistischen Standpunkt, der die Dinge nach dem Klassencharakter beurteilt, der statistischen Berechnung vom Zustand und Wachstum dieser oder jener Waffengattungen nicht jene hervorr^uagende Bedeutung zukommt, welche ihr jene Möchtegern-Militärwissenschaftler aus dem Lager der Pseudomarxisten zumessen, die versuchen, mit militärischen Zahlen jonglierend ihre Strategie und Taktik für die Revolution zu bestimmen!

2. Die Kräfte des US-Imperialismus

Der amerikanische Imperialismus, nach dem 2. Weltkrieg zum Oberherrscher über die kapitalistische Welt geworden, hat den Gipfel seiner Macht mit der Niederlage im Aggressionskrieg gegen Korea überschritten. Daß alle seine Provokationen, Komplote und Aggressionen gegen die Völker Stricke sind, die er sich um den Hals legt, zeigte überdeutlich seine noch schwerwiegenden Niederlagen in Kambodscha, Vietnam und Laos, die seine Positionen auf der ganzen Welt beträchtlich verschlechtert haben.

In seinem wahnsinnigen Bestreben, die Weltherrschaft zu erreichen, hat der amerikanische Imperialismus seine Klauen wie ein wildes Tier nach der ganzen Welt ausgestreckt, doch in den weiten Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erheben sich die Völker, gehen zur Offensive über, tragen Siege über den amerikanischen Imperialismus, seine Komplizen und Marionetten davon. Die nationalen Befreiungsbewegungen ziehen die vom US-Imperialismus selbst ausgelegten Schlingen um seinen Hals immer fester zu, und die Völker in der ganzen Welt erkennen immer besser seinen wahren räuberischen Charakter, sein barbarisches Wesen.

Kurz, die Stellung des US-Imperialismus in der Welt ist heute dadurch gekennzeichnet, daß sowohl sein weltweiter politischer und ideologischer Einfluß und seine militärische Stärke eine drastische Abwertung erfahren haben als auch seine wirtschaftliche Macht heute mehr denn je ins Wanken geraten ist. Auf all diesen Gebieten sind wir heute Zeuge einer Schwächung der Position des US-Imperialismus.

a) DIE WIRTSCHAFTLICHE KRISE DES US-IMPERIALISMUS

Die Krise des US-Imperialismus hat sich seit der Nachkriegskonjunktur auf dem Boden der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus immer mehr verschärft. Schon kurz nach dem 2. Weltkrieg vor mehr als 25 Jahren hat Mao Tse-Tung die Unvermeidbarkeit der immer heftigeren Wirtschaftskrisen des US-Imperialismus vorausgesehen:

"Die wirtschaftliche Macht des USA-Imperialismus, die sich während des 2. Weltkrieges vergrößerte, sieht sich einem labilen und täglich weiter schrumpfenden heimischen und ausländischen Markt gegenüber. Das weitere Schrumpfen dieser Märkte wird zum Ausbruch einer Wirtschaftskrise führen."

(Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben, Mao Tse-Tung, AW, Bd. IV, S.179)

Die Tatsachen der wirtschaftlichen Krise sind nicht zu verheimlichen:

- Die industrielle Produktion sank von Dezember 1973- Mai 1975 um 14,35%, feste Investitionen gingen zurück, während die Zahl der Bankrotte wuchs. (1)
- Die Aktienmärkte haben einen andauernden Verfall der Kurse erlebt.
- Die Gefahr einer Kreditkrise vergrößert sich, viele Bankbankrotte.
- Aufgrund der zehnmaligen Krisen des US-Dollars seit 1960 ist der völlige Zusammenbruch des westlichen Währungssystems mit dem US-Dollar als Hauptstütze nicht mehr aufzuhalten. Die Goldreserven gingen von einem Anteil von 3/4 auf 1/4 in der Welt zurück. (2)
- enorme Defizite in der Zahlungsbilanz mit dem Ausland. Das Handelsbilanzdefizit beträgt 2,3 Mrd. Dollar. (3)
- Defizit im Staatshaushalt, die staatlichen und privaten Schulden erreichen Mitte 1974 die Summe von 3000 Mrd. Dollar. (4)

Das umfangreiche und schwerwiegende Zahlungsbilanzdefizit ist vor allem bedingt durch die ständige Inflationspolitik, die ungeheuren militärischen Ausgaben, die negative Warenhandels-Bilanz und nicht zuletzt durch den verstärkten Export von Kapital aus den USA in andere Länder, vor allem in die Westeuropas. All diese Erscheinungen sind Bestandteile einer unheilbaren und sich ständig verschärfenden Wirtschaftskrise der ganzen imperialistischen Welt, insbesondere des US-Imperialismus, sind die unvermeidliche Folge des Strebens der USA nach Weltherrschaft und zugleich des wachsenden Widerstandes der ausgebeuteten und unterdrückten Völker.

(1) Zitiert nach Peking Rundschau 35/75, S.15

(2) Zitiert nach Peking Rundschau 6/75, S.23 und PR 51/74, S.17

(3) Zitiert nach Peking Rundschau 3/75, S.12

(4) Zitiert nach Peking Rundschau 3/75, S.12

- b) DIE ANSTRENGUNGEN DES US-IMPERIALISMUS, SEINER WIRTSCHAFTLICHEN KRISE DURCH VERSTÄRKTE AUSBEUTUNG DER VÖLKER ENTGENZUWIRKEN

Verstärkter Kapitalexport

- Zentraler Punkt, um aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen, bildet neben Maßnahmen im Inland (wie die Erhöhung der Regierungsausgaben und des Militärbudgets, sowie die Erzeugung eines trügerischen Booms) die Erhöhung des Kapitalexports ins Ausland. Hierbei steht die erpresserische Forderung nach Gewährung maximaler Handlungsfreiheiten für ihren verstärkten Kapitalexport und der Vormarsch der Mammut-Banken im Mittelpunkt der Maßnahmen des US-Imperialismus.

Die Erhöhung der direkten Kapitalinvestitionen und die Steigerung seiner Mammutprofite ist nichts anderes als der Versuch des US-Imperialismus, die Lasten der schweren Wirtschaftskrise, die immer drückender werden, auf andere kapitalistische Länder und besonders auch auf die Länder der 3. Welt abzuwälzen.

Um den heftig aufflammenden Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen zu begegnen, versucht der US-Imperialismus neben direkter Drohung und Aggression zunehmend mit den versteckteren und hinterlistigeren Mitteln des Neokolonialismus, mit dem Köder der "Hilfe", Versprechungen, durch Kredite und Anleihen seine räuberischen Ziele zu erreichen, die Reichtümer der in Entwicklung befindlichen Länder auszuplündern und sie als Rohstoffquellen und Absatzmärkte für seine Waren zu benutzen. Der US-Imperialismus setzt alles daran, um diesen Ländern politische, soziale und ökonomische Strukturen aufzuzwingen, die seinen Vorstoß in diese Länder, deren neokolonialistische Abhängigkeit und Ausbeutung erleichtern.

- Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine Abwälzung der Krise des US-Imperialismus müssen im Zusammenhang mit der Nachkriegsentwicklung gesehen werden:

Nach dem 2. Weltkrieg gingen die USA als die größte Macht der kapitalistischen Welt daran, ein weltweites Imperium unter ihrer Herrschaft zu errichten. Zu diesem Zweck hat das amerikanische Finanzkapital sein Netz finanzieller Abhängigkeit über die ganze Welt ausgebreitet, die riesigen US-Monopole haben fast alle Länder der Erde auf breiter Front infiltriert. So gelang es den USA, den größten Anteil am Kapitalexport in der Welt zu erringen und seine absolute Vormachtstellung in der kapitalistischen Welt auszubauen. Hierbei bevorzugte der US-Imperialismus direkte Kapitalanlagen.

Heute umfaßt das weitverzweigte und immer engmaschigere weltweite Netz der US-Finanzoligarchie infolge der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern immer mehr auch diese Gebiete.

Verschiebung des Schwerpunkts des Kapitalexports nach Westeuropa

- Ein wichtiges Kennzeichen der amerikanischen Kapitalexporte ist die Verschiebung des Schwerpunktes ihrer Kapitalanlagen in den letzten Jahren nach Westeuropa, ohne daß die Kapitalexporte in andere Teile der Welt zurückgingen.

Die Gründe dafür liegen unter anderem darin, daß in Westeuropa durch die Präsenz großer Kontingente der US-Truppen die Kapitalien großen Schutz genießen, und gleichzeitig der Stand der Klassenkämpfe hier relativ niedrig ist, also hohe Maximalprofite garantiert sind.

War Lateinamerika bis Mitte der fünfziger Jahre mit 40% Anteil noch bevorzugtes Anlagegebiet für direkte amerikanische Kapitalinvestitionen vor Kanada und Westeuropa, so wurde Lateinamerika Ende der fünfziger Jahre zunächst von Kanada und Anfang der sechziger Jahre schließlich auch von Westeuropa überrundet. (1)

Seit den siebziger Jahren haben die Kapitalanlagen in den entwickelten westeuropäischen kapitalistischen Ländern die e r s t e Stelle unter den gesamten direkten auswärtigen Kapitalinvestitionen der USA erreicht. Genauer gesagt haben sich die Investitionen der USA in Westeuropa in 9 Jahren mehr als verdreifacht während sie im gleichen Zeitraum in Lateinamerika nicht etwa zurückgingen, sondern sich nahezu verdoppelten. (2)

In jüngster Zeit haben die US-Kapitalanlagen in Südostasien, Afrika, im Nahen Osten und im Mittleren Osten, aber auch in Japan und Ozeanien zugenommen. Nachdem die US-Monopole in ihren derzeitigen 3 großen Investitionsgebieten gewaltige Kapitalanlagen vorgenommen haben, in Westeuropa, Kanada und Lateinamerika, sind sie jetzt dabei, in die anderen - als riesige unentwickelte Märkte betrachteten - Regionen vorzustoßen.

- Von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit den Anstrengungen des US-Imperialismus, sich vor dem weiteren Verfall zu bewahren, ist die zunehmende ökonomische Infiltration des US-Imperialismus in die Sowjetunion und in eine Reihe osteuropäischer Länder. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in diesen Ländern ausnutzend dringen die amerikanischen Monopole mit Hilfe der Entwicklung bilateraler "wirtschaftlicher und technischer Zusammenarbeit" vor, schöpfen die günstigen Kapitalanlagemöglichkeiten voll aus, vom Warenmarkt ganz zu schweigen.

(1) Zitiert nach: K.-H. Standtke, "Amerikanische Investitionspolitik in der EWG, 1965, S.14
(2) Zitiert nach Peking Rundschau 11/73, S.13

Rohstoffausbeutung und Warenexport

- Wichtiger denn je sind für den US-Imperialismus gerade heute die Sicherung und die absolute Kontrolle über die R o h - s t o f f e und B o d e n s c h ä t z e, die uneingeschränkte Monopolstellung in der Förderung, Verarbeitung und beim Absatz insbesondere des Erdöls, was ihnen ungeheure Extraprofite garantiert. So kontrolliert das US-Erdölmonopol heute den größten Teil des Erdöls in der Welt, das insbesondere auch als strategisch-militärischer Rohstoff eine Schlüsselrolle spielt. Auf diesem Gebiet der Ausplünderung der natürlichen Ressourcen in aller Welt kennt die Willkür des US-Imperialismus keine Grenzen, sowohl was Erpressungen und Diktat gegenüber seinen imperialistischen Konkurrenten als auch die brutale Einmischung in die souveränen Rechte anderer Länder betrifft.
- Ein weiteres Zahnrad im Getriebe der Maschinerie zur organisierten Ausplünderung der Völker durch den amerikanischen Imperialismus stellt der W a r e n e x p o r t dar, der im Rahmen ungleicher Handelsabkommen und Preisdiktat durch den US-Imperialismus einzig und allein den imperialistischen Interessen des US-Imperialismus dient. Eine wichtige Rolle hierbei spielt das erst kürzlich verabschiedete neue H a n d e l s g e s e t z, das im Wesentlichen ein ganzes Arsenal von Vergeltungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Handels gegen die Länder enthält, die sich dem amerikanischen Diktat nicht fügen wollen. Diese in diesem Handelsgesetz enthaltenen Erpressungen und diskriminierende Maßnahmen sind in erster Linie gegen die Erdölförderländer gerichtet, aber auch gegen die Länder Westeuropas und Japans.

* * *

Diese in groben Zügen dargelegte verstärkte ökonomische Aggression und Expansion des US-Imperialismus werden ihn keinesfalls vor weiteren Rückschlägen, umfassenden Krisen und neuen Niederlagen bewahren. Es entspricht den Gesetzmäßigkeiten der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, daß die verstärkte ökonomische Aggression des US-Imperialismus nicht nur auf den verstärkten Widerstand der nach Maximalprofiten strebenden imperialistischen Konkurrenten stoßen wird, sondern vor allem auf den Widerstand der für Unabhängigkeit, Freiheit, Volkodemokratie und Sozialismus kämpfenden Völker der Welt, und sich daher die Krise, in der der US-Imperialismus steckt, noch mehr vertiefen wird.

c) EXPANSION NACH AUSSEN VERGRÖßERT DIE KRISE IM INNEREN!

Durch die starke Ausweitung des Kapitalexports, insbesondere der direkten Kapitalanlagen im Ausland, verstärkte sich das Schmarotzertum des US-Imperialismus gegenüber den anderen Nationen und Völkern, was andererseits wieder die Fäulniserscheinungen der US-Wirtschaft im Land selbst vertiefte. Die herrschenden Monopolkapitalisten versuchen alles, um die Auswirkungen der Krise auf die Werktätigen des eigenen Landes abzuwälzen:

- Die Verbraucherpreise stiegen innerhalb des Jahres 1974 um 12,2%. (1)
- Die Reallöhne sanken innerhalb dieses Jahres um 4,9%. (2)
- Die Arbeitslosigkeit erreichte im Januar 1975 die Rekordhöhe von 8,6 Millionen, das sind 9,2%. Dies ist der höchste Stand seit 33 Jahren. (3)

Die amerikanische Arbeiterklasse antwortet auf die ungeheure verstärkte Unterdrückung und Ausbeutung durch die Monopolbourgeoisie mit der größten Streikbewegung seit dem 2. Weltkrieg. In diesen heftigen und weitverbreiteten Kämpfen haben die Arbeiter verschiedener Industriezweige, die weißen und schwarzen Arbeiter und die der nationalen Minderheiten die Einheit und Solidarität untereinander und mit den anderen Schichten der Bevölkerung verstärkt. Durch diese Kämpfe schwer erschüttert, sieht sich der US-Imperialismus gleichzeitig einer heftigen Protestwelle des Volkes gegen seine aggressive Expansionspolitik der Rassendiskriminierung gegenüber.

d) ZUNEHMENDE ANZEICHEN EINES VOLLSTÄNDIGEN POLITISCH - MILITÄRISCHEN FIASKOS DES US-IMPERIALISMUS

Der US-Imperialismus hat durch den Sieg der Völker Indochinas die schwersten Schläge überhaupt erhalten, sein Nimbus der "Unbesiegbarkeit" ist zerstört, seine Schwäche ist den Völkern offensichtlich geworden.

Es kommt hinzu, daß die unter seiner Führung stehende Nato keinesfalls an Festigkeit zunimmt, im Gegenteil: Ein nicht zu unterschätzender Faktor, der zur Schwächung des US-Imperialismus führt, ist der formelle Austritt Griechenlands aus der Nato, die Oppositionsbestrebungen gegenüber dem US-Imperialismus seitens der Kompradorenbourgeoisie der Türkei und die Auflehnung des portugiesischen Volkes gegen die absolute Herrschaft des US-Imperialismus über ihr Land sowie der zunehmende Kampf des spanischen Volkes gegen die amerikanischen Stützpunkte und Hegemonie in Spanien. Die Bestrebungen zur Auflösung des Militärpakts Seato forcieren sich.

-
- (1) Zitiert nach Peking Rundschau 3/75, S.12
 - (2) Zitiert nach Peking Rundschau 3/75, S.12
 - (3) Zitiert nach Peking Rundschau 33/75, S.29

Die Entartung der Sowjetunion und einer Reihe osteuropäischer Länder aus sozialistischen in kapitalistische Staaten und insbesondere die Umwandlung der Sowjetunion in eine sozialimperialistische Macht bedeutet zwar zunächst eine enorme Stärkung des angeschlagenen US-Imperialismus. Doch der Sozialimperialismus, der mit dem US-Imperialismus r i v a l i s i e r t und ihm die Einflußgebiete streitig macht, versucht auf allen Gebieten den US-Imperialismus zu schwächen und bedeutet daher jetzt für den US-Imperialismus eine gefährliche, ihn ständig und überall bedrohende Konkurrenz.

e) DIE ANSTRENGUNGEN DES US-IMPERIALISMUS, SEINEM POLITISCH-MILITÄRISCHEN FIASKO ZU ENTGEHEN

Die ökonomische Expansion des US-Imperialismus ist untrennbar von seiner militärischen Expansion, um seine Interessen in aller Welt "garantieren" zu können gegenüber den sich immer stärker widersetzen Völkern und Ländern, gegenüber den revolutionären Bewegungen, aber auch gegenüber der Habgier der anderen imperialistischen Mächte, insbesondere des sowjetischen Sozialimperialismus.

Verstärkte Aufrüstung, Ausbau von Militärstützpunkten und bewaffnete Provokationen

Der amerikanische Imperialismus, der sich bei seiner weltweiten Expansions- und Aggressionstätigkeit auf seinen ungeheuer aufgeblähten M i l i t ä r a p p a r a t stützt, unternimmt nun verstärkt in allen Teilen der Welt große Anstrengungen, die Wirksamkeit seines militärischen Netzes und seiner Basen zu steigern und neue militärische Methoden zu entwickeln.

Der Rüstungsetat für das Finanzjahr 1975/76, der sich mindestens auf 94 Milliarden Dollar belaufen wird und etwa 40% des Gesamtbudgets beträgt, ist und bleibt ein Barometer der Aggressivität des US-Imperialismus, Spiegel seiner unveränderten Politik, die Vorherrschaft in der Welt zu erlangen. Der drohenden Herausforderung seiner nuklearen Überlegenheit durch die Sozialimperialisten begegnet der US-Imperialismus mit zügellosem nuklearen und konventionellen Wettrüsten, um die Überlegenheit der Qualität der Waffensysteme zu erhalten.

Im Kampf um die Hegemonie auf den Weltmeeren verstärken die US-Imperialisten unaufhörlich ihre Kriegsflotten und bedrohen die Völker des Pazifikraumes, die Mittelmeerländer und die Küstenländer des Indischen Ozeans, wobei sie insbesondere ihren Einfluß im Persischen Golf auszudehnen versuchen. Das immer tiefere Eindringen des US-Imperialismus in den Indischen Ozean zeigt deutlich die Schaffung eines Militärstützpunktes in Diego Garcia.

Der amerikanische Imperialismus, der seine aggressiven Militärstützpunkte und seinen berüchtigten Geheimdienst CIA über die gesamte Welt verstreut hat, interveniert mit Waffengewalt, um seine Interessen im Ausland zu verteidigen. In lebendiger Erinnerung ist und bleibt vor allem die faschistische und barbarische Machtergreifung in Chile, in deren Vorbereitung und Durch-

führung der US-Imperialismus der Hauptakteur war. Aber auch in anderen Ländern Lateinamerikas sind wir Zeuge faschistischer Putschs durch den US-Imperialismus. Gerade in Lateinamerika zeigt sich deutlich, daß der US-Imperialismus in einer Reihe von Ländern seine faschistische Herrschaft mithilfe von M a r i o - n e t t e n r e g i m e s aufrechterhalten konnte und weiterhin die Länder Lateinamerikas mit politischen Expansionsabsichten unter Druck hält.

Von den USA aufgehetzt und von ihnen aktiv unterstützt, führten die i s r a e l i s c h e n Z i o n i s t e n ihre Aggression gegen die arabischen Länder durch und halten ihre Gebiete besetzt, verwehren dem palästinensischen Volk seine legitimen Rechte.

Der in Kambodscha und Südvietnam geschlagene US-Imperialismus zettelte den Piratenakt des amerikanischen Kriegsschiffs "Mayaguez" vor der kambodschanischen Küste an, um seine "Stärke" zu demonstrieren.

Die Oberherrschaft des amerikanischen Imperialismus über die von ihm geschaffenen aggressiven Militärblöcke, vor allem über die Nato, stellt das Rückgrat seiner imperialistischen Politik der Einmischung, Spaltung und Unterwerfung dar. Um andere Länder unter seine Kontrolle zu bringen, organisiert er militärische und politische Blöcke, pöppelte Marionetten auf wie die Faschistenclique in Südkorea. So hat er S ü d k o r e a vollständig in eine Halbkolonie verwandelt und damit die Teilung Koreas zementiert, wobei er in den letzten Tagen gleichzeitig seine Atomdrohung gegen Nordkorea intensiviert! In Burma ebenso wie auf den Philippinen, in I n d o n e s i e n und auf G u a m usw. hat der US-Imperialismus seine Truppen verstärkt und besitzt Militärstützpunkte und Luftkriegsbasen, die eine große Bedrohung aller Völker dieses Raumes darstellen. Ebenso befindet sich auch in Thailand noch eine Reihe von US-Stützpunkten.

Starke Verbündete

Der US-Imperialismus kann sich auf starke imperialistische Verbündete wie Westdeutschland, England und Japan stützen, die trotz zunehmender Widersprüche - die sich ständig verschärfen und eine ernste Herausforderung des US-Imperialismus darstellen - stets zur Unterdrückung der Revolution und zur Unterstützung der Weltreaktion bereitstehen. Nicht ohne Absicht verstärkte die USA jetzt auch ihre Militärpräsenz in Westeuropa. Dies geschieht, um den aggressiven Nato-Block noch mehr zu beherrschen, um den Mitgliedern des Nato-Blocks die amerikanische Politik ganz und gar aufzuzwingen. Gestützt auf die uneingeschränkte Hilfe durch die Nato-Führer will Washington seine Verbündeten eben als F e u e r h a k e n benutzen, um die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, sowie deren Völker als K a n o n e n f u t t e r, um die amerikanischen hegemonistischen Interessen zu verteidigen.

Der größte Waffenhändler

Nach offiziellen amerikanischen Quellen sind die Vereinigten Staaten die größten Waffenzulieferanten der Welt, den Wert ihrer verkauften Waffen steigerten sie inzwischen von 1,2 Milliarden Dollar im Jahr 1963 bis auf 5 Milliarden Dollar im Jahre 1973, wobei der größte Teil des Kriegsmaterials an die Länder des Persischen Golfs ging (1974 etwa 60% der weltweiten Waffenverkäufe). (1) Diese Waffenverkäufe dienen einerseits dazu, Wucherprofite zu erzielen, andererseits, um ihre "Militärhilfe" als Hebel für die verstärkte Kontrolle über die Empfängerländer einzusetzen.

Die US-Imperialisten als die größten Waffenhändler der Welt wollen - obwohl sie bis an die Zähne bewaffnet sind - alle anderen von der Notwendigkeit der Abrüstung überzeugen. Diese üble Demagogie, die von den eigenen aggressiven ungeheuren Rüstungsanstrengungen ablenken soll, dient den US-Imperialisten einerseits dazu, seine eigene Vorherrschaft und seine Führerrolle in der kapitalistischen Welt zu behaupten, andererseits andere Länder bis aufs Blut auszusaugen, sich einzumischen und Zwietracht zwischen den Empfängerländern zu säen.

Der US-Imperialismus ist, schwer angeschlagen, noch aggressiver geworden.

Trotz aller schweren Schläge und großen Niederlagen, die der US-Imperialismus erlitten hat, hat sich keineswegs der räuberische Charakter und die kriegstreiberische aggressive Natur des amerikanischen Imperialismus abgeschwächt oder gar verändert. Er ist immer noch ein aggressiver Tiger, der imstande ist, gefährliche Abenteuer gegen die Völker zu unternehmen und der, wie Chile bewiesen hat, massiv zuschlagen kann und auch massiv zuschlägt.

Der US-Imperialismus ist weiterhin die Bastion der Weltreaktion, Verbündeter, Drahtzieher und Hintermann aller reaktionären und faschistischen Regimes, eine Hauptstütze des kapitalistischen Weltsystems. Die umfangreiche konterrevolutionäre Erfahrung des US-Imperialismus in militärischer und politischer Hinsicht ist nach wie vor ein wichtiger Faktor bei der Durchführung seiner imperialistischen Pläne. Es gibt kein freies und unabhängiges Land auf der Welt, das nicht vom US-Imperialismus bedroht wäre. Es gibt kein Land, in dem er nicht versucht, sich einzumischen, es abhängig zu machen und es zu unterdrücken. Mit der Methode des allseitigen Drucks, des wirtschaftlichen, politischen, militärischen und ideologischen Diktats versucht er überall seine Politik des Neokolonialismus zu betreiben, seine Macht aufrechtzuerhalten, bzw. dort wo es nicht gelingt, Staatsstreich und Putschs zu organisieren.

Durch seine Rivalität mit dem sowjetischen Sozialimperialismus und seine Bedrohung der sozialistischen Länder stellt der US-Imperialismus eine Hauptbedrohung des Weltfriedens dar. Der US-Imperialismus verstärkt nicht nur weltweit seine Anstrengungen, das noch nicht verlorene Territorium durch zunehmende Trup-

(1) zitiert nach: PR 6/75 S.21

penstationierungen zu sichern - bspw. in Westeuropa -, sondern er forciert auch seine Anstrengungen, verlorene Gebiete zurückzuerobern und dem Sozialimperialismus seine Gebiete streitig zu machen.

So bedeuten die Siege der Völker Indochinas nicht, daß der US-Imperialismus nicht nach wie vor versucht, wenn auch zunächst hauptsächlich durch Infiltration und Sabotage, seine militärische Niederlage rückgängig zu machen.

Ebenso können nur Illusionisten glauben, daß der US-Imperialismus nach seiner nun fehlgeschlagenen Politik der Isolierung der VR China auch nur einen Augenblick seine Pläne zur Vernichtung der VR China aufgegeben habe. Die Generäle des Pentagon haben ihre Pläne eines nuklearen Krieges gegen die VR China nicht nur nicht in den Ofen geworfen, sondern sie verfeinern diese Pläne und treffen konkrete Vorbereitungen zu ihrer Verwirklichung.

Gleichzeitig intensiviert der US-Imperialismus seine Vorbereitung auf einen Krieg in Europa. Seine Schlachtpläne und eingeübten Truppenbewegungen für die Eroberung Osteuropas aus der Zeit des 'Kalten Krieges' sind heute zur Zeit der vorgeblichen 'Entspannung' in der Grundstruktur erhalten geblieben.

Hinzugekommen ist die unschätzbare Möglichkeit für den US-Imperialismus nun, nach der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und den meisten Volksdemokratien, nach der Entstehung des sowjetischen Sozialimperialismus, einerseits durch ökonomische und ideologische Infiltration die militärische Kraft der Sozialimperialisten zu unterhöhlen, andererseits das eigene Volk und die Völker der Mitgliedstaaten der Nato-unter dem Vorwand gegen den russischen Imperialismus die 'freie Welt' schützen zu müssen, als Werkzeuge zu benutzen, um ihre imperialistischen, kriegesischen Ziele zu verfolgen.

3. Die Kräfte des sowjetischen Sozialimperialismus

Auf dem VI. Parteitag der PAA erklärte Enver Hoxha:

"Ein genauso gefährlicher, genauso listiger und aggressiver Feind wie der amerikanische Imperialismus ist für die Völker auch der neue revisionistische Sowjetimperialismus." (Bericht auf dem VI. Parteitag der PAA, S.24)

Infolge der Machtergreifung der Chruschtschowrevisionisten und der Liquidierung der Diktatur des Proletariats entwickelte sich der sowjetische Staat, nun unter der Herrschaft der bürokratischen Monopolbourgeoisie neuen Typs, mit einem großen wirtschaftlichen, politischen und

militärischen Potential innerhalb kurzer Zeit zu einer imperialistischen Supermacht, zum sowjetischen Sozialimperialismus.

Der X. Parteitag der KP Chinas gibt in seinem von Tschou En-lai erstatteten politischen Bericht eine konzentrierte Darlegung der Entwicklung des Sozialimperialismus:

"In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Herrscherclique des Sowjetrevisionismus von Chruschtschow bis Breschnew einen sozialistischen Staat in einen sozialimperialistischen Staat entarten lassen. Sie hat nach i n n e n den Kapitalismus restauriert, übt eine faschistische Diktatur aus und unterjocht alle ihre Nationalitäten, wodurch sich die politischen und wirtschaftlichen Widersprüche wie auch die Widersprüche zwischen den Nationalitäten mit jedem Tag verschärfen.

Nach a u ß e n hin ist sie in die Tschechoslowakei eingefallen und hält sie besetzt, sie hat große Truppenkontingente an der Grenze Chinas zusammengezogen, Truppen in die Mongolische Volksrepublik entsandt, sie unterstützt die landesverräterische Clique um Lon Nol, (der Bericht wurde am 28.8.1973 gehalten, Adv) unterdrückte die Rebellion der polnischen Arbeiter, mischte sich in Ägypten ein und hat die Ausweisung ihrer dortigen Spezialisten verursacht, sie hat Pakistan zerstückelt und betreibt eine subversive Tätigkeit in vielen asiatischen und afrikanischen Ländern - diese ganze Reihe von Tatsachen haben ihre scheußliche Fratze als neue Zaren und ihr reaktionäres Wesen völlig bloßgelegt, das heißt, sie übt "Sozialismus in Worten, Imperialismus in der Tat". Je mehr üble und anrüchige Taten sie verübt, desto schneller wird der Tag kommen, da sie das Sowjetvolk und die anderen Völker der Welt ins Museum der Geschichte verweisen werden."

(Dokumente des X. Parteitags der KP Chinas, S.29/30)

Diese Politik der Unterdrückung und Ausbeutung, das Streben nach Expansion und Hegemonie hat seinen Ursprung in der ökonomischen Natur des Sozialimperialismus, die besonders gekennzeichnet ist durch einen gewaltig konzentrierten staatsmonopolistischen Kapitalismus.

Da die heutige Sowjetunion vollständig den Weg des Imperialismus eingeschlagen hat, wird sie zwangsläufig durch die Gesetze des Imperialismus gelenkt, im Inneren wie nach außen.

a) DAS DILEMMA DES SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS

Als Resultat der kapitalistischen Restauration in der Sowjetunion und insbesondere der rasanten Aufrüstung und Kriegsvorbereitung gerät die sowjetische Volkswirtschaft durch die immense Militarisierung immer tiefer in eine unabwendbare Krise:

- Die Zuwachsraten der industriellen Produktion fällt ständig.
- Die Unausgeglichenheit in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft vergrößert sich ständig, so daß infolge des

Mangels an Kapital und Technik die Konsumgüterindustrie und vor allem auch die landwirtschaftliche Produktion stark rückläufig ist.

- Eine weitere Folge der totalen Militarisierung der Volkswirtschaft ist die tägliche Verschlechterung der finanziellen Situation, die innere und äußere Verschuldung des Staates wächst ständig, so wuchs die Schuldenlast anderen Ländern gegenüber auf 8 Mrd. Dollar an. (1)
- Um ihre großen Außenhandelsdefizite zu decken, waren die sowjetischen Sozialimperialisten gezwungen, große Goldvorräte im Ausland zu verkaufen. (2)
- Die Arbeiterklasse ist von Entlassungen und Arbeitslosigkeit betroffen, der Lebensstandard des Volkes sinkt ständig bei steigenden Steuern.
- Die Preise der Konsumgüter sind in den Jahren von 1963-1970 um 20% gestiegen.
- Durch die Ruinierung der Landwirtschaft muß die Sowjetunion 11,5 Mill. Tonnen Getreide importieren. (3)

Um mit dieser schwierigen und ausweglosen Situation fertig zu werden, begeben sich die Vertreter der revisionistischen Renegatenclique auf *B e t t e l m i s s i o n* ins Ausland, um nach umfangreichen Krediten Ausschau zu halten. Die nun verstärkt in die Sowjetunion hereinströmenden Kapitalinvestitionen, vor allem von Seiten der USA, Japan und Westdeutschland, dienen der Errichtung von großen Wirtschaftsbetrieben nach westlich-kapitalistischem Muster auf dem Territorium der Sowjetunion und haben gleichzeitig die Verschacherung der sowjetischen Naturschätze und *d o p p e l t e* Ausbeutung der sowjetischen Werktätigen zur Folge.

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wurden die alten Verhältnisse der Unterdrückung und Ausbeutung wieder hergestellt, so auch auf dem Gebiet der Beziehung zwischen Nationen. Mit den großmachtchauvinistischen Thesen vom "einheitlichen Sowjetvolk" und der "neuen historischen Menschengemeinschaft" im Munde wurde die Sowjetunion in ein riesiges Völkergefängnis verwandelt.

Doch wo Unterdrückung an der Tagesordnung ist und ständig verstärkt wird, wächst auch der Widerstand:

Die unter der drückenden und finsternen Herrschaft der Sozialimperialisten leidenden Werktätigen in der Sowjetunion erheben sich zum Widerstand. Immer häufiger kommt es zu Arbeitsniederlegungen, Protesten und Demonstrationen. Ebenso nimmt auch der Protest der verschiedenen Nationalitäten gegen die Unterdrückung durch die chauvinistische großrussische Bourgeoisie zu, so in Georgien, in der Ukraine, in Estland und Lettland.

Als der sowjetische Sozialimperialismus sich herausbildete - zu einer Zeit als der US-Imperialismus der absolute Oberherr über die kapitalistische Welt war - verfügte er seinerseits über bedeutende Einflußsphären quasi als Startkapital für sein Streben nach Welthegemonie: Er unterwarf die revisionistisch entarteten Länder Osteuropas seiner Herrschaft und verschaffte sich so eine *A u s g a n g s b a s i s* für seine imperialistische Rivalität mit dem US-Imperialismus, seinen Neokolonialismus und seine weltweite Expansion. Doch schon sehr schnell zeigte sich die Kehrseite dieses 'Vorteils'.

(1) zitiert nach PR 2/75 S.20

(2) zitiert nach PR 1/74 S.24

(3) zitiert nach Frankfurter Rundschau vom 22.7.75 S. 5

Nicht nur die Volksmassen erheben sich zum Widerstand, auch die Widersprüche zwischen den revisionistischen Häuptlingen nehmen ständig zu, wobei einige der revisionistischen Spitzen offen den westlichen Imperialisten hofieren und sich ihnen an den Hals schmeißen, denn Revisionisten sind auch Chauvinisten, sind prinzipienlos und treiben ihren Preis in die Höhe, indem sie sich jedem Imperialisten zum Kauf anbieten. So ist heute das revisionistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze keineswegs, wie es scheinen mag, ein eiserner Granit, sondern geschüttelt von inneren und äußeren Schwierigkeiten, innerlich brüchig und verfault. Gerade seit dem Einmarsch der Sozialimperialisten in die CSSR hat die Wirksamkeit ihres 'sozialistischen' Mäntelchens beträchtlich verloren.

"Das heutige Osteuropa gleicht buchstäblich einem Pulverfaß, das eines Tages explodieren wird. Daß die Panzer des Sowjetrevisionismus nach Prag rollten, zeugt auf keinen Fall von der Stärke des sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus, sondern ist gerade ein Kennzeichen für den Beginn des Zusammenbruchs des sowjetrevisionistischen Kolonialimperiums." (1)
(Leninismus oder Sozialimperialismus, S.55)

Die große Revolte der polnischen Arbeiterklasse gegen die Revisionistenclique und der wachsende Einfluß der KP Polens sind nicht mehr aufzuhalten. In der CSSR widersetzen sich breite Kreise der Werktätigen der Okkupation durch die sozialimperialistischen Truppen usw..

Je mehr sich der Sozialimperialismus in inneren und äußeren Schwierigkeiten befindet, desto mehr nimmt die revisionistische Renegatenclique Zuflucht zu unverhüllter konterrevolutionärer Gewalt, desto mehr tritt das militärische Abenteuer in den Vordergrund der Aktionen des Sozialimperialismus, desto deutlicher sind die Konturen der hässlichen Fratze des sowjetischen Sozialimperialismus zu erkennen, so daß die Völker der Welt immer besser die wirklichen Absichten und Ziele der Sozialimperialisten durchschauen.

Die sowjetischen Sozialimperialisten, die bei jeder weiteren militärischen Aggression ihren Trumpf, ihr sozialistisches Mäntelchen weiter verschleißten, werden unvermeidlich und notwendig zu noch rasenderer und brutalerer Expansion Zuflucht nehmen, in der Hoffnung sich aus ihrem Dilemma doch herauszuschlagen zu können. Doch die große Kraft des vereinten Kampfes der Völker, vor allem der Völker der 3. Welt mit der VR China an der Spitze, hat die Schlingen um den Hals des sowjetischen Sozialimperialismus fester zugezogen. Der Sozialimperialismus gerät in immer größere Isolierung, und nichts kann den sowjetischen Sozialimperialismus vor seinem unvermeidlichen Untergang retten.

b) DER SOWJETISCHE SOZIALIMPERIALISMUS VERSTÄRKT SEINE WELTWEITE IDEOLOGISCHE SUBVERSION

Da aber der sowjetische Sozialimperialismus durch und durch reaktionär ist, wehrt er sich verzweifelt gegen seinen unvermeidlichen und schon feststehenden Untergang mit a l l e n

Mitteln.

Seine ideologische Subversion dient seiner ökonomischen, politischen und militärischen Aggression, worin er den einzigen Ausweg aus seinem Dilemma sieht.

Da sich der sowjetische Sozialimperialismus auf die ausge-trampelten Pfade des Imperialismus begeben hat, ist er ge-zwungen, verstecktere und listigere Mittel einzusetzen, muß er versuchen sein äußerstes zu tun, die Tatsache zu ver-bergen, daß er nach Weltherrschaft strebt, denn die Völker, die durch ihre heroischen Kämpfe die Natur des amerikanischen Imperialismus zunehmend entlarven und brand-marken, ziehen die Lehren aus diesen Kämpfen und lassen Vor-sicht und Wachsamkeit walten gegenüber jeglicher Einmischung und Bedrohung durch andere imperialistische Mächte.

Dieser unaufhaltsamen historischen Entwicklung entgegenzu-wirken, hat der sowjetische Sozialimperialismus sein reiches Arsenal von Aushängeschildern, trügerischen Masken, hinter-listigen und üblen Tricks und Betrugsmanöver erweitert. Der sowjetische Sozialimperialismus erweist sich als ein besonders gefährlicher Imperialismus, weil er sich hinter der Maske des Sozialismus versteckt, weil er sich der ruhmvollen Ver-gangenheit der UDSSR bedient und das große internationale Ansehen ausnutzt, das sich die Sowjetunion unter Lenin und Stalin erworben hat, um die Völker zu betrügen.

So ist der Sozialimperialismus zum Saboteur und Abwiegler der revolutionären und Befreiungskämpfe der Werktätigen und Völker der Welt geworden und besitzt gleichzeitig die Frech-heit, jeden Sieg in einem Befreiungskampf als Ergebnis der weltweiten "Entspannungspolitik" der Sowjetunion zu ver-fälschen und zu degradieren.

Um ihre verbrecherischen weltweiten hegemonistischen Tätig-keiten zu verbrämen, veranstalten die Moskauer Spitzen groß-angelegte ideologische Betrugsmanöver, so durch die Propa-gierung der Theorie von der "neuen Gesellschaft", der "Gesell-schaft industriellen Typs" und vom "friedlichen Übergang", um die Illusion zu erwecken, durch die technisch-wissenschaft-liche Revolution, durch die neuen Phänomene in unserer heutigen Zeit würde die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution, der Klassenkämpfe und der Befreiungskämpfe nicht mehr bestehen.

Tausende und abertausende irakische, indonesische und chilenische Patrioten, die in der Vergangenheit massakriert wurden und noch heute massakriert werden, waren Opfer der von den Sozialimperialisten verbreiteten Illusion, die Waffen zu strecken und sich ihnen anzuvertrauen.

Verschiedene Taktiken kombinierend, bezeichneten die Moskauer Herren z.B. den heroischen Befreiungskampf des plästinensischen Volkes einerseits als "Entgleisung", andererseits geben sie dann wieder vor, diesen zu "unterstützen" im "ehrliehen Bemühen", die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes zu "vertreten", was in Wirklichkeit nur dazu dient, ihre hegemonistischen Interessen im Nahen Osten zu sichern und auszubauen.

Eine wesentliche Rolle zur Verbreitung des weltweiten 'Entspannungsgetöse' der sowjetischen Sozialimperialisten bilden die auf die Position der Konterrevolution herabgesunkenen revisionistischen Parteien auf der ganzen Welt.

Diese revisionistische Parteien bemühen sich als Doppelagenten des Imperialismus wie des Sozialimperialismus nicht nur die sozialistische Revolution zu sabotieren indem sie versuchen die Propaganda der Klassenzusammenarbeit, des Reformismus und des Pazifismus in den werktätigen Massen zu verankern, sondern gleichzeitig verkünden sie als Heilslehre die Mission des sowjetischen Sozialimperialismus zur Beherrschung der Welt, um auch den Kampf für nationale Unabhängigkeit, der heute überall auf der Welt auch gegen den sowjetischen Sozialimperialismus geführt werden muß, zu verzerren und zu sabotieren, und so dem sowjetischen Sozialimperialismus als 5. Kolonne bei seinen aggressiven Welt-herrschaftsplänen Liebesdienste zu leisten.

Doch alle ihre Schleier, Mäntelchen und 'Theorien', zu denen noch neue hinzukommen mögen oder alte neu aufpoliert werden, können nicht die realen imperialistischen Bestrebungen der sowjetischen Sozialimperialisten verschleiern, durch ökonomischen und militärischen Druck und Aggression aus ihrem Dilemma herauszukommen.

c) MILITÄRISCHE AUFRÜSTUNG UND VERSTÄRKTE KNECHTUNG IN OSTEUROPA

Die Sozialimperialisten, die ungeheure Anstrengungen unternehmen, um zur Beherrschung der Welt an die Stelle der anderen Supermacht zu treten und ihr den Platz Nr. 1 streitig zu machen, verlassen sich auf ihre rapide angeschwollenen militärischen Kräfte und betreiben in ungeheurem Tempo und Ausmaß A u f r ü s t u n g und K r i e g s v o r b e r e i t u n g. Obwohl der Wert des Bruttosozialprodukts in der Sowjetunion nur die Hälfte desjenigen der USA erreicht, sind ihre Militärausgaben jedoch fast gleich groß. (1) Ohne Zweifel ist der sowjetische Sozialimperialismus dem US-Imperialismus in Hinblick auf die m i l i t ä r i s c h e Stärke durchaus ebenbürtig. So betrugen die Militärausgaben der Sowjetunion in den vergangenen Jahren jährlich 80 - 90 Mrd. Dollar. (2)

Die Sowjetrevisionisten, die zusammen mit den US-Imperialisten zu den größten W a f f e n h ä n d l e r n in der Welt gehören, von 1961 - 1971 verkauften sie Waffen und Munition im Wert von 14,8 Mrd. US-Dollar, davon ein Viertel in den Mittleren Osten (3), versuchten durch diese Maßnahmen einen weitergehenden Einfluß auf die militärischen und politischen Entscheidungen der Empfängerländer zu erzwingen.

Die sowjetischen Sozialimperialisten haben ihre im Ausland stationierten militärischen Kräfte unaufhörlich verstärkt. Dies betrifft in erster Linie das riesige Aufmarchgebiet in Osteuropa. Die revisionistische "Integration" als Ergebnis

(1) zitiert nach PR 2/75 S. 19
(3) zitiert nach PR 20/74 S. 30

(2) zitiert nach PR 8/75 S. 16

der großmachtchauvinistischen Theorie der "begrenzten Souveränität" innerhalb der RGW-Staaten und des Warschauer Vertrages bedeutet in der Praxis die totale politische, wirtschaftliche, militärische und ideologische U n t e r w e r f u n g dieser Länder unter das Diktat der Sowjetunion, die ständig weitere Anstrengungen unternimmt, die eigenen Schwierigkeiten auf diese Länder abzuwälzen, die Auslandsbeziehungen dieser Länder voll in ihren Händen zu konzentrieren und die Politik der wirtschaftlichen Expansion und des Neokolonialismus zu intensivieren.

Die verstärkte militärische Okkupation der revisionistischen Länder Osteuropas dient der weiteren Verwandlung dieser Länder in faktische Militärgouvernements der Sowjetunion, in der die sowjetischen Generäle die Politik bestimmen. Das bedeutet für die Sozialimperialisten eine Reihe zeitweiliger Vorteile, die unter anderem darin bestehen, daß Osteuropa als militärisches Aufmarschgebiet fest in den Händen der Sozialimperialisten ist, daß die durch die ungeheure Ausplünderung und Unterwerfung dieser Vasallenstaaten angehäuften Profite es dem SU-Imperialismus gestatten, in aller Welt verstärkt zu expandieren. Mit den von den anderen Ländern und insbesondere den Satelliten-Ländern der Sowjetunion abgepreßten hohen Profiten haben die Sozialimperialisten Exponenten der Bourgeoisie und Elemente aus der Arbeiteraristokratie in der Arbeiterbewegung vieler Länder gekauft, die nun bereitwillig als Papageien und Werkzeuge ihrer revisionistischen Linie fungieren.

Doch das Militärbündnis des Warschauer Pakts dient den Sozialimperialisten nicht nur als Maschine zur Aufrechterhaltung der Herrschaft über ihre Mitgliederstaaten, sondern ist eine aggressive Kraft, die die Unabhängigkeit aller Völker der Welt bedroht und die gleichzeitig ebenso wie die Nato eine H a u p t b e d r o h u n g für den Weltfrieden darstellt. Die sowjetischen Sozialimperialisten verstärken ihre weltweite militärische Aktivität, so ihre Stützpunkte in Südostasien, aber auch die sowjetischen Flottenverbände im nördlichen Eismeer, Ostsee, Mittelmeer, Indischen Ozean usw.

Um von der massiven Verstärkung der Truppen und Flottenverbände des SU-Imperialismus überall auf der Welt und insbesondere in Europa und im Mittelmeerraum abzulenken und die Völker einzuschläfern, machen die Sozialimperialisten eine große Reklame für ihre sogenannte "Entspannung" und breiten ihren Rauchvorhang aus.

d) DER BETRUG DER SOZIALIMPERIALISTISCHEN "HILFE"

Der sowjetische Sozialimperialismus ist ein u n e r s ä t t l i c h e r F e i n d, der in der Ausbeutung anderer Länder und bei der Verwirklichung seiner neokolonialistischen Ziele keineswegs hinter dem amerikanischen Imperialismus zurückbleibt. Der sowjetische Sozialimperialismus verstärkt seine weltweiten Anstrengungen für die N e u a u f t e i l u n g der Welt, denn viele wichtige Rohstoffquellen und Absatzmärkte sind von den anderen Imperialisten bereits erobert worden. Nichts läßt der Sozialimperialismus unversucht, überall hektische Aktivitäten zu entfalten und dort einzudringen, wo immer es möglich ist.

Hinter dem Mäntelchen eines "sozialistischen Landes" erfüllt die Sowjetunion ihre "internationalistischen Pflichten", indem sie

die von ihr unterdrückten Völker ihrer sogenannten "Gemeinschaft" zu unterstellen versucht.

Der sowjetische Sozialimperialismus bemüht sich als Supermacht, die Länder A s i e n s, A f r i k a s und L a t e i n - a m e r i k a s in seinen Expansions- und Kontrollbereich einzu- beziehen. Unter Anwendung seiner beliebten "Theorie der interna- tionalen Arbeitsteilung" und unter dem Aushängeschild der Hil- fe versuchen die sowjetischen Neokolonialisten die Länder der 3. Welt mittels Krediten, Investitionen usw. ökonomisch zu in- filtrieren, deren wichtigste Wirtschaftszweige unter ihre Kon- trolle zu bringen, deren natürliche Reserven auszuplündern so- wie sie zu Absatzmärkten für ihre alten Ladenhüter zu machen.

Der sowjetische Sozialimperialismus will mit seinem Kapitalex- port sogar "dem Ochsen das Fell mehrmals über die Ohren ziehen", wie Lenin treffend die imperialistischen Methoden bezeichnete. Erstens erpressen die Sowjetrevisionisten direkt durch ihre Ka- pitalanleihen hohe Zinsen. Zweitens müssen die Empfängerländer mit den erhaltenen Anleihen veraltete sowjetische Ausrüstungen zu hohen Preisen kaufen, drittens müssen die Empfängerländer die Anleihen mit Rohstoffen zu gedrückten Preisen begleichen. Viertens entsenden die Sowjetrevisionisten zahlreiche "Exper- ten" und "Berater", für die sie hohe Gehälter und Privilegien verlangen und die sich in die inneren Angelegenheiten der Emp- fängerländer einzumischen versuchen, um Kontrolle, Subversion und Sabotage zu betreiben.

So exportierte die Sowjetunion von 1954 - 1972 in die 3. Welt Kapital in Höhe von 13 Mrd. Dollar, wodurch sie die Schlüssel- industrien einiger Entwicklungsländer kontrolliert. (1) So sind die sowjetischen Kredite zu schweren Fesseln der afro- asiatischen und lateinamerikanischen Völker geworden.

Die "M i l i t ä r h i l f e" der Sozialimperialisten ist ein Werkzeug für den offenen Eingriff in die Souveränität anderer Länder und für die Einmischung in deren innere Angelegenheiten. Einerseits erzielen sie aus dem Verkauf veralteter Waffen Wu- cherprofite, versuchen im Tausch wichtige Rohstoffe an sich zu reißen, andererseits bringen sie mithilfe von Militär-"Beratern" die Armeen verschiedener Länder unter ihre Kontrolle und erhal- ten das Vorrecht zur Nutzung bestimmter Häfen und Stützpunkte.

Ein anderes niederträchtiges Mittel der sowjetischen Sozialim- perialisten für die Ausbeutung und Ausplünderung der 3. Welt ist der sogenannte "gleichberechtigte, dem gegenseitigen Nutzen dienende" Handel. In Wirklichkeit läßt sich die Sowjetunion ihre Produkte von den Entwicklungsländern 15-25% t e u e r bezahlen als von den westlichen kapitalistischen Ländern, die von der Sowjetunion bezahlten Preise für Importe aus diesen Ländern hingegen sind um 10-15% n i e d r i g e r als die Weltmarktpreise. (2) Vermittels dieser Art von Austausch verdop- pelte sich die Ausbeutung. Nach Berichten ist das Handelsvolu- men der Sowjetunion mit diesen Ländern um das Zehnfache gestie- gen, von über 300 Mill. Rubel 1955 auf 3300 Mill. Rubel 1971, wobei

(1) Zitiert nach PR 13/75, S.21

(2) Zitiert nach PR 20/74, S.29

sich das Handelsvolumen mit den strategisch wichtigen und an Energiequellen reichen arabischen Ländern im gleichen Zeitraum um das 36fache erhöht hat. (1) Das schamlose profitgierige Wesen des sowjetischen Sozialimperialismus lassen folgende Fakten ebenso unmißverständlich erkennen: Zwischen 1955 und 1972 holte die Sowjetunion durch den ungleichen Austausch von Werten 11,3 Mrd. Dollar aus den Entwicklungsländern heraus. (2)

e) POLITISCHE SCHANDTATEN UND MILITÄRISCHE ERPRESSUNGEN IN DER DRITTEN WELT

Eines der vorrangigsten Ziele des sowjetischen Sozialimperialismus im asiatischen Raum ist die Errichtung des "Systems der Kollektiven Sicherheit in Asien", um die illegale Okkupation von Territorien anderer Länder fortbestehen zu lassen zum Zwecke der allseitigen Einkreisung der VR China! Die M o n g o l e i ist eine absolute Kolonie des sowjetischen Sozialimperialismus, I n d i e n, dessen Wirtschaftszweige zum großen Teil von der Sowjetunion kontrolliert werden, ist als Halbkolonie ein wichtiger Stützpunkt der Sowjetunion in Asien.

So nimmt es auch niemanden Wunder, daß die Hintermänner für die Expansionspolitik Indiens, das China angegriffen hatte und heute eine offene faschistische Diktatur ausübt, in Moskau zu finden sind. Sie haben nicht nur Indien ermutigt, das östliche Pakistan anzugreifen, sondern auch dazu verholten, eine sogenannte "nationale Befreiungsbewegung" auf die Beine zu stellen, um Pakistan zu zerstückeln, und damit offen die Subversion und die Lostrennung von Bangla-Desh unterstützt. Vor kurzem unterstützte die Sowjetunion auch die Annexion Sikkims durch Indien.

In ihrem Bestreben, eine strategische Base in der Nähe des Persischen Golfs aufzubauen, haben die Sozialimperialisten einen Staatsstreich in A f g h a n i s t a n organisiert und einen ihrer Getreuen an die Macht gebracht, der auch schnell einen "Pakt der gegenseitigen Hilfe" mit der Sowjetunion unterschrieben hat.

Doch nicht überall gelangen die Komplote der Sowjetrevisionisten. Sowohl der Versuch eines Staatsstreichs im S u d a n als auch in S r i L a n k a, die beide vom sowjetischen Geheimdienst angezettelt worden waren, scheiterten kläglich, und der Sozialimperialismus mußte schwere Niederlagen einstecken.

Untrügerische Zeichen für die durch und durch konterrevolutionäre Tätigkeit des SU-Imperialismus in Südostasien ist die offene und versteckte konterrevolutionäre Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Marionettenregimes in S ü d k o r e a, sowie den faschistischen Cliquen in I n d o n e s i e n und P h i l i p p i n e n, um nur die herausstechendsten Beispiele zu nennen. (Auch die Beziehungen zu Lon Nol werden nicht vergessen werden.)

(1) "The Afro-Asian-Journalist", Nr. 2/73

(2) Peking Rundschau 13/75, S.21

Immer tiefer dringt der sowjetische Sozialimperialismus in den Mittleren Osten ein. Auch hier schreiten Rubel und Panzer, Korruption und Erpressung Hand in Hand. Die verschiedensten Methoden kombinierend verkaufen sie teures und veraltetes Kriegsmaterial an die Länder des Mittleren Ostens gegen billiges Erdöl und Naturgas, das sie dann zu Höchstpreisen weiterverschachern. Gleichzeitig unterstützen sie weiterhin die israelischen Zionisten in ihrer Aggression gegen die arabischen Völker, indem sie sie mit Menschenmaterial beliefern und in Geheimverhandlungen die Rechte des palästinensischen Volkes verschachern.

Breschnew selbst bezeichnete die Zusammenarbeit mit den faschistischen Militärregimes in einigen Ländern Lateinamerikas als "eine der aktuellsten Aufgaben der internationalen politischen Aktivität..". So gewähren die Sozialimperialisten den Diktaturen f i n a n z i e l l e und damit auch p o l i t i s c h e Unterstützung, um sich neokolonialistische Privilegien zu sichern. So gewährten die Sozialimperialisten unter anderem dem brasilianischen Regime einen Kredit in Höhe von 400 Millionen Dollar.

Durch häufige Truppenbewegungen, riesige militärische Manöver und offene Ausübung von Druck auf Länder wie Rumänien und Jugoslawien, schuf der sowjetische Sozialimperialismus einen Spannungszustand in der strategisch wichtigen Balkan-Region. Von Rumänien verlangte er einen "Militärkorridor", während er in Jugoslawien prosovietische Kräfte hochpöppelte, um im geeigneten Augenblick den Tito-Revisionismus durch Breschnew-Revisionismus zu ersetzen. Doch alle diese Komplote schlugen bis jetzt fehl.

f) INFILTRATION UND VORBEREITUNG DER MILITÄRISCHEN ABENTEUER GEGENÜBER CHINA UND WESTEUROPA

Nicht nur die Länder und Völker der 3. Welt versucht der Sozialimperialismus auszuplündern und von sich abhängig zu machen, sondern auch die entwickelten kapitalistischen Länder Westeuropas, die ihm an Stärke unterlegen sind, und die weniger entwickelten Randländer Europas möchte er gerne in seinen Expansions- und Kontrollbereich einbeziehen. Dazu intensivieren die sowjetischen Sozialimperialisten ihre Kredit- und Handelsbeziehungen, eröffnen Bankfilialen und Handelsgesellschaften und versuchen mit allen Mitteln ihr Ausmaß geheimzuhalten. Sie erhöhen gleichzeitig die militärische Bedrohung dieser Länder und verstärken die politisch-diplomatische Infiltration, um ihren expansiven Gelüsten im Ringen um Einflußgebiete besonders mit der anderen Supermacht Nachdruck zu verleihen.

Die Beziehungen des Sozialimperialismus zu den imperialistischen Ländern Westeuropas gehören - wie der Lärm um die KSZE beweist - zu den wichtigsten, denn Westeuropa gönnt der sowjetische Sozialimperialismus keinesfalls den US-Imperialisten und den Imperialisten Westeuropas. Das Ringen des sowjetischen Sozialimperialismus mit den US-Imperialisten um diesen Raum bildet im weltweiten Ringen der Supermächte den Schwerpunkt.

Doch der sowjetische Sozialimperialismus gibt sich in Europa besonders "friedlich" und erschüttert die Welt mit seinem Ge-

schrei über einen Krieg mit der VR China, um sich für den Feldzug gegen dieses Bollwerk des Kommunismus bei den westlichen Imperialisten Trinkgeld zu verdienen.

Doch die Konzentration seiner Truppen in Osteuropa beweist, daß seine realen Pläne gegen China nicht die e i n z i g e n sind, sondern daß seine Pläne, sich mit dem US-Imperialismus und den westeuropäischen Imperialisten militärisch zu messen, reale Gestalt angenommen haben. Sein Ziel der Okkupation Westeuropas muß ebenso ernst genommen werden wie die Ziele der US-Imperialisten, den sowjetischen Sozialimperialismus in einen Krieg mit China zu verwickeln, um allein oder mit seinen Nato-Verbündeten Osteuropa zu okkupieren.

4. Die beiden Supermächte sind gleichwertige Feinde

Die Analyse der Stärke und Schwächen einer jeden der beiden Supermächte und die tatsächlich existierenden Unterschiede zwischen den beiden Supermächten werden von den Pseudomarxisten, die versuchen, sich ein 'antirevisionistisches Mäntelchen' umzuhängen, dazu benutzt, die beiden Supermächte in Wahrheit in ihrer gesamten Propaganda und Agitation unterschiedlich zu w e r t e n. Die Marxisten-Leninisten müssen jegliche Tendenz zur unterschiedlichen W e r t u n g der beiden Supermächte als Ausdruck des K a p i t u l a n t e n t u m s bekämpfen.

Beide Supermächte haben das g l e i c h e strategische Ziel und spielen grundsätzlich auf der Weltbühne im Kampf um die Neu- aufteilung der Welt eine gleiche Rolle als aggressive und expansive Kräfte, die nach Hegemonie streben und stets bemüht sind, die Kräfte ihres jeweiligen Gegners möglichst umfangreich zu schwächen.

Nur im Rahmen der marxistisch-leninistischen Feststellung, daß beide Supermächte grundsätzlich wesensgleich und prinzipiell g l e i c h w e r t i g sind, ist die notwendige Analyse der Besonderheiten einer jeden der beiden Supermächte möglich, ohne daß man bei einer halsbrecherischen "Gleichgewichts- und Seiltanzpolitik" zwischen den beiden Supermächten, bei der Theorie des 'kleineren Übels' bzw. der direkten oder indirekten Unterstützung der einen oder der anderen Supermacht landet.

Nur in diesem Rahmen ist ein Vergleich der Stärken und Schwächen der beiden Supermächte auf den verschiedensten Gebieten möglich, nur so können die durch die unterschiedliche geschichtliche Entwicklung bedingten Unterschiede der beiden Supermächte wirklich erkannt werden.

- a) DER US-IMPERIALISMUS IST DIE NR.1 UNTER DEN BEIDEN OBERHERREN.
DER SOWJETISCHE SOZIALIMPERIALISMUS WILL NR.1 WERDEN.

Ein wichtiger U n t e r s c h i e d zwischen den beiden Supermächten ergibt sich aus dem Wirken des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder. Die Kommunisten lehnen als dialektische Materialisten die Theorie der gleichmäßigen Entwicklung der Dinge ab.

Die Zeit ist vorbei, da der US-Imperialismus alleiniger Oberherr in der kapitalistischen Welt war, heute gibt es z w e i Oberherren, den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus. Doch der US-Imperialismus nimmt den Platz Nr.1 ein, der sowjetische Sozialimperialismus will ihm den Platz Nr.1 streitig machen. Dieses Ringen um den Platz Nr.1 in der Welt ist seit langem in Gange.

In Westdeutschland behauptet die KPD/ML aber auch die KPD/RF und andere seit geraumer Zeit, daß der Sozialimperialismus bereits den US-Imperialismus überholt habe und nun der Sozialimperialismus der Hauptfeind der Völker der Welt sei. Es ist wahr, daß wenn man die reale Stärke des US-Imperialismus mit der des sowjetischen Sozialimperialismus vergleicht, feststellen muß, daß der Sozialimperialismus weniger abhängig von Rohstoffen aus Übersee ist, daß er seine Verbündeten mehr an der Kandare hat. Auch das Tempo des Anwachsens seiner Kriegsflotten und Stützpunkte hat das Tempo der US-Imperialisten in der letzten Zeit bei weitem übertroffen.

Doch es ist ebenso wahr, daß der US-Imperialismus ein doppelt so hohes Bruttosozialprodukt wie die Sowjetunion hat, seine Stützpunkte an Anzahl die der Sozialimperialisten bei weitem übertreffen, daß er, was die atomare Bewaffnung angeht, überlegen ist, kurz, im Vergleich zum Sozialimperialismus ohne Frage noch den Platz Nr.1 einnimmt!

Die KPD/ML versucht mit einem Zitat von Tjiao Guan-hua zu argumentieren:

"Tatsächlich besteht heute zwischen den beiden Supermächten faktisch kein 'Gleichgewicht der Kräfte', sondern versucht die eine Seite (der Sozialimperialismus, A.d.V.) mit aller Kraft die andere Seite (den US-Imperialismus, A.d.V.) e i n z u h o l e n und zu überwältigen."
(Rede auf der 29. Tagung der UNO-Vollversammlung, Peking Rundschau 41/74, S. 11)

Direkt hinter diesem Zitat, in dem eindeutig und unzweifelhaft der Wirklichkeit entsprechend festgestellt wird, daß der US-Imperialismus noch den Platz Nr.1 hat, daß der Sozialimperialismus versucht den US-Imperialismus e i n z u h o l e n, folgert der westdeutsche Grippa den Sinn dieses Zitats in das Gegenteil verkehrend:

"War noch bis vor wenigen Jahren im Weltmaßstab der US-Imperialismus der Hauptfeind der Völker, so ist es heute der sowjetische Sozialimperialismus." (RM Nr.14/75, S.3)

Stillschweigend geht er davon aus, daß schon ein Platzwechsel zwischen den beiden Supermächten stattgefunden hat.

Angesichts der heutigen Weltlage bedeutet die Leugnung der Tatsache, daß der US-Imperialismus noch den Platz Nr.1 hält, nicht nur eine grobe Unterschätzung des US-Imperialismus, sondern es bedeutet vor allem den C h a r a k t e r des gegenwärtigen Ringens zwischen den beiden Supermächten zu verkennen, das ja gerade darin besteht, daß der sowjetische Sozialimperialismus seine Anstrengungen verstärkt, dem US-Imperialismus seinen Platz Nr.1 streitig zu machen, daß aber ein P l a t z w e c h s e l in der Epoche des Imperialismus, in der die kapitalistische Welt unter den Imperialisten völlig aufgeteilt ist, niemals still und friedlich vor sich gehen kann, sondern unbedingt und gesetzmäßig Krieg zwischen den beiden imperialistischen Supermächten bedeutet.

Indem die KPD/ML (durch den Mund des westdeutschen Grippa) sowie diverse andere Pseudomarxisten von einem stillen und friedlichen Platzwechsel der beiden Supermächte ausgehen, beweist das nur, daß hinter ihrem Geschrei sich eine völlig falsche Auffassung von der Rolle des Sozialimperialismus in der heutigen Welt und der wirklichen Gefahr eines dritten Weltkrieges verbirgt, daß sie die wirkliche Quelle des neuen Weltkrieges, die Rivalität der beiden Supermächte um Welthegeemonie, verschleiern.

b) IST DER US-IMPERIALISMUS NUN DEFENSIV?

Es ist wahr und unbestreitbar, daß der US-Imperialismus im Gegensatz zum SU-Imperialismus in e i n e r Hinsicht in der Defensive ist, aber es ist wesentlich festzustellen, in w e l c h e r Hinsicht diese Wahrheit gültig ist und in welcher Hinsicht nicht.

Der US-Imperialismus ist defensiv, während der sowjetische Sozialimperialismus offensiv ist einzig und allein in Hinblick auf die Eroberung des Platzes Nr.1 in der Welt. Der US-Imperialismus v e r t e i d i g t den Platz Nr.1, während der Sozialimperialismus, der diesen Platz noch nicht erkämpft hat, sondern ihn erobern möchte, im Kampf um den Platz Nr.1 in der Offensive sein muß. Diese unumstößlich und für jeden zu verstehende Tatsache ist eine Wahrheit, die aber d a n n falsch wird, wenn man sie generalisiert, den US-Imperialismus ü b e r h a u p t als d e f e n s i v, den Sozialimperialismus ü b e r h a u p t als o f f e n s i v darstellt.

Denn:

1. Gegenüber den V ö l k e r n sind b e i d e Supermächte strategisch in der D e f e n s i v e und führen einen letzten Verzweiflungskampf, während beide Supermächte, der US-Imperialismus wie der sowjetische Sozialimperialismus gegenüber den Völkern taktische Offensiven und Erfolge verbuchen können. Nicht zu erkennen, daß auch der Sozialimperialismus strategisch ein Papiertiger ist oder nicht zu erkennen, daß der US-Imperialismus taktisch noch grausam wie ein wirklicher Tiger zuschlagen kann, heißt gleichermaßen die Wahrheit auf den Kopf stellen.

2. In Beziehung auf die R i v a l i t ä t zwischen den beiden Supermächten, die in sich als letztes Ziel einschließt, daß eine jede Supermacht nicht nur Nr.1, sondern a l l e i n i g e r Herrscher der Welt sein möchte, will sowohl der US-Imperialis-

mus den sowjetischen Sozialimperialismus auffressen als auch der sowjetische Sozialimperialismus den US-Imperialismus vernichten. In dieser Beziehung sind b e i d e Supermächte o f f e n s i v, und es wäre naiv anzunehmen, daß der US-Imperialismus auf seine Weltherrschaftspläne verzichtet habe, n i c h t den Sozialimperialismus vernichten und lediglich seine bisherigen Einflußsphären verteidigen wolle, ohne n e u e Einflußsphären zu erobern.

Jede der beiden Supermächte ist defensiv in bezug auf die Erhaltung ihrer traditionellen Einflußgebiete, aber jede der beiden Supermächte ist offensiv, dringt in die Einflußsphäre der anderen Supermacht ein, um ihre Einflußsphäre zu vergrößern, bei taktischen Niederlagen Gegenoffensiven zu starten (z.B. Nahost) und strategisch gesehen jeweils die andere Supermacht ganz zu beseitigen.

Um den US-Imperialismus zu verharmlosen, behauptete die KPD/ML schon 1973 pauschal:

"Der US-Imperialismus ist auf dem Rückzug. Der Sozialimperialismus dagegen strebt nach vorwärts.." (RM Nr.38/73, S.5)

Durch diese faule Gegenüberstellung kann entweder nur bezweckt werden, den US-Imperialismus aus der Schußlinie zu nehmen, seine Gefährlichkeit herabzuspielen, die er zuletzt durch den von ihm initiierten faschistischen Putsch in Chile vor den Augen aller Völker deutlich bewiesen hat, oder zu leugnen, daß auch der SU-Imperialismus genauso wie die andere Supermacht nur ein "Papier-tiger" ist, wie Mao Tse-tung klar dargelegt hat.

Daß auch der sowjetische Sozialimperialismus nicht von den Schlägen der Völker verschont bleibt, haben seine gescheiterten Putschversuche im Sudan und in Sri Lanka gezeigt, nicht zuletzt seine Abfuhr, die er immer häufiger durch die arabischen Völker erhält wie z.B. durch das ägyptische Volk, die diesen falschen "Freund" mit der Zeit immer besser durchschauen.

c) IST DER SOZIALIMPERIALISMUS EINE 'AUFSTREBENDE' MACHT?

Lediglich eine etwas verbrämte Variante der opportunistischen These, daß der US-Imperialismus im Gegensatz zum sowjetischen Sozialimperialismus lediglich in der Defensive, auf dem Rückzug sei, ist die Halbwahrheit, daß der sowjetische Sozialimperialismus eine 'aufstrebende' Macht sei. Auch diese These ist n u r wahr, wenn es um die Frage des Platz Nr.1 geht. Doch den Pseudomarxisten geht es bei dieser These um wesentlich mehr.

Heute geht die KPD/ML, die KPD/RF und andere damit hausieren, daß der US-Imperialismus eine 'absteigende' imperialistische Macht sei, der SU-Imperialismus hingegen eine 'junge, aufstrebende' imperialistische Macht, die direkt mit dem deutschen Imperialismus vor dem 1. Weltkrieg verglichen wird. (siehe dazu die Rede des westdeutschen Grippa in Kiel, S.10/11)

Wer den Sozialimperialismus als jungen, frischen, starken, aufsteigenden Imperialismus kennzeichnen will, ihn vielleicht so-

gar mit dem deutschen Imperialismus vor Ausbruch des 1. Weltkriegs und vor dem Sieg der großen proletarischen Oktoberrevolution vergleicht, betrügt sich und andere mehrfach: Er verleugnet, daß der Sozialimperialismus Teil des heutigen Weltimperialismus ist, der als ganzes nun seit über 50 Jahren sich in der allgemeinen Krise befindet, daß es keinen 'aufsteigenden' Imperialismus gibt, sondern der Imperialismus sterbender, verfaulender Kapitalismus ist. Er verleugnet, daß die Tatsache der Haupttendenz Revolution in der heutigen Welt notwendig auch den SU-Imperialismus trifft, der von der Hauptkraft der Weltrevolution, den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas immer schwerere Schläge erhält und mehr und mehr entlarvt wird. Die 'sozialistische' Propaganda der Sozialimperialisten vermag zwar noch im gewissen Maße die Völker der Welt zu täuschen, doch die Welle des gerechten Kampfes gegen den sowjetischen Sozialimperialismus schlägt höher und höher.

Die Zeit, in der der Sozialimperialismus mit Hilfe seiner sozialistischen Maske relativ ungestört sein Unwesen treiben konnte, ist unwiderruflich vorbei. Mao Tse-tung stellte fest:

"Der Sowjetrevisionismus und der US-Imperialismus, die unter einer Decke stecken, haben so viel üble und berüchtigte Taten begangen, daß die revolutionären Völker der ganzen Welt sie nicht unbestraft entkommen lassen werden. Die Völker aller Länder erheben sich. Eine neue Geschichtsperiode des Kampfes gegen den US-Imperialismus und gegen den Sowjetrevisionismus hat bereits begonnen."
(Mao Tse-tung, zitiert nach dem 9. Parteitag der KP Chinas, S.115)

Wenn man wirklich heute die Gesamtlage der beiden Supermächte vergleichen will, ist die These vom 'aufsteigenden Sozialimperialismus' und ähnlichem ein Betrug, der die Lage des sowjetischen Sozialimperialismus b e s c h ö n i g t. Gegen diese Betrügereien stellte eben der chinesische Delegierte auf der 29. UNO-Tagung fest:

"Die Situation der anderen Supermacht (des sowjetischen Sozialimperialismus, A.d.V.) sieht noch weniger rosig aus. Ihre Ambitionen sind sehr groß, aber ihre Kraft reicht nicht aus, und sie hat viele Schwierigkeiten."
(Rede auf der UNO-Vollversammlung, PR 41/74, S.11)

Doch muß hier festgestellt werden - zusätzlich noch - daß die Frage, welcher Räuber jünger und welcher älter ist, ob der Stern des einen Imperialismus schon im Sinken begriffen ist, während der Stern des anderen aufzustreben scheint, für die Marxisten-Leninisten keinesfalls jene Bedeutung hat, die ihr die Opportunisten verschiedenster Schattierung zuschreiben.

Denn es gilt nach wie vor die These Lenins, daß es

"nicht Sache der Sozialisten (ist), dem jüngeren und kräftigeren Räuber (Deutschland - es handelt sich um den 1. Weltkrieg, A.d.V.) zu helfen, die älteren, sattgefressenen Räuber auszuplündern. Die Sozialisten haben den Kampf zwischen den Räubern auszunutzen, um sie allesamt zu beseitigen." (LW 21, S.304)

d) FAULE VERGLEICHE

Während sich die Gefahr eines dritten Weltkrieges vergrößert, ist es für die Marxisten-Leninisten von großer Bedeutung, die Erfahrungen und Lehren aus den beiden ersten Weltkrieg zu berücksichtigen und mit den heutigen Bedingungen zu verbinden. Doch das ist etwas ganz anderes als die faulen schematischen Vergleiche der heutigen Lage mit der Lage vor dem 1. bzw. vor dem 2. Weltkrieg.

Während jene, die die heutige Lage unbedingt als identisch mit der Lage vor dem 1. Weltkrieg darstellen wollen, eine solche 'Kleinigkeit' übersehen wie die Existenz sozialistischer Länder, ist es von besonderer Bedeutung, das Spiel jener zu durchkreuzen, die die heutige Lage unbedingt mit der Lage vor dem 2. Weltkrieg identifizieren wollen.

Es ist wahr und sehr wichtig, daß es Parallelen zwischen der Lage vor dem 2. Weltkrieg und der heutigen Lage gibt: die Friedensheuchelei, die Versuche eines imperialistischen Blocks, den anderen auf den Sozialismus zu hetzen, die ungeheure Verschärfung der zwischenimperialistischen Widersprüche usw. Ein Vergleich der heutigen Lage mit der damaligen ist möglich und nützlich, wenn man ihn nicht übertreibt, sondern auch die wesentlichen Unterschiede erkennt.

In diesem Zusammenhang müssen auch alle Spekulationen über die Stalinsche Unterscheidung von aggressiven und nicht aggressiven imperialistischen Ländern, die er bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen ökonomischer Krise und Kriegsvorbereitung in seinem Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag der KPdSU zur Zeit des Beginns des 2. Weltkriegs traf, zurückgewiesen werden, besonders deren Übertragung auf die heute bestehende Situation zwischen den beiden Supermächten und ihren Militärblöcken.

Die Tatsachen, die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Supermächten zeigen, daß ein Vergleich mit der Situation vor dem 2. Weltkrieg genau da beginnt falsch zu werden, wo der US-Imperialismus und die Nato in der Rolle des nichtaggressiven imperialistischen Blocks dargestellt werden und behauptet wird, der US-Imperialismus betreibe heute gegenüber dem SU-Imperialismus, der ihm seinen Platz Nr.1 streitig machen will, eine 'Befriedungspolitik', eine Politik des Zurückweichens und der Zugeständnisse. Die Tatsachen strafen diese demagogische Behauptung Lügen, denn dort, wo der Sozialimperialismus vordrang wie z.B. in Nahost, ging der US-Imperialismus zum Gegenangriff über und errang sogar gewisse Erfolge. Doch Opportunisten und Winkelpolitiker interessieren die Tatsachen nun einmal insbesondere dann nicht, wenn sie ihren Theorien derart ins Gesicht schlagen.

Die Hauptgefahr für einen imperialistischen Krieg in Europa droht nicht etwa eher von der einen Seite und weniger von der anderen, sondern sie liegt in der ungeheuren Verschärfung der weltweiten Rivalität zwischen den beiden Supermächten begründet und nicht zuletzt in der Tatsache, daß sich in Europa die beiden Militärblöcke in scharfer Konfrontation gegenüberstehen.

Deshalb bedeutet es nichts anderes als den europäischen Völkern

insbesondere dem deutschen Volk Sand in die Augen zu streuen, wenn die KPD/ML ebenso wie die KPD/RF und andere Pseudomarxisten heute vor allem die "größte Kriegsgefahr" bekämpfen will, die angeblich vom Sozialimperialismus ausgehen soll. Dies ist der erste Schritt auf dem Weg der chauvinistischen Anbiederung an die "eigene" Supermacht, um zusammen mit der westdeutschen Bourgeoisie an ihrer Seite dann gegebenenfalls gegen den "sowjetischen Aggressor" zu kämpfen und in den Krieg zu ziehen.

Eine wirkliche Analyse der heutigen Lage ist natürlich viel schwieriger als alle schematischen Vergleiche der Geschichte!

5. Gegenwärtige Allianz und zukünftiger Krieg zwischen den Supermächten

Die Existenz zweier Supermächte, die Tatsache der zeitweiligen und teilweisen Kollaboration bei andauernder und allumfassender Rivalität, die Tatsache der Existenz einer imperialistischen Allianz zwischen den Supermächten, die die Gefahr eines Weltkrieges zwischen den beiden Supermächten nicht etwa verringert, sondern den imperialistischen Weltkrieg zwischen den Supermächten vorbereitet, all dies macht es erforderlich, die Darstellung der Beziehungen zwischen den beiden Supermächten mit einer Darstellung der Prinzipien des Leninismus über imperialistische Bündnisse zu **b e - g i n n e n**, um dann diese Prinzipien auf die **h e u - t i g e** Lage anzuwenden, und das Verständnis dieser Prinzipien wie der heutigen Lage durch einen Überblick über die **E n t w i c k l u n g** der Beziehungen zwischen den beiden Supermächten zu vertiefen.

a) IMPERIALISTISCHE BÜNDNISSE BEREITEN KRIEGE VOR

Seit es Imperialismus gibt, gibt es Perioden imperialistischen 'Friedens', die dann durch die Perioden imperialistischer Kriege abgelöst werden.

Lenin wies nachdrücklich die ganze betrügerische Argumentation des Renegaten Kautsky zurück, der den inneren Zusammenhang zwischen Perioden des imperialistischen 'Friedens' und Perioden des imperialistischen Kriegs bewußt leugnete, um der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen vor den Gefahren der imperialistischen Kriege die Augen zu verschließen.

Die Tatsache, daß besonders in der sogenannten 'friedlichen' Periode (in der übrigens Kolonialkriege und nichteuropäische Kriege für Chauvinisten wie Kautsky sowieso nicht zählten) verstärkt **B ü n d n i s s e** und **A l l i a n z e n** zwischen imperialistischen Großmächten gebildet wurden, diente Kautsky als Beleg und Rechtfertigung für seinen Betrug.

Aus der Existenz solch großer Allianzen zwischen den Imperialisten versuchte Kautsky zu beweisen, daß angeblich berechtigte Hoffnung auf 'ewigen Frieden' bestehe. Bevor die Praxis des 1. Weltkrieges die theoretische Falschheit und die klassenmäßigen Wurzeln der Thesen Kautskys bewies, zerschlug Lenin in seinem Werk "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" das Lügengebilde Kautskys.

Lenin geht von der Möglichkeit der Allianz aller imperialistischen Großmächte mit dem Ziel der Aufteilung von Einflusssphären aus, stellt aber entgegen Kautsky die Frage nach der Perspektive solcher Allianzen.

"Es fragt sich nun, ist die Annahme 'denkbar', daß beim Fortbestehen des Kapitalismus (...) solche Bündnisse nicht kurzlebig wären, daß sie Reibungen, Konflikte und Kampf in jedweden und allen möglichen Formen ausschließen würden?

Es genügt, diese Frage klar zu stellen, um sie nicht anders als mit Nein zu beantworten." (LW 22, S. 300)

Der Grund für dieses klare 'Nein' liegt im Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder:

"Denn unter dem Kapitalismus ist für die Aufteilung der Interessen- und Einflusssphären, der Kolonien usw. eine andere Grundlage als die Stärke der daran Beteiligten, ihre allgemeinwirtschaftliche, finanzielle, militärische und sonstige Stärke, nicht denkbar. Die Stärke der Beteiligten aber ändert sich ungleichmäßig, denn eine gleichmäßige Entwicklung der einzelnen Unternehmungen, Trusts, Industriezweige und Länder kann es unter dem Kapitalismus nicht geben." (LW 22, S.300)

Daher folgerte Lenin, es sei absolut undenkbar, daß das Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Mächten nach zehn oder zwanzig Jahren unverändert bliebe: Alle imperialistischen Bündnisse sind daher - handelt es sich nun um eine imperialistische Allianz, die gegen eine andere antritt oder um ein alle Imperialisten umfassendes Bündnis - "notwendigerweise nur 'Atempausen' zwischen Kriegen." (LW 22, S. 301)

Der Kern der Leugnung dieser marxistischen Schlußfolgerung durch den Renegaten Kautsky besteht darin, daß er die Existenz eines gemeinsamen Bodens, - nämlich die Existenz des monopolistischen Kapitalismus -, für seine 'friedliche Periode' der Allianzen und für die Periode von Kriegen abstreitet.

Lenin erklärte zusammenfassend:

"Friedliche Bündnisse bereiten Kriege vor und wachsen ihrerseits aus Kriegen hervor, bedingen sich gegenseitig, erzeugen einen Wechsel der Formen friedlichen und nichtfriedlichen Kampfes auf ein und demselben Boden imperialistischer Zusammenhänge und Wechselbeziehungen der Weltwirtschaft und der Weltpolitik. Der neunmalweise Kautsky aber trennt, um die Arbeiter zu beschwichtigen und sie mit den zur Bourgeoisie übergegangenen Sozialchauvinisten auszusöhnen, ein Glied der einheitlichen Kette von dem

anderen, trennt das heutige friedliche (und ultra-imperialistische, ja sogar ultra-ultraimperialistische) Bündnis aller Mächte zur 'Befriedung' Chinas (...) von dem morgigen nichtfriedlichen Konflikt, der übermorgen wiederum ein 'friedliches' allgemeines Bündnis zur Aufteilung, sagen wir, der Türkei vorbereitet, usw. usf." (LW 22, S. 301)

Die Notwendigkeit durch den Konkurrenzkampf der imperialistischen Mächtegruppierungen imperialistische Allianzen zusammenzuzimmern, ist e i n e Ursache für die Entstehung imperialistischer Allianzen, aber nicht die e i n z i g e.

Eine wichtige Quelle für die Entstehung imperialistischer Allianzen bildet der revolutionäre Kampf der Massen in der ganzen Welt, der nicht nur die Existenz dieses oder jenes Imperialisten gefährdet, sondern das imperialistische Welt-system insgesamt.

So bildete sich nach dem Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution die Allianz der 14 Mächte, die Sowjet-russland zu erdrosseln versuchte. Aber das gemeinsame Ziel dieser imperialistischen Räuber kann nicht ihre Natur verändern, so daß ihr Bündnis nicht fest war, sondern innerlich zerissen und trotz des Kampfes gegen einen gemeinsamen Feind auch auf die Schwächung und Zersetzung der Kraft der alliierten Imperialisten gerichtet war.

Lenin erklärte treffend, warum sich nur das Proletariat auf Dauer fest vereinigen kann, während imperialistische Bündnisse zum Scheitern verurteilt sind...

"weil Eigentum trennt und die Menschen zu Bestien macht, Arbeit aber eint." (LW 31, S. 329)

Die imperialistischen Bündnisse sind stets durch die unvermeidliche Rivalität der Bündnispartner innerlich zerissen, und diese inneren Widersprüche werden nicht kleiner, sondern größer, wenn das imperialistische Bündnis als Gegner auf die revolutionären Volksmassen trifft, deren entschlossener und gerechter Kampf von den Imperialisten die größten 'Opfer', die größten umfangreichsten militärischen und sonstigen Anstrengungen abverlangt. Der unvermeidliche Streit zwischen den imperialistischen Alliierten über die Proportionen der Verteilung der Lasten und der Beute wird ihr Bündnis unvermeidlich sprengen!

Die Tatsache, daß alle Imperialisten und Reaktionäre der Welt einen g e m e i n s a m e n Feind haben - die Kräfte der Revolution - kann daher nicht nur nichts an der Leninschen These ändern, daß imperialistische Bündnisse Kriege vorbereiten, sondern ist die direkte Bestätigung und untrennbarer Bestandteil dieser These.

b) BEDINGUNGEN DER ALLIANZ DER BEIDEN SUPERMÄCHTE

Heute leben wir in einer der Perioden, die Kautsky vordergründig und theatralisch als 'friedlich' beschreiben würde und heute von den modernen Revisionisten als Periode der weltweiten 'Entspannung' charakterisiert wird.

In der heutigen Periode gibt es - noch - keinen Weltkrieg, sondern es existieren riesige imperialistische Bündnis-Blöcke, der vom US-Imperialismus geführte Nato-Block und der Warschauer Pakt unter der Führung der sowjetischen Sozialimperialisten.

Daß die beiden Führer dieser riesigen Militärblöcke eine konterrevolutionäre Allianz eingingen, ist ein Phänomen, das man genau analysieren muß, wenn man das Lügengebilde der modernen Revisionisten vom 'ewigen Frieden' und einer 'Welt ohne Waffen' wirklich zerschlagen will.

Die erste Frage, die es dabei zu analysieren gilt, ist: Wie wurde es denn überhaupt möglich, daß es zur Bildung einer konterrevolutionären Allianz zwischen den USA und der Sowjetunion kam?

Die erste und fundamentalste Voraussetzung für die Möglichkeit dieser Allianz der beiden Supermächte lag in der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion.

Da sich die Sowjetunion durch den konterrevolutionären Staatsstreich Chruschtschows aus dem ersten sozialistischen Staat in einen finsternen sozialimperialistischen Staat verwandelte, kam es zu einer Änderung des Charakters der Widersprüche zwischen den USA und der Sowjetunion: Aus Widersprüchen zwischen Sozialismus und Imperialismus verwandelten sie sich in Widersprüche zwischen verschiedenen Imperialisten. Aus einem unversöhnlichen Feind des Weltimperialismus mit der USA an der Spitze wurde die Sowjetunion ein imperialistischer Alliierte, - ein Kollaborateur und Rivale. Durch diese Veränderung wurde die k l a s s e n m ä ß i g e Grundlage für die bilaterale konterrevolutionäre Allianz der beiden Supermächte geschaffen.

Aber es stellt sich weiter die Frage, warum eine solche konterrevolutionäre Allianz nötig ist (insbesondere für den sowjetischen Sozialimperialismus, da die Vorteile für den US-Imperialismus, - sein Image wurde durch die Sozialimperialisten gewaltig aufgemöbelt -, nicht abzustreiten sind).

Die Antwort auf diese Frage liegt in der unumstößlichen Tatsache begründet, daß der Sozialimperialismus im Grunde durch die selben Ursachen zu dieser Allianz gezwungen ist wie der US-Imperialismus:

Daß die Allianz für b e i d e Supermächte nötig ist, ist in erster Linie Folge und Ausdruck der Tatsache, daß die Haupttendenz in der Welt Revolution und Sieg des Sozialismus ist.

Das Endziel einer jeden Supermacht ist die alleinige Welt-herrschaft, doch im Kampf für die Realisierung dieses

Endziels sieht sich eine jede Supermacht den wachsenden Kräften der Revolution gegenüber. Aus diesem Grund sind die beiden Supermächte gezwungen, wie es auch die Tatsachen beweisen, ihrem Klasseninteresse gemäß eine gemeinsame Sprache zu finden, in verschiedenen Bereichen, angefangen von der Ideologie und Politik, über Wirtschaft und Kultur bis hin zu militärischen Fragen zusammenzuarbeiten, gemeinsame Pläne zu schmieden und auch ihre konkreten Handlungen zu koordinieren, - nicht zuletzt, um sich auch gerade auf Kosten der eigenen Alliierten zu stärken.

In verschiedensten Regionen der Welt, in einer ganzen Reihe von weltpolitischen Ereignissen tritt der Mechanismus der Einteilung der Einflußbereiche und der gegenseitigen Handlungsfreiheiten sowie auch der konterrevolutionären Zusammenarbeit im Rahmen der globalen imperialistischen-revisionistischen Strategie zur Beherrschung der Welt in Funktion.

Um ihr Endziel zu erreichen, nämlich die ganze Welt, alle Staaten und Nationen zu beherrschen, ist es notwendig, die Revolutionen zu ersticken und den Sozialismus zu vernichten.

Enver Hoxha betonte:

"Die größten Feinde des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus sind die Völker der Welt, mit dem großen China Mao Tse-tungs an der Spitze."

(Rede vor der Wählerversammlung in Tirana 74, S. 31)

Das unüberwindliche H a u p t h i n d e r n i s bei der Verwirklichung aller konterrevolutionären Pläne der beiden Supermächte ist die V R C h i n a , deshalb ist nach wie vor die Spitze der Allianz der beiden Supermächte gegen die VR China gerichtet.

Die Ziele der beiden Supermächte erfordern jedoch nicht nur den gemeinsamen Kampf gegen die Revolution, sondern auch gegen alle die Staaten und Nationen, die sich - aus welchen Motiven auch immer - gegen ihre Hegemoniebestrebungen wehren.

Die Allianz der beiden Supermächte richtet sich also nicht nur gegen die Kräfte der Revolution und des Sozialismus, sondern dient auch der Ausschaltung, Niederhaltung ihrer eigenen Verbündeten, der Aufrechterhaltung der Distanz zu anderen Imperialisten.

Ihre Gipfeltreffen finden oft selbst ohne ihre engsten Verbündeten statt, ja richten sich bis zu einem gewissen Grade gegen sie.

Doch das strategische Ziel der beiden Supermächte ist nicht nur im Kampf gegen die Revolution und den Sozialismus sowie im Kampf gegen andere Kokurrenten identisch, sondern ihr strategisches Ziel, die Weltherrschaft zu errichten, schließt in sich, daß der US-Imperialismus den Sozialimperialismus und der Sozialimperialismus den US-Imperialismus auffressen will und muß.

Eine jede der beiden Supermächte will a l l e i n i g e r Herrscher über die Welt sein, denn für die Imperialisten wesentlich ist das Streben der imperialistischen Großmächte nach Welthegeemonie.

Und hier sind wir bei der entscheidenden Frage nach der Perspektive der Allianz der beiden Supermächte angelangt.

Liegt die Perspektive in einer kontinuierlich verstärkten Zusammenarbeit und damit also in einer "ewigen" Allianz der beiden Supermächte? Oder ist die Perspektive in einer zunehmenden, immer heftigeren Rivalität zwischen den beiden Supermächten im Kampf um die alleinige Oberherrschaft in der Welt zu sehen, also in der Sprengung der Allianz durch einen Weltkrieg zwischen den beiden Supermächten?

Für die Marxisten-Leninisten in der ganzen Welt ist es klar, daß die Allianz der Supermächte nicht ewig währt, sondern in sich den Keim der Spaltung trägt.

Genosse Enver Hoxha betonte deshalb zurecht:

"Die Existenz und die Verschärfung dieser Widersprüche liegen im Wesen dieser Allianz selbst, liegen im kapitalistischen Gesellschaftssystem der beiden Länder, in ihren imperialistischen Zielsetzungen." (Bericht auf dem VI. Parteitag der PAA, S. 31)

In seinem für alle Marxisten-Leninisten und revolutionären Kräfte in der Welt wegweisenden Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas von 1973 hob Tschou En-lai im Zusammenhang mit den Beziehungen zwischen den Supermächten hervor:

"Die Rivalität ist absolut und langandauernd, während die Kollaboration relativ und vorübergehend ist." (S.27)

Die Supermächte können Kompromisse schließen und miteinander kollaborieren, jedoch nur teilweise und zeitweilig, da ihre Rivalität auf allen Gebieten ständig wächst. In dieser Rivalität um die Hegemonie in der Welt liegt die Hauptquelle eines neuen Weltkriegs.

Doch das Bündnis der beiden Supermächte ist nicht nur zeitweilig, da jede Supermacht die andere vernichten will, sondern für die Perspektive der Sprengung der Allianz der beiden Supermächte kommt als weiterer wesentlicher Aspekt hinzu, daß dieses Bündnis sich gegen die Völker richtet.

Enver Hoxha erklärte 1970 über die Perspektiven der Allianz der beiden Supermächte, daß

"...dieses Bündnis jedoch selbstverständlich auf Sand gebaut ist, denn es richtet sich gegen die Völker..."
(Rede auf der Massenkundgebung der albanischen Stadt Kukes, in: Peking Rundschau 23/70, S.8)

Durch den verstärkten Kampf der Völker kann nicht nur die gegen sie gerichtete konterrevolutionäre Allianz der Supermächte gesprengt, die Widersprüche zwischen den Supermächten verschärft werden, sondern auch der Ausbruch eines neuen Weltkrieges verhindert und durch den weltweiten Sturz des Imperialismus die imperialistische Allianz der Supermächte gänzlich aus dem Leben

der Völker beseitigt werden.

Und das ist die eigentliche Perspektive der Allianz zwischen den beiden Supermächten wie die Perspektive einer jeden imperialistischen Allianz.

c) DIE ENTWICKLUNG DER KOLLABORATION UND RIVALITÄT DER BEIDEN SUPERMÄCHTE

Die Zusammenhänge zwischen der gegenwärtigen Allianz der beiden Supermächte und dem zukünftigen Krieg zwischen ihnen, zwischen den relativen und vorübergehenden Elementen der Kollaboration und den absolut und langandauernd wirkenden Momenten der Rivalität sind erstrangige Probleme, die größte Klarheit und umfassendes Verständnis erfordern, um den Kampf gegen die Supermächte richtig führen zu können.

Die Betrachtung der Entwicklung dieser Beziehungen von den Anfängen bis heute ermöglicht nicht nur ein vertieftes Verständnis der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zur Frage der Beziehungen zwischen imperialistischen Mächten, sondern ermöglicht auch, die heutige Lage der beiden Supermächte und die weitere Entwicklung besser einzuschätzen.

Entstehung der Allianz der Supermächte

Nachdem die Chruschtschow-Revisionisten die Macht in der UdSSR an sich gerissen und die revolutionäre Haltung Stalins über den Klassencharakter der internationalen Beziehungen verworfen hatten, begannen sie die Zusammenarbeit mit dem US-Imperialismus auf der Basis der Politik der Kapitulation vor dem Imperialismus.

Die modernen Revisionisten, die selbst das sozialistische Lager vernichteten, redeten von einer ungeheuren Stärkung des "sozialistischen Lagers" - sprich: revisionistischen Lagers - seit den sechziger Jahren, die angeblich die "dritte Etappe" der allgemeinen Krise des Kapitalismus herbeigeführt habe. Dadurch bestehe die Möglichkeit, die Imperialisten zum Aufgeben ihrer aggressiven Politik, die das Anzetteln von Aggressionskriegen mit einschließt, zu zwingen und zum Einschlagen eines "realistischen" und "vernünftigen" Kurses.

So versuchten sie eine angebliche Veränderung der Globalstrategie des US-Imperialismus glaubhaft zu machen: Aus Angst vor der Stärke des "sozialistischen Lagers" sei der US-Imperialismus friedlich geworden.

Doch nicht der US-Imperialismus hat sich gewandelt, sondern die Sowjetunion und die anderen revisionistischen Länder, die den Sozialismus verraten haben. (1)

Mit ihrer allseitigen Kapitulation vor dem Imperialismus kamen die modernen Revisionisten dem US-Imperialismus gerade in einer Situation zur Hilfe, wo er sich den größten Schwierigkeiten ausgesetzt sah.

(1) Interessanterweise versucht dieselbe These wie die modernen Revisionisten die "Liga gegen den Imperialismus", eine Tochtergesellschaft der KPD/RF zu ziehen. Als "Begründung" nimmt die

Die Entartung der meisten sozialistischen Länder, insbesondere die Umwandlung der sozialistischen Sowjetunion in eine sozial-imperialistische Macht stärkte zunächst den von den Völkern schwer angeschlagenen US-Imperialismus gewaltig.

Auf politischer Ebene begann dieses Bündnis mit den revisionistischen Parolen der "friedlichen Koexistenz", der "vollständigen und allgemeinen Abrüstung" bzw. der "Welt ohne Waffen, ohne Armeen und ohne Kriege". Mit derartigen Parolen beschönigten die Sowjetrevisionisten den US-Imperialismus, den sie nur äußerst ungern oder überhaupt nicht mehr als den größten Feind aller Völker, als den Weltgendarmen und als die Hauptgefahr für den Weltfrieden bezeichneten. Damit suchten sie ihre Annäherung und Zusammenarbeit zu rechtfertigen, die ständig voranschritt:

- 1960 akzeptierten die Chruschtschow-Revisionisten die Entsendung der sogenannten Missionen und internationalen Truppen der UNO in den Kongo, die tatsächlich nur Werkzeug der USA waren, den Befreiungskampf des kongolesischen Volkes zu unterdrücken.
- 1962 zogen sie aufgrund der amerikanischen Drohung die Raketen, Flugzeuge und militärischen Spezialisten aus Kuba zurück und akzeptierten die "internationale" Kontrolle der sowjetischen Schiffe und des kubanischen Territoriums seitens der USA.
- 1962 gaben sie der volksfeindlichen Regierung Indiens bei

Forts.d.Anmerkung von S.53:

"Liga" allerdings nicht die "Stärke des sozialistischen Lagers", sondern die Entartung der sozialistischen Länder.

So heißt es in dem Buch "Kampf dem BRD-Imperialismus": "Als die Imperialisten den Prozeß der kapitalistischen Restauration der Länder Osteuropas...erkannten, änderten sie ihre Globalstrategie ...Gegenüber diesem Konkurrenten heißt ihre Politik gegenwärtig 'friedliche' Konkurrenz..." und "die militärische Eroberung der DDR und der Länder Osteuropas" erschien zusehends aussichtslos. (S.12)

Damit wird die Entartung eines sozialistischen Landes praktisch als Beitrag zur Entspannung hingestellt und somit die imperialistische Propaganda wiederholt, die Existenz des sozialistischen Systems sei eine Quelle der Kriegsgefahr. Zudem wird die Gefahr innerimperialistischer Kriege, konkret die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Sozialimperialisten und den westlichen Imperialisten mit dem US-Imperialismus an der Spitze als "aussichtslos" geleugnet. Die Globalstrategie des Imperialismus, sein Streben nach Weltherrschaft durch Vernichtung des Sozialismus und der Revolution, hat sich natürlich keineswegs geändert, sondern lediglich ihre Taktik mußten die westlichen Imperialisten - angesichts der Umwandlung der ehemals sozialistischen Sowjetunion in eine neue sozialimperialistische Supermacht - den neuen Bedingungen entsprechend anpassen. Das Märchen, besser der Betrug von der Änderung der Strategie des US-Imperialismus stammt direkt aus der Propagandaküche der US- und Sozialimperialisten, und wird von deren Papageien in allen Ländern unter die Leute gebracht.

ihren Aggressionsakten gegen die VR China politische und militärische Unterstützung.

- Die revisionistische Führung der Sowjetunion verzichtete gänzlich auf den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, auf die Lösung der deutschen Frage im allgemeinen und der Westberlinfrage im besonderen, wodurch sie einen Akt des Hochverrats am deutschen Volk, an der DDR, am sozialistischen Lager und an den Völkern Europas und der Welt beging. Dies diente gleichzeitig dem Versuch, ihre Aktionen gegen die VR China mit dem US-Imperialismus zu koordinieren und alle Kräfte gegen die VR China zu konzentrieren.
- Die Unterzeichnung des Moskauer Vertrags 1963 mit den Häuptern des amerikanischen und englischen Imperialismus über die teilweise Einstellung der Kernwaffenversuche war ein imperialistisch-revisionistisches Komplott zur Erhaltung des Kernwaffenmonopols der USA und der Sowjetunion, verstärkte ihre atomaren Drohungen gegen die friedliebenden Völker und Staaten und erhöhte die Gefahr imperialistischer Raubkriege.

Alle diese verschiedenen Komplotte gegen die Völker der Welt waren Etappen auf dem Weg der Bildung und Festigung der konterrevolutionären sowjetisch-amerikanischen Allianz.

Von nun an wurde die gemeinsame Unterdrückung der Völker und Bedrohung des Sozialismus, die Gier nach Unterwerfung und Ausbeutung anderer Völker zur Grundlage, auf der die konterrevolutionäre Allianz zwischen US-Imperialismus und sowjetischen Sozialimperialismus aufgebaut und gefestigt wurde.

So wurde die CSSR von den sowjetischen Sozialimperialisten unter Billigung und Absprache mit dem amerikanischen Imperialismus in barbarischer Weise überfallen und okkupiert. Die Sowjetunion hat ihrerseits das Andauern der Stationierung von 300 000 US-Soldaten in Westdeutschland über 25 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges öffentlich gebilligt, indem sie auf den Friedensvertrag verzichtete. Das dient ihr wiederum auch dazu, die Okkupation der DDR durch sowjetische Truppen zu verewigen.

Die intensiven Bemühungen, die Allianz allseitig weiter auszubauen, finden ihren Ausdruck in der Geheimdiplomatie, in der konkreten Tätigkeit beider Seiten während des Abschlusses einer Anzahl neuer Abkommen über Wirtschaft, Handel, Finanzen, Kultur Technik, Technologie, Wissenschaft u.v.a.m., die sie nicht nur auf kurze Sicht und aus naheliegenden räuberischen Interessen abschließen, sondern auch auf weite Sicht in Einklang mit ihren strategischen Zielen.

Doch die Wirklichkeit widerlegt alle, die angesichts der Periode sich verstärkender Zusammenarbeit der beiden Supermächte die Lügen der beiden Supermächte von der ewigen 'Eintracht' und der 'besiegten Kriegsgefahr' propagieren.

Da die sowjetisch-amerikanische Allianz ein zutiefst konterrevolutionäres System ist, schließt sie Spaltungen,

Streitigkeiten und Gegensätze nicht aus, sondern fördert sie ständig. Die beiden Imperialisten machen gemeinsame Sache, um dann noch heftiger miteinander zu rivalisieren.

Seit ihrem Entstehen hat sich die sowjetisch-amerikanische Allianz niemals harmonisch entwickelt, sondern immer unter großen Widersprüchen und Schwierigkeiten, unter den Bedingungen des Zusammenpralls der Interessen beider Supermächte. Auf beiden Seiten wird zwar das Ziel verfolgt, die jeweiligen Einflußbereiche und den status quo zu bewahren, immer jedoch in der Absicht, eine Überlegenheit über den anderen zu gewinnen.

Das Beispiel Nahost ist in vielerlei Hinsicht äußerst lehrreich. In diesem Raum sind die revolutionären Kämpfe stark entwickelt, es ist ein ökonomisch wie strategisch wichtiges Gebiet. In dem Moment, wo die arabischen Völker Siege errangen, waren beide Supermächte ängstlich darauf bedacht, gemeinsam den Kampf auszutreten, wobei sie offen damit drohten, daß sonst ein Weltkrieg ausbrechen könne. Doch sie kollaborierten gegen die Völker, um ihre Stellung für die weltweite Rivalität untereinander halten zu können. Wenn die arabischen Gebiete befreit worden wären, eine gerechte Lösung des Palästina-Problem im Kampf errungen worden wäre, unter welchem Vorwand hätten die beiden Supermächte in diesem Raum noch anwesend sein sollen? Sie brauchen beide den Zustand "Weder Krieg noch Frieden", nicht weil sie Friedensapostel sind, sondern als Ausgangspunkt für ihre konterrevolutionären Pläne und die Verstärkung ihrer weltweiten Rivalität.

Betrachten wir z. B. die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA etwas genauer, so können wir deutlich erkennen, daß die Zusammenarbeit in sich einschließt, sich gegenseitig zu schwächen, um jeweils die eigene Position zu stärken.

Diese Schwächung der anderen Seite entspricht den langfristigen Interessen jedes einzelnen "Bündnispartners" und wird mit der Absicht verfolgt, die Gegenseite zu vernichten, um alleiniger Oberherr zu sein:

Die Sozialimperialisten akzeptieren das starke Eindringen des US-Kapitals in die Sowjetunion und insbesondere in Sibirien, um China in eine doppelte Einkreisung zu bringen. Als weiteres verfolgen die sowjetischen Sozialimperialisten das Ziel, mit Hilfe der Kredite und Investitionen ihres Rivalen die technische Rückständigkeit zu überwinden und die Kriegsproduktion zu entwickeln.

Doch auch die USA stellt eine genaue Rechnung auf. Mit dem Eindringen ihres Kapitals eröffnet sich für sie die Möglichkeit die Werktätigen der Sowjetunion auszubeuten und Profite zu scheffeln. Gleichzeitig kann sie sich ein genaues Bild über den Zustand der sowjetischen Wirtschaft machen. Ein mächtiger Faktor, der für die USA spricht, ist die Tatsache, daß die USA den zersetzenden Einfluß ihrer Ideologie, des amerikanischen 'way of life' einschleusen kann, welcher natürlich zur Schwächung und Zersetzung der militärischen Kraft der Sowjetunion beiträgt.

Verschärfung der Rivalität der Supermächte

Stellte Genosse Enver Hoxha 1969 noch zurecht fest:

"Gegenwärtig befindet sich die konterrevolutionäre Allianz in der Phase ihrer Konsolidierung und Expansion." (Enver Hoxha, 25 Jahre Kampf und Sieg auf dem Weg des Sozialismus, S.79),

so müssen wir heute klar sehen, daß die Allianz - trotz aller Bemühungen der beiden Supermächte, die sich einer schweren wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Krise gegenübersehen und immer härtere Schläge durch den Kampf der Völker erhalten, ihre konterrevolutionäre Allianz auszubauen und zu festigen - aus der vorübergehenden Phase ihrer Konsolidierung und Festigung in eine Phase getreten ist, in der die Kollaboration immer mehr durch die allseitige Rivalität verdrängt wird.

Der amerikanische Imperialismus hatte die "friedliche Koexistenz" und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion deshalb akzeptiert, um die Weltrevolution zu zügeln, die Verbreitung der marxistisch - leninistischen Ideen zu verhindern, die VR China zu bekämpfen und die nationalen Befreiungskämpfe der Völker zu unterdrücken. Aber die USA verzichteten n i e m a l s auf das Endziel, ihre Weltherrschaft ungeteilt zu errichten. Der sowjetische Sozialimperialismus steht dem US-Imperialismus dabei in nichts nach; denn auch sein strategisches Ziel ist es, die alleinige Herrschaft über die Welt zu errichten.

Es kommt nicht von ungefähr, daß die sowjetischen Sozialimperialisten in letzter Zeit prahlen, sie seien "an der ganzen Front der globalen Konfrontation" in einer sogenannten "historischen Offensive". Das bedeutet nichts anderes, als daß sie sich angestrengt darauf vorbereiten, in die Offensive zu gehen und die andere Supermacht, die US-Imperialisten, endgültig vom obersten Podest herunterzustoßen, und zwar dann, wenn sie meinen, die notwendige militärische Überlegenheit erreicht zu haben.

In seiner bedeutenden Rede auf der 29. Tagung der UNO-Vollversammlung wies der chinesische Delegationsleiter Tjiao Guan-hua zurecht darauf hin:

"Tatsächlich besteht heute zwischen den beiden Supermächten faktisch kein 'Gleichgewicht der Kräfte', sondern versucht die eine Seite mit aller Kraft, die andere Seite einzuholen und zu überwältigen, und ein beispielloes heftiges Wettrüsten geht vor sich." (Peking Rundschau 41/74, S.11)

Heute sind wir Zeuge einer ungeheuren Verschärfung der Rivalität zwischen den beiden Supermächten in allen Teilen der Welt. Spannungen und Unruhen im Mittleren Osten, die Konflikte am Südasiatischen Subkontinent, die Unruhe am Persischen Golf und die Gewitterwolken über dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean sind deutliche Zeichen und Auswirkungen des intensiven Ringens zwischen den beiden hegemonistischen Mächten.

"Die USA und die Sowjetunion stiften überall Zank und Streit, erwecken jahrhundertealte Fehden wieder zum Leben und versuchen jeden möglichen Widerstand gegen ihre Komplotte zu unterminieren.",

betonte Genosse Enver Hoxha in seiner Rede vom 3. Oktober 1974, vor dem historischen Sieg des vietnamesischen Volkes über den US-Imperialismus.

"Man hatte gehofft, die Vietnam-Frage sei gelöst, als der Krieg im Mittleren Osten aufflammte. Auch hier heißt es jetzt, daß der Frieden wieder hergestellt sei, aber der Krieg setzt sich in vielen anderen Formen fort. Der arabisch-israelische Konflikt war angeblich beendet, als auch schon der Zypernkonflikt ausbrach. Und dieser Prozeß, wie wir ihn eben erwähnten, geht immer weiter. Wer verursacht alle diese Konflikte? Es sind die beiden imperialistischen Supermächte, die sowjetische und die amerikanische, die hier mit dem Schicksal der Völker spielen." (Enver Hoxha, Rede auf der Wählerversammlung in Tirana vom 3. Oktober 74, S.25-26)

Während die Supermächte mittels ihrer Geheimdiplomatie bemüht sind, den Abstand zwischen ihnen und allen anderen zu vergrößern, gibt ihnen das die Gelegenheit, sich darauf zu konzentrieren, im Wettrüsten jeweils die andere Supermacht zu übertrumpfen.

Ihre Kanonen sind die Stütze und die Fortsetzung ihrer Geheimdiplomatie und ihrer Politik. Die Expansion und Ausplünderung können nicht ohne Kanonen, ohne Aggression, ohne Erpressungen, ohne Drohungen erfolgen. Damit versuchen die beiden Supermächte die Völker zu unterjochen und ihre räuberischen imperialistischen Interessen in verschiedenen Zonen der Welt zu sichern.

Das heißt für uns heute, daß wir erkennen müssen, daß aus der Verschärfung der Rivalität der beiden Supermächte notwendigerweise bewaffnete Konflikte entstehen, daß diese "heilige" Allianz nicht ewig bestehen wird und daß sich die Gefahren für die Völker täglich erhöhen.

Schwerpunkt des Ringens in Europa

Das Ringen der beiden Supermächte um die Welthegeemonie geht überall auf der Welt verschärft vor sich; jeder der beiden Supermächte versucht in allen Teilen der Welt in diesem Kampf ihre Stellung zu verbessern. Europa, das Herzland des Kapitalismus, ist der strategische Schwerpunkt ihrer Rivalität. Dadurch daß in Europa die Einflußsphären beider Supermächte relativ klar und deutlich abgesteckt und durch ein riesiges Truppenaufgebot, nukleare Waffensysteme und Militärstützpunkte abgesichert sind, ist keineswegs eine Situation der Ruhe und Entspannung in Europa entstanden, sondern im Gegenteil, diese Tatsache bestimmt entscheidend das Ringen der beiden Supermächte in Europa:

So wie man große Kräfte braucht, um etwas Stabiles zu ändern, so müssen auch die beiden Supermächte in ihrem Streben nach der Oberherrschaft in Europa ungeheure Kräfte mobilisieren, um diesen Status in Europa zu verändern. Hinter den Absprachen und Geheimverhandlungen nimmt die gegenseitige Bedrohung und Infiltration zu, vervielfacht sich die Rivalität.

Beide Supermächte versuchen in Europa ihren Einflußbereich zu erweitern, den anderen zu überlisten und zu überrumpeln. Beide Supermächte lassen nichts unversucht, die jeweils andere Seite zu schwächen, sich selbst zu stärken, und die Widersprüche in der Einflußsphäre des Gegners zu schüren. So versuchen beide Supermächte die Europäische Gemeinschaft (EG) gegen die andere

Supermacht zu richten, ihre von den imperialistischen Ländern Westeuropas streitig gemachte Vorherrschaft aufrechtzuerhalten und zu festigen und verstärkt in Osteuropa einzudringen (USA) bzw. in die EG einzudringen, um Einfluß und Vorherrschaft zu erkämpfen (SU).

* * *

Die Situation beider Supermächte ist die von untergehenden Kräften, die ihren letzten Verzweiflungskampf führen, unweigerlich zu militärischen Abenteuern Zuflucht nehmen, und je näher sie sich dem Untergang sehen, um so wilder und brutaler die Völker der Welt bekriegen.

In dieser Situation stellte Tschou En-lai auf dem X.Parteitag der KP Chinas fest:

"Die Ambitionen der beiden Oberherren, der USA und der Sowjetunion, sind eine Sache; ob sie sich verwirklichen lassen, ist eine andere. Man will China verschlucken, findet es aber zum Anbeißen zu hart; von Europa und Japan läßt sich ebenfalls nichts abbeißen, geschweige denn von der ausgedehnten Dritten Welt." (Dokumente des X.Parteitages der KP Chinas, S.29)

Die internationale Lage ist ausgezeichnet, die revolutionären Möglichkeiten der Volksmassen sind ungeheuer groß, um dem Weltimperialismus durch den gemeinsamen Kampf den schließlichen Todesstoß zu versetzen.

Auf dem Proletariat und der Vorhutspartei eines jeden Landes lastet die große Verantwortung, durch die Ausarbeitung und Durchführung der richtigen ideologischen und politischen Linie in einem jeden Land diese Möglichkeiten maximal zu nutzen.

III. Den Kampf der Völker der Welt unterstützen

Die Epoche des Imperialismus ist die Epoche des weltweiten Systems der Ausbeutung und Unterdrückung, der S p a l t u n g der W e l t i n u n t e r d r ü c k e n d e u n d u n t e r d r ü c k t e N a t i o n e n .

In der Epoche des Imperialismus ist die harte Arbeit für die Verwirklichung der großen Losung "Proletarier aller Länder, unterdrückte Völker und unterjochte Nationen, vereinigt Euch!" für eine jede Abteilung der revolutionären Weltbewegung, gerade auch für die Arbeiterklasse der imperialistischen Länder, f u n d a m e n t a l s t e V o r a u s s e t z u n g für jeden wirklichen Schritt vorwärts bis hin zum Sieg über den gemeinsamen Feind, über den Weltimperialismus.

Ohne den Zusammenschluß der Proletarier aller Länder, ohne den Zusammenschluß des Proletariats der imperialistischen Länder mit den unterdrückten Völkern und Nationen, ohne den Zusammenschluß aller ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen auf der Welt mit dem Bollwerk der Weltrevolution, der sozialistischen VR China und der sozialistischen VR Albanien, ist der Sieg über den Weltimperialismus und alle Reaktionäre unmöglich.

Diese Front wird geschmiedet durch die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die ihre Einheit ständig stärkt im schonungslosen Kampf gegen Imperialismus und jeglichen Opportunismus mit dem modernen Revisionismus an der Spitze.

Bei der Arbeit an der Verwirklichung dieser großen Aufgabe muß die marxistisch-leninistische Partei in einem jeden Land das Problem lösen, die Arbeit an der Entwicklung der Revolution im eigenen Land in ein richtiges Verhältnis zur unmittelbaren Unterstützung der Revolution in anderen Ländern zu stellen.

Es ist klar, daß zwischen diesen beiden Aufgaben für einen Marxisten-Leninisten niemals ein Gegensatz existiert, daß beides untrennbar miteinander verbunden ist, da die Revolution im eigenen Land eine Unterstützung der Revolution in anderen Ländern darstellt, während auf der anderen Seite die Unterstützung der Revolution in anderen Ländern vollkommen den Interessen der Sache der Revolution im eigenen Land nützt.

Doch diese beiden Aufgaben stehen nicht automatisch in richtiger Verbindung zueinander, und wenn eine marxistisch-leninistische Partei dieses Problem nicht bewußt gemäß den Lehren des Marxismus-Leninismus löst, werden sich notwendig falsche, einseitige Ansichten durchsetzen, die der Weltrevolution schaden.

Die wirklichen Internationalisten des Proletariats der imperialistischen Länder unterschieden sich damals und unterscheiden sich auch heute von den Sozialchauvinisten durch ihren rücksichtslosen revolutionären Kampf gegen die eigene imperialistische Bourgeoisie, indem sie sich von dem Prinzip leiten lassen: "Der Hauptfeind steht im eigenen Land."

Kern des proletarischen Internationalismus in einem imperialistischen Land wie Westdeutschland ist die Durchführung der proletarischen Revolution.

Der entscheidende Beitrag der westdeutschen Arbeiterklasse zur Unterstützung der Kämpfe aller Völker der Welt ist der Kampf zum Sturz der westdeutschen Bourgeoisie und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Die Aufgaben des proletarischen Internationalismus erschöpfen sich aber keinesfalls in der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution im eigenen Land, sondern die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert, daß das westdeutsche Proletariat im eigenen Land an der vordersten Front derer steht, die die Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen unterstützen sowie die Kämpfe des Proletariats in den imperialistischen Metropolen, insbesondere in den benachbarten Ländern, und die Kämpfe der ruhmreichen Völker der sozialistischen Länder gegen Subversion, Aggression und Bedrohung durch alle imperialistischen Mächte, heute vor allem die beiden Supermächte.

In glänzender Weise brachte Lenin diese beiden Seiten des proletarischen Internationalismus zum Ausdruck. Er schrieb:

"Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) e b e n e i n e s s o l c h e n K a m p f e s, eben einer solchen Linie und n u r e i n e r s o l c h e n a l l e i n in ausnahmslos allen Ländern." (LW 24, S. 60)

In dieser glänzenden Zusammenfassung hat jedes Wort Gewicht, und im Kampf für die Erfüllung der proletarisch-internationalistischen Aufgaben in Westdeutschland werden die Marxisten-Leninisten in dieser Leninschen These eine starke Waffe besitzen.

1. Die großen Aufgaben des proletarischen Internationalismus in Westdeutschland erkennen !

Wenn wir uns nun der Aufgabe der Unterstützung der antiimperialistischen Kämpfe der Völker der Welt zuwenden, dann müssen wir uns über die Fülle der vor uns liegenden Arbeit und die Schwierigkeiten bei ihrer Verwirklichung voll und ganz klar werden.

Die Marxisten-Leninisten in Westdeutschland müssen sich fragen:

- Wie können wir die heroisch kämpfenden Völker Indochinas, die auf dem Hauptfeld des Befreiungskampfes der Völker gegen den Weltimperialismus mit dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze große Siege errungen haben und zur beispiellosen Lehre, zum Ansporn aller Völker der Welt geworden sind, am besten und tatkräftigsten unterstützen?

- Wie, auf welcher Linie können wir erreichen, daß der Kampf des Proletariats, der Werktätigen, der Jugend in Westdeutschland zur maximalen Hilfe und Unterstützung für die kämpfenden arabischen Völker, für das kämpfende palästinensische Volk wird, für ihren gerechten Kampf zur Zurückeroberung ihrer geheiligten Territorien und Wiederherstellung ihrer nationalen Rechte, für die Befreiung Omans und des arabischen Golfes?
- Wie können wir die Bewegung zur Unterstützung der freiheitsliebenden afrikanischen Völker in ihrem Kampf zur Gewinnung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und gegen Imperialismus und Hegemonismus, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus aller Schattierungen sowie gegen die faschistischen weißen Rassistenregimes maximal verstärken? Wie können wir vor allem den tapferen und ruhmreichen Völkern Angolas, Mocambiques und Guinea-Bissaus, die dank ihres bewaffneten Kampfes große Siege über ihre portugiesischen Kolonialherren errungen haben und damit Imperialismus und Kolonialismus einen schweren Schlag versetzten und allen Freiheitskämpfern Ermutung und Ansporn gaben, tatkräftige Hilfe und Unterstützung in ihrem weiteren Kampf, insbesondere gegen die Neokolonialisten aller Schattierungen, geben, die durch hinterlistige Manöver an die Stelle der Kolonialisten alten Schlages zu treten versuchen?
- Was müssen wir tun, um den heldenhaften Befreiungskampf in Südostasien, der Völker Thailands, Burmas, der Philippinen, Malaysias und Indonesiens zu unterstützen, ihrem bewaffneten Befreiungskampf alle Hilfe zu geben?
- Was ist nötig, damit das Proletariat und alle Werktätigen in Westdeutschland an der vordersten Front derer stehen, die die lateinamerikanischen Völker in ihrem gerechten Kampf gegen imperialistische Einmischung, Kontrolle und Hegemoniebestrebungen und gegen die einheimische Reaktion tatkräftig unterstützen, insbesondere die Völker Chiles, Brasiliens und Kolumbiens, die unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien den bewaffneten Kampf begonnen haben?
- Wie kann der entschlossene Kampf der Völker und Länder der Dritten Welt zur Verteidigung der staatlichen Souveränität und nationalen Unabhängigkeit, zum Schutz der Naturressourcen und zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft, der sich durch Zusammenschluß verschiedener Rohstoffländer und auch von Ländern, die ihre maritimen Rechte verteidigen, immer mehr in die Breite und Tiefe entwickelt, der sich gegen Hegemonismus, Ausbeutung und Ausplünderung insbesondere durch die beiden Supermächte richtet, breitestmögliche Unterstützung erhalten?
- Wie können wir das Kampfbündnis des Proletariats und der anderen Werktätigen Westdeutschlands mit den gegen Imperialismus, Faschismus und Reaktion kämpfenden Völkern Spaniens, Portugals, Griechenlands und der Türkei schmieden und den Kampf für die Errichtung der Volksdemokratie in diesen Randländern Europas maximal unterstützen?

- Wie kann es gelingen, das engste Kampfbündnis mit den i r i - s c h e n Patrioten zu schließen, deren Kampf gegen den britischen Imperialismus und die einheimische Reaktion ein bedeutendes Beispiel für den Kampf der europäischen Völker gibt?
- Wie kann das Bündnis der Arbeiterklasse in Westdeutschland durch gemeinsame Kampfkationen mit dem internationalen Proletariat geschmiedet werden, vor allem auch mit dem Proletariat der Sowjetunion und der revisionistischen Länder Osteuropas, die unter dem Stiefel der neuen Zaren stöhnen, insbesondere mit den zum deutschen Volk gehörenden Klassenbrüdern in der DDR und Westberlin?
- Wie kann die Einheit der Völker der Zweiten Welt in ihrem Kampf gegen Kontrolle, Bedrohung und Schikane durch die beiden Supermächte vorangetrieben werden bei gleichzeitigem Kampf gegen die eigenen imperialistischen Bestrebungen dieser Länder in ihrem Konkurrenzkampf mit den Supermächten?
- Schenkt das Proletariat Westdeutschlands der Arbeiterklasse der benachbarten Länder genügend Beachtung in ihrem Kampf gegen die einheimische Monopolbourgeoisie und gegen die beiden Supermächte, aber auch gegen die Bedrohung, Infiltration und Ausbeutung durch den westdeutschen Imperialismus? Und haben das Proletariat und die Werktätigen Westdeutschlands den sich entwickelnden Kampf der Völker, die vom westdeutschen Imperialismus immer mehr kolonialisiert werden, schon als wertvollen Beitrag für die eigene Revolution verstanden und mit allen Kräften unterstützt?
- Und welche Reaktion und welche Kampfkationen gäbe es, wenn die Sozialimperialisten oder die US-Imperialisten die VR China, die VR Albanien, diese Bollwerke nicht nur der Weltrevolution, sondern auch des Weltfriedens und des antiimperialistischen Kampfes, angreifen würden? Wird energisch gegen die Vorbereitung eines Krieges gegen die sozialistischen Länder gekämpft?
- Auf welcher Linie muß der Kampf um Weltfrieden geführt werden? Werden im westdeutschen Proletariat die Gefahr eines Krieges zwischen den imperialistischen Blöcken und die Aufgabe der Verbrüderung der Völker der Welt im Kampf gegen den imperialistischen Krieg erkannt?

Es genügt, diese Fragen zu stellen, um zu erkennen, daß trotz der positiven Tatsache des Anwachsens der antiimperialistischen Kräfte in Westdeutschland die antiimperialistische Bewegung insgesamt noch in keiner Weise über die notwendige Klarheit und die notwendige Durchschlagskraft für die Unterstützung des Kampfes der Völker der Welt verfügt.

Die U r s a c h e für die ungeheuren Schwächen der antiimperialistischen Bewegung, für das relative Losgelöstsein der antiimperialistischen Aktivitäten von den Kampfkationen der Arbeiter im Betrieb liegt hauptsächlich im Verrat der modernen Revisionisten, in der Entartung der Vorhutspartei des Proletariats, der KPD, begründet.

Im Zusammenhang mit der sich Ende der sechziger Jahre entwickelnden Jugendbewegung und den Bestrebungen, dem revisionistischen Verrat entgegenzutreten, haben antiimperialistische Aktionen, Demonstrationen, Kampagnen, insbesondere von der Jugend getragen, zugenommen.

Es kann jedoch nicht übersehen werden, daß die ideologische und politische Infiltration der modernen Revisionisten in dieser Bewegung ein großes und gefährliches Hindernis ist.

Ein besonderes Problem bilden die oft unglaublich anmutenden Aktivitäten und Thesen der 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten wie KPD/ML, KPD und KBW, die zusammen oder in undurchsichtigen Intrigen gegeneinander die antiimperialistischen Kräfte oft mehr schwächen als stärken.

Die Kernfrage zur Stärkung der antiimperialistischen Kräfte ist die Frage nach der marxistisch-leninistischen Partei, die diese antiimperialistischen Kämpfe führt und jegliches Kapitulantentum und scheinradikales Sektierertum in ihr bekämpft.

Eine richtige Linie in den Fragen des antiimperialistischen Kampfes ist entscheidend für die Stärke und das Wachstum der antiimperialistischen Kräfte, und diese Linie muß von den marxistisch-leninistischen Kräften in Westdeutschland im Kampf gegen die Ideologie und Politik der modernen Revisionisten wie auch der 'antirevisionistischen' Pseudomarxisten entwickelt werden.

2. Propagandistische, moralische und materielle Hilfe für den revolutionären Kampf der Völker oder karitative und sozialchauvinistische Aktivität

Alle diese großen Aufgaben des Proletarischen Internationalismus sind durch die modernen Revisionisten verraten worden, und wenn wir heute als Marxisten-Leninisten dafür kämpfen, daß sich die westdeutschen Werktätigen in die Weltfront des antiimperialistischen Kampfes einreihen, dann müssen wir schonungslos gegen die Thesen und Sabotageakte der modernen Revisionisten auf diesem Gebiet kämpfen und dürfen uns nicht dadurch beirren lassen, daß die verschiedenen Vertreter der revisionistischen Thesen rote Fahnen schwingen.

Die modernen Revisionisten mit der KPdSU an der Spitze sabotieren weltweit den gerechten Befreiungskampf der Völker durch ihren sozialimperialistischen Terror und ihre sozialimperialistische Demagogie.

Die modernen Revisionisten versuchen durch ihre revisionistischen Parteien in Westeuropa ihre weltweite Sabotage dadurch zu verdecken, daß sie in ganz bestimmter Weise eine massive Propaganda im Hinblick auf den Kampf der unterdrückten Völker entfalten.

Wesentlich für diese revisionistische Propaganda ist ihr Grundtenor des **H e g e m o n i s m u s**, ihres Strebens, den natio-

nationalen Befreiungsbewegungen Vorschriften zu machen, offen oder versteckt zu sagen, daß sie doch nicht so "radikal", so abenteuerlich, gar bewaffnet kämpfen sollen, um die "Entspannung" nicht zu gefährden.

Die revisionistische Propaganda in Europa bekämpft aktiv die revolutionäre Linie in allen Ländern. Sie predigt dabei eine durch und durch bürgerliche Moral, die Moral des satten, gut situierten Spießbürgers, der sich verpflichtet sieht, den "armen Völkern" bei der Verbindung ihrer Wunden zu helfen, "Leid zu mildern", ein wenig vom "eigenen Wohlstand" abzuknapsen, um das Gewissen zu erleichtern, usw..

Dazu steht es nach revisionistischer Logik keinesfalls im Widerspruch, daß man vorgibt, die sogenannte "breite Masse der einfachen Arbeiter" für den "antiimperialistischen Kampf" zu gewinnen. Man tut das nicht dadurch, daß man ihnen etwa die Bedeutung des Kampfes der unterdrückten Völker für die Weltrevolution klar macht. Nein, im Gegenteil: Dort, wo die Imperialisten von den Völkern der Welt durch ihren Kampf in Schwierigkeiten geraten und die Imperialisten versuchen, diese Schwierigkeiten auf die Arbeiterklasse abzuwälzen, dort knüpfen die modernen Revisionisten an die sogenannte "Lebensqualität" der Arbeiteraristokratie an, appellieren an die Imperialisten, doch ihre Natur zu wechseln, etwas entgegenkommender zu den unterdrückten Völkern zu sein, etc. So propagierte Chruschtschow, daß durch die "Friedliche Koexistenz" zwischen unterdrückten Völkern und Imperialisten der "Lebensstandard der Bewohner der hoch entwickelten kapitalistischen Länder bedeutend gehoben" werden könne. (Zitiert nach: Die Verfechter des neuen Kolonialismus, S.39)

Diese revisionistische Ideologie und Propaganda verwandelt die Aktivität zur materiellen Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung in eine pazifistisch-karitative Aktivität, die nicht der Unterstützung des revolutionären Kampfes dient, sondern der Stärkung revisionistischer Saboteure und der Propagierung der "unerträglichen" Leiden der unterdrückten Völker mit dem Ziel, den heldenhaften bewaffneten Kampf als "mörderisch" und "sinnlos" hinzustellen.

Die revisionistische Propaganda paßt sich nahtlos in die allgemeine Propaganda des Weltimperialismus gegen die nationalen Befreiungsbewegungen ein und verstärkt so den massiven ideologischen Druck auf die fortschrittlichen und antiimperialistischen Werktätigen. Gegen diesen ideologischen Druck müssen die Marxisten-Leninisten die Unterstützung der revolutionären Linie in den anderen Ländern, die revolutionäre und ermutigende Propaganda und die Schaffung einer aktiven Front der Solidarität, die auch in materieller Hinsicht den R e v o l u t i o n ä r e n hilft, dagegenstellen!

Eine solche Aktivität der Marxisten-Leninisten muß nicht nur gegen die von den modernen Revisionisten geschaffene Strömung ankämpfen, sondern auch den Widerhall der Thesen der modernen Revisionisten bei den "antirevisionistischen" Pseudomarxisten bekämpfen, die in den Köpfen vieler ehrlicher Antiimperialisten großen Schaden stiften.

a) EIN BEISPIEL FÜR ARROGANZ, LEHRMEISTERTUM UND PAZIFISTISCHE SABOTAGE

In direkter Nachfolge des revisionistischen Führers der KPF, Thorez, der in arroganter und verächtlicher Weise die gegen den Imperialismus kämpfenden unterdrückten Völker als "jung und unerfahren" bezeichnete, (1) befindet sich der KBW, wenn er in lehrmeisterhafter Art sich aufschwingt, die heldenhaft mit der Waffe in der Hand kämpfenden arabischen Völker und das palästinensische Volk zu belehren und zu "bekehren":

"Für die fortschrittlichen und revolutionären Organisationen der arabischen Völker und insbesondere des palästinensischen Volkes wird es jetzt darauf ankommen, n ü c h t e r n die Lage zu untersuchen und die richtigen Schlüsse aus dieser Lage zu ziehen. Die gegenwärtige Situation bietet für den palästinensischen Widerstand zweifellos große Möglichkeiten, wenn er die vorhandenen Widersprüche g e n a u untersucht und ausnützt, um einen Schritt voranzukommen.. Sie birgt aber auch große Gefahren in sich, wenn der palästinensische Widerstand die neue Lage nicht berücksichtigt und ohne Einleitung der Schritte, die jetzt möglich sind auf dem Weg zum Sieg, sich auf die Propagierung des vollständigen Sieges beschränkt und in der Praxis auf abenteuerlichen Aktionen, die nichts an den vorhandenen Kräfteverhältnissen ändern." (Politischer Bericht des ZK des KBW an die 1. ordentliche Delegiertenkonferenz, S.12, 1974)

Der KBW empfiehlt also - etwas ungeschminkter ausgedrückt - den 'heißblütigen' arabischen Völkern endlich deutsche "Nüchternheit" anzunehmen, endlich mal zu lernen 'logisch zu denken', aufzuhören von solchen absurden Dingen wie dem "vollständigen Sieg" zu sprechen und 'vernünftig' Verhandlungen zu führen, statt bewaffnete, vielleicht gar blutige Aktionen durchzuführen!!

So sieht die propagandistische und moralische Hilfe des KBW für die arabischen Völker aus, ein Dokument extremer Arroganz und ekelhaften Lehrmeistertums.faktische Sabotage am Kampf der arabischen Völker!

b) BEISPIELE FÜR ÜBLEN SOZIALCHAUVINISMUS

Vielleicht noch ekelhafter als dieses Lehrmeistertum ist jedoch der chauvinistische Zug, der aus jeder Zeile des "Roten Morgen", Zentralorgan der KPD/ML, hervortrieff, sobald der Befreiungskampf der unterdrückten Völker, wie der der arabischen Völker, "negative Auswirkungen" für die eigene Arbeiterklasse mit sich bringt:

"Die westdeutschen Imperialisten unterstützen die israelische Aggression auf unsere Kosten." (RM-Extrablatt, Nov.73)

(1) Zitiert nach: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch gegen den gemeinsamen Feind, S.231

Daß dies kein "Ausrutscher" war, zeigt sich, wenn man die programatische Schrift "Was will die KPD/ML?" liest, die herausgegeben wurde 1974 vom ZK der KPD/ML. Dort heißt es über den gerechten Kampf der arabischen Länder mit dem Öl als Waffe:

"Erst als die arabischen Völker nicht mehr daran dachten, das Erdöl, den Reichtum ihrer Länder für Pfennigbeträge zu verschleudern und den Raubbau stoppten, bekamen wir - nicht aber die Herren der Monopole, der Konzerne - kalte Füße."
(Was will die KPD/ML, S.16)

Wenn es nicht "Fahrverbot" und "kalte Füße" für uns gäbe, dann wäre die israelische Aggression für die Chauvinisten der KPD/ML sicher nicht erwähnenswert, denn darüber, daß die Unterstützung dieser Aggression in erster Linie gegen den gerechten Kampf der arabischen Völker gerichtet ist, verlieren sie kein Wort.

Bei der KPD/ML kommt es also so heraus: Der gerechte Kampf der arabischen Völker und Länder hat das Monopolkapital ja gar nicht getroffen, sondern hat lediglich dem deutschen Arbeiter "kalte Füße" verschafft. So sieht also die propagandistische und moralische Unterstützung der KPD/ML für den gerechten und historisch bedeutsamen Kampf der erdölproduzierenden Länder aus! Ein wirkliches Beispiel dafür, daß die KPD/ML nicht die Interessen der Sache der proletarischen Revolution vertritt, sondern sich bemüht, die Interessen der Arbeiteraristokratie und des Kleinbürgertums in den Reihen des Proletariats zu propagieren, ein Beispiel üblen Sozialchauvinismus!

Ein weiteres Beispiel: Wie die modernen Revisionisten, die seit jeher die Völker und Länder der Dritten Welt als "rückständig" und "minderwertig" in verächtlicher Weise behandeln, betrachtet die KPD/ML die Unterstützung des Befreiungskampfes der unterdrückten Völker als eine Art Gnadenbezeugung und verspricht in der Pose des großen Mäzen den "ärmeren Völkern" Hilfe, und zwar nach der Revolution:

Nach der Revolution gibt es nach Auffassung der KPD/ML dies und das zu tun und es werden "viele andere Dinge mehr möglich sein. Möglich o b w o h l es dann für uns die Pflicht des proletarischen Internationalismus ist, ä r m e r e n Völkern bei ihrer Befreiung und dem wirtschaftlichen Aufbau ihres Landes zu helfen." (Was will die KPD/ML, S.37)

Wie so oft tritt auch hier wieder der chauvinistische Zug der KPD/ML zutage: Es wird hier nicht etwa von "ärmeren Ländern" gesprochen, sondern von "ärmeren V ö l k e r n" - demnach kann das deutsche Volk nur ein "reiches" Volk sein, während die anderen "arm dran" sind.

Diese Einteilung der Völker in "arme" und "reiche" verschleiern, daß es allerdings "reiche" Länder und Nationen gibt, die ihren "Reichtum" vor allem durch die Ausraubung und Unterdrückung armer Länder und Nationen angehäuft haben. "Reiche" und "arme" Völker aber, eine solche Diktion entspringt nur einem Hirn, das voll von bürgerlichen und chauvinistischen Vorurteilen ist, denn eine

solche Einteilung der Völker entspricht haargenau der imperialistischen Propaganda von den "primitiven, niedrigen und unfähigen" Völkern in der "Wüste und im Dschungel" und den europäischen, überhaupt den "zivilisierten" Völkern, den "hochstehenden wissenschaftlich begabten und fähigen" Völkern, denen angesichts ihrer angeborenen Fähigkeiten "Armut" weitgehend erspart bleibt!

Diese Tatsache, daß die KPD/ML ideologisch und moralisch auf die Stellung des imperialistischen Chauvinismus und Rassismus übergegangen ist, wird nur noch erhärtet, wenn man weiß, daß die KPD/ML von Besonderheiten des deutschen Volkes phantasiert wie etwa in der Behauptung, das deutsche Volk besäße "wissenschaftliches und künstlerisches Genie"! (ZK-Erklärung: Deutschland dem deutschen Volk, Seite 39)

Das zum ersten. Doch damit nicht genug, steckt in diesem Zitat der KPD/ML noch ein weiterer fundamentaler Angriff auf den Marxismus - Leninismus, und zwar durch das Wörtchen "obwohl". Hier kommt eine Auffassung von der sozialistischen Revolution zutage, die die Revolution im eigenen Land nicht als Mittel, sondern vor allem als Selbstzweck betrachtet, eine Auffassung, die Stalin schon 1925 energisch gegeißelt hat. Er sagte, das charakteristische Merkmal für Opportunisten ist

"...das Nichtbegreifen jener elementaren Forderung des Internationalismus, der zufolge der Sieg des Sozialismus in einem Lande nicht Selbstzweck sein kann, sondern Mittel zur Entwicklung und Unterstützung der Revolution in anderen Ländern sein muß." (Stalin Werke 7, Fragen und Antworten, S. 145)

Ganz im Gegensatz zu dem von Stalin dargelegten elementaren Gedanken des Marxismus - Leninismus steht das Zitat der KPD/ML, in dem ihre heuchlerische karitative Haltung gegenüber den unterdrückten Völkern sehr deutlich zum Ausdruck kommt. Die Befreiung anderer Völker wird nicht, wie es für Marxisten - Leninisten selbstverständlich ist, als zuverlässigste Hilfe für die eigene Sache, als direkt im Interesse der eigenen Revolution betrachtet; denn durch das Wörtchen "obwohl" wird ein Gegensatz konstruiert, der genau den Charakter von karitativer Spende und "lästiger Pflichtübung" gegenüber den "Ärmeren" in der Welt offenlegt

Angesichts der verstärkten Aktivität aller möglichen kirchlichen, "humanitären" und staatlichen Organisationen, die unter dem Deckmantel der "Entwicklungshilfe" den Eindruck erwecken wollen, sie würden die Länder der Dritten Welt uneigennützig und tatkräftig "unterstützen", und dabei ideologische Schützenhilfe durch die bürgerlichen Propagandisten, aber auch durch die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter erhalten, muß für Marxisten - Leninisten klar sein:

Die Aufgabe des proletarischen Internationalismus, die Führung und Unterstützung der antiimperialistischen Kämpfe im eigenen Land für die Revolutionen und die demokratischen Rechte an derer Völker, kann nur im Kampf gegen die von Imperialisten, modernen Revisionisten und ihren Nachbeter betriebene Theorie und Praxis der karitativ - pazifistischen, der hegemonistischen und sozialchauvinistischen Aktivität erfüllt werden.

3. Der revolutionäre Befreiungskampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas

Angesichts der heutigen Weltlage, in der dem Weltimperialismus die unmittelbarsten und schwersten Schläge durch den Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen versetzt werden, wird die Haltung gegenüber den revolutionären Kämpfen der unterdrückten Völker und Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu einem wichtigen Prüfstein, um Revolution von Konterrevolution, Internationalismus von Sozialchauvinismus, Marxismus von modernen Revisionismus zu unterscheiden.

Warum ist die Bestimmung des Brennpunktes der Weltrevolution heute von so hervorragender Bedeutung und warum bekämpfen und verfälschen die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter die marxistisch-leninistische Analyse des Brennpunktes der Weltrevolution?

Weil die Analyse der Weltlage - die Tatsache, daß der Brennpunkt der Weltrevolution heute in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas liegt - der entscheidende Ausgangspunkt ist, um die Aufgaben des Proletarischen Internationalismus festlegen zu können.

Ausgehend von der Einschätzung der Weltlage nach dem 2. Weltkrieg, zogen die chinesischen Genossen die Schlußfolgerung für die internationale kommunistische Bewegung, die auch heute noch ihre Gültigkeit hat und nach wie vor gegen die Angriffe der modernen Revisionisten und Opportunisten aller Schattierungen verteidigt werden muß:

"Die gegenwärtige Lage stellt der internationalen kommunistischen Bewegung die Hauptaufgabe, die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu unterstützen, denn diese Kämpfe sind entscheidend für die gesamte Sache des internationalen Proletariats. In einem gewissen Sinn hängt die revolutionäre Sache des internationalen Proletariats als Ganzes vom Ausgang der Volkskämpfe in diesen Gebieten, die die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung umschließen, ab." (Proletarier aller Länder, Antitogliatti, 1963, Peking, S. 229/230)

Die Beziehung zwischen nationaler Befreiungsbewegung und Proletariat in der heutigen Weltlage ist nicht so sehr davon gekennzeichnet, daß heute - insbesondere auch bedingt durch den Verrat der modernen Revisionisten - die Arbeiterklasse der Metropolen die Kämpfe der nationalen Befreiungsbewegung unterstützt, sondern gerade vielmehr dadurch, daß die Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen entscheidend sind für die gesamte Sache des internationalen Proletariats und einen überragenden Beitrag zur Revolution der imperialistischen Länder darstellen.

Der Beitrag, den die Völker der Dritten Welt heute im weltweiten Kampf gegen den Imperialismus leisten, ist eindeutig größer als der Beitrag, den die Arbeiterklasse und die Werktätigen der imperialistischen Länder leisten.

Warum ist es so wichtig, das zu betonen? Schwächt eine solche Propaganda nicht die Kampfmoral der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern? Im Gegenteil: Eine solche Propaganda ermöglicht es heute der Arbeiterklasse, ihre Pflichten in vollem Umfang zu erkennen: Die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder

"muß die revolutionären Erfahrungen der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas studieren, deren revolutionären Aktionen entschlossen unterstützen und deren Befreiung als die zuverlässigste Hilfe für ihre eigene Sache und als direkt in ihrem eigenen Interesse betrachten..., nur das ist echter proletarischer Internationalismus." (Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, S. 15)

Die Kommunisten sind vor allem Internationalisten. Sie begreifen die Revolution im eigenen Land als Teil der Weltrevolution gegen den Weltimperialismus. Daher wissen sie es sehr zu schätzen, wenn dem Imperialismus von anderen Völkern schwere Schläge versetzt werden, denn das bringt die Weltrevolution voran und ist eine wesentliche Bedingung, um die Revolution im eigenen Land zum Sieg zu führen. Deshalb widmen die Kommunisten dem Kampf der Völker große Aufmerksamkeit, wecken das Interesse der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen für diese Kämpfe und unterstützen diese Kämpfe mit all ihren Kräften. Das hilft der Arbeiterklasse zwischen Freund und Feind zu unterscheiden, sie besser kennenzulernen, die Freunde zu schätzen und die Feinde noch mehr zu hassen. Eine solche Politik des proletarischen Internationalismus ist ein Schritt vorwärts bei der Verwirklichung der Losung "Proletarier aller Länder, unterdrückte Völker und Nationen, vereinigt Euch!"

Das Studium der revolutionären Erfahrungen der Völker der Dritten Welt ermöglicht es der Arbeiterklasse, von diesen Kämpfen zu lernen, aus diesen Erfahrungen Lehren für den eigenen Kampf zu ziehen. Zwar kämpfen die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas unter anderen Bedingungen als die Arbeiterklasse der imperialistischen Metropolen, doch trotz dieser unterschiedlichen Voraussetzungen kann man allgemeingültige Lehren aus den Kämpfen der unterdrückten Völker ziehen.

Haben nicht die faschistischen Massaker in Indonesien und Chile gezeigt und bewiesen, daß man den Imperialismus und seine Laiken nicht besiegen kann, ohne den Opportunismus zu zerschlagen und jede Illusion über einen 'friedlichen Weg' zu zerstören?

Haben nicht die Völker Indochinas allen Völkern der Welt bewiesen, daß auch ein kleines Volk einen großen Aggressor besiegen kann, wenn es sich auf die eigenen Kräfte stützt, wenn es mit der Waffe in der Hand kämpft, wenn es im Kampf ausharrt?

Wer jedoch wie die modernen Revisionisten und deren Nachbeter, die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten den gerechten Kampf der Völker geringschätzt, ignoriert oder gar verleumdet, der züchtet Chauvinismus, verhindert das Lernen aus den revolutionären Erfahrungen anderer Völker, der verhindert die Solidarität mit dem Befreiungskampf der Völker.

Jede geringschätzige und herabsetzende Haltung gegenüber dem Kampf der afro-asiatischen und lateinamerikanischen Völker, welche die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung ausmachen, fügt der Sache der Weltrevolution sehr großen Schaden zu.

Die Einschätzung der Bedeutung der nationalen Befreiungsbewegung heute ist keine akademische Frage, denn wie der Marxismus-Leninismus lehrt, können

"die Arbeiterparteien der metropolitären imperialistischen Länder ohne richtige Haltung, Linie und Politik in der Frage der nationalen Befreiungsbewegung und der revolutionären Volksbewegung der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas unmöglich eine richtige Haltung, Linie und Politik in der Frage der Kämpfe der Arbeiterklasse und der Volksmassen ihrer eigenen Länder haben ..."
(Proletarier aller Länder, vereinigt Euch gegen den gemeinsamen Feind!, S. 231/232)

Der KPD/ML ist diese marxistisch-leninistische Grundhaltung als **A u s g a n g s p u n k t** für die Bestimmung der Strategie und Taktik der Revolution in einem imperialistischen Land wie Westdeutschland offensichtlich zuwider, und sie kämpft gegen diese marxistisch-leninistische Feststellung - in einem Artikel über guevaristische Fehler - mit großem Getöse an:

"Ebenso ist es grundlegend falsch, den nationalen Befreiungskampf der Länder der 3. Welt zum Ausgangspunkt aller strategischen und taktischen Überlegungen des Kampfes zu machen." (RM 6/75, S. 6)

Nach Auffassung der KPD/ML - die der Auffassung des Marxismus-Leninismus und der Haltung der KP Chinas diametral entgegengesetzt ist - ist es also d o c h möglich, eine richtige Haltung, Linie und Politik zu entwickeln, o h n e die nationalen Befreiungsbewegungen zum Ausgangspunkt zu machen. Die marxistisch-leninistische Auffassung, daß eben dies u n m ö g l i c h ist, diffamieren sie als 'grundfalsch'! Die Tendenz der KPD/ML ist klar und paßt ganz ins Bild der chauvinistischen Grundpositionen der KPD/ML.

Für eine kommunistische Partei jedoch steht eine jede große und kleine Frage, jeder Kampf der werktätigen Massen im Rahmen der grundlegenden Aufgabe, die Weltrevolution durch die Vorbereitung und Durchführung der Revolution im eigenen Land voranzutreiben. Daher hat eine jede Frage und ein jeder Kampf einen bestimmten Stellenwert in der Politik, in der Strategie und Taktik der Kommunistischen Partei, und Ausgangspunkt, um diesen Stellenwert zu bestimmen, sind die Interessen der Weltrevolution und

heute insbesondere der Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

4. Den Hegemonismus gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen bekämpfen !

Im vierten Kommentar des ZK der KP China werden zwei zentrale Manöver der modernen Revisionisten bloßgestellt:

"Der Offene Brief des ZK der KPDSU...behauptet, die nationale Befreiungsbewegung müsse von den sozialistischen Staaten und der Arbeiterbewegung in den metropolitären Ländern 'geführt' werden. Sie haben die Stirn, weiter zu behaupten, daß dies auf der Leninischen Idee von der Führung durch das Proletariat 'beruht'. Offensichtlich wird damit Lenins Lehre weitgehend verdreht und revidiert." (Die Verfechter des neuen Kolonialismus, S. 24)

a) DER HEGEMONISMUS DER ANGEBLICH "SOZIALISTISCHEN" STAATEN

Um ihre großmachtchauvinistische und sozialimperialistische Politik den unterdrückten oder kürzlich vom Kolonialismus befreiten Nationen und Völkern aufzuzwingen, wollen die modernen Revisionisten das Vertrauen in die eigenen bewaffneten Kräfte bei diesen zerstören und ihnen einreden, daß das "Beispiel der erfolgreichen Entwicklung des Sozialismus" die herrschenden Klassen dazu bringen wird, den sozialistischen Entwicklungsweg einzuschlagen.

Den Sowjetrevisionisten dient diese Propaganda dazu, die Revolution in den Ländern der Dritten Welt zu sabotieren und abzuwürgen, um ihre imperialistischen und expansionistischen Ziele zu verwirklichen.

Ergänzend zum Rezept der "friedlichen Koexistenz" und des "friedlichen Wettbewerbs", das die modernen Revisionisten den kämpfenden Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas als "Heilmittel" gegen den Imperialismus verschreiben, präsentieren sie den nationalen Befreiungsbewegungen ihre "Hilfe":

"Die nationale Befreiungsbewegung hat die Hilfe der sozialistischen Länder - vor allem der Sowjetunion. Diese Unterstützung trägt e n t s c h e i d e n d dazu bei, den imperialistischen Aggressoren und Neokolonialisten ernste Niederlagen beizubringen." (DKP-Thesen des Düsseldorfer Parteitags, 1971, S.32)

Die unterdrückten Nationen sollen sich also nicht auf den revolutionären Kampf ihrer eigenen Volksmassen verlassen, sondern entscheidender Faktor für die errungenen und noch zu erringenden Siege sei vor allem die "sowjetische Hilfe".

In den Augen der Sowjetrevisionisten und ihrer Papageien in Westdeutschland sind die Länder der Dritten Welt "minderwertig" und "rückständig", und können nichts anderes tun als sich "hilfesuchend" an die sowjetrevisionistischen Führer zu wenden. In ihren Predigten, in denen sie vorgeben für die nationalen Befreiungsbewegungen zu handeln, spekulieren die modernen Revisionisten damit, daß **w i r k - l i c h** sozialistische Staaten die leninistische Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten verschiedener Gesellschaftsordnung befolgen und den Völkern, die noch um ihre Befreiung kämpfen, und den neuerdings unabhängigen Staaten der Dritten Welt allseitige Hilfe nach den Prinzipien des Proletarischen Internationalismus erweisen.

Doch friedliche Koexistenz und allseitige Hilfe können keinesfalls an die Stelle des revolutionären Kampfs der Volksmassen treten und auch niemals entscheidend sein für die Befreiung und die Erhaltung und Festigung der nationalen Unabhängigkeit dieser Länder. **E n t s c h e i d e n d** für den Sieg über den Imperialismus kann nur der revolutionäre Kampf des **e i g e - n e n** Volkes unter Führung des Proletariats und seiner Partei sein.

Mit dem Mittel der "sowjetischen Hilfe" verfolgen die Kreml-Führer in Wirklichkeit eine sozialimperialistische Politik der Erpressungen und der Sabotage am Kampf der unterdrückten Völker, mit dem neokolonialistischen Ziel, die jungen Staaten unter ihre Vorherrschaft zu bringen, ihnen die nationalen Reichtümer zu rauben und sie auch militärisch zu besetzen.

b) DER HEGEMONISMUS DER EUROPÄISCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter behaupten sogar, daß die nationalen Befreiungsbewegungen die Verwirklichung ihrer Forderungen nicht durch den bewaffneten Kampf erreichen, sondern aus den Händen der Arbeiterklasse der imperialistischen "Mutterländer" "empfangen" müßten, daß der entscheidende Faktor für den Erfolg des Befreiungskampfes nicht der bewaffnete Kampf der Volksmassen der Länder der Dritten Welt sei, sondern der Kampf der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder.

Wenn sie vom Kampf gegen den Imperialismus sprechen, lobpreisen sie die "Erfolge" der Arbeiterklasse in den westlichen kapitalistischen Ländern, womit sie die Erfolge der revisionistischen Parteien meinen, schätzen aber gering oder ignorieren die Schläge, die die nationale Befreiungsbewegung dem Imperialismus versetzt.

Angesichts der harten und unmittelbaren Schläge, die der Imperialismus heute von den Befreiungsbewegungen erhält und die zu solch schweren Niederlagen wie die des US-Imperialismus in Indochina geführt haben, spricht die DKP, um die Bedeutung

dieser Kämpfe herabzuschwächen, von "erschütterten Positionen des Imperialismus" und vom "begünstigenden" Moment für den Kampf der Arbeiterklasse (DKP-Thesen S.31), so bleiben von den bewaffneten Kämpfen der unterdrückten Volksmassen der Dritten Welt beim KBW nur noch "Impulse" übrig:

"Wer aber nur die Stärke des Imperialismus sieht, der wird nicht in der Lage sein, die I m p u l s e, die vom Kampf der unterdrückten Völker ausgehen, für den Kampf des Proletariats in den imperialistischen Ländern a u s z u n u t z e n." (Politischer Bericht des ZK des KBW an die 1. ordentliche Delegiertenkonferenz, S.14)

Die revolutionäre nationale Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas "begünstigt" nicht nur den Kampf der Arbeiterklasse in den Metropolen bzw. kann nicht nur für diesen Kampf "ausgenutzt" werden, wie die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter behaupten, sondern von der erfolgreichen Entwicklung des Kampfes der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas hängt in entscheidendem Maße die Sache der Entwicklung und des Sieges der Revolution in den Metropolen ab. Deshalb müssen die Marxisten-Leninisten die Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker als w e r t v o l l e n Beitrag für die e i g e n e Revolution propagieren. Das ist eine Kernfrage des Proletarischen Internationalismus.

Die modernen Revisionisten und Pseudomarxisten verschiedenster Schattierungen tun sehr empört, wenn die Marxisten-Leninisten ihre Geringschätzung und ihren Chauvinismus gegenüber der nationalen Befreiungsbewegung aufdecken. Sie sind entlarvt, was sollen sie tun? Sie starten einen auf "Naive" berechneten Gegenangriff und behaupten, die Marxisten-Leninisten wären es, die angeblich den nationalen Befreiungskampf 'überbetonen', dem Kampf der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern 'entgegenstellen' bzw. davon 'trennen' würden. (Siehe dazu auch das Zitat der KPD in der Roten Fahne 7/74, S.6, in dieser Nummer S.13)

In dem ausgezeichneten Artikel der Zeitung "Zeri i Popullit", Zentralorgan der Partei der Arbeit Albaniens, von 1965, "Der revolutionäre Marxismus-Leninismus wird in dem mit Revisionismus geschwängerten Europa siegen", entlarvten die albanischen Kommunisten die Demagogie der modernen Revisionisten der westeuropäischen Länder:

"Nicht die Marxisten-Leninisten sind es, die der Bewegung der Arbeiterklasse der entwickelten kapitalistischen Länder die revolutionäre nationale Befreiungsbewegung gegenüberstellen, sondern eben die Chruschtschow-Revisionisten, sind es, die die Arbeiterbewegung der revolutionären nationalen Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegenüberstellen... sie sind es, die behaupten, daß die revolutionäre Bewegung in den 'nicht-proletarischen' Zonen', wo die 'kleinbürgerliche Bevölkerung vorherrscht' unter der 'Schirmherrschaft' und 'Führung' der 'wirklich proletarischen' europäischen Arbeiterbewegung stehen muß." (S.32/33)

Es ist erschreckend aber wahr, daß die sich 'antirevisionistisch' gebärdende KPD/ML-Führung in ihrem Zentralorgan im Stil Chruschtschows in seinen 'besten Tagen' gerade diesen revisionistischen Gedanken der Führung der nationalen Befreiungsbewegung durch den Kampf der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder propagiert:

".. die Dauer des Befreiungskampfes bestimmt das Volk von Mocambique mit der Frelimo an der Spitze und sie werden dafür sorgen, daß der völlige Sieg des Volkes über den westdeutschen Imperialismus und seine portugiesischen Schergen bald errungen wird. Helfen wird dabei die Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern, die als e i n z i g e Kraft die Forderungen der Frelimo durchsetzen kann. In der BRD muß die KPD/ML den Kampf gegen die imperialistische Politik des westdeutschen Kapitals im südlichen Afrika organisieren. In diesem Kampf muß der westdeutsche Imperialismus e n t s c h e i d e n d geschwächt werden." (RM 32/73, S. 2)

Also klipp und klar: Die einzige Kraft, die die Forderung der nationalen Befreiungsbewegung d u r c h s e t z e n kann, ist die Arbeiterklasse der imperialistischen Länder, sie werden den westdeutschen Imperialismus z.B. entscheidend schwächen, der Kampf der nationalen Befreiungsbewegungen kann n i c h t die Entscheidung im Kampf mit den Neokolonialisten und Kolonialisten herbeiführen, sie kann nur die D a u e r des Kampfes bestimmen und mit ihrem Kampf dafür sorgen, daß möglichst b a l d der Sieg errungen wird. Thorez in neuem Gewand!!!

Hier ist sozusagen alles falsch, was nur falsch sein kann:

1. "Die Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern" ist weder die "einzige" Kraft, die die Forderungen der Frelimo durchsetzen kann, noch ist sie im Kampf für die Durchsetzung der Forderungen der Frelimo die 'entscheidende' Kraft. Die entscheidenden Kräfte sind stets die nationalen Befreiungsbewegungen selbst, da ein jedes Volk sich nur selbst befreien kann.
2. Da die KPD/ML pauschal behauptet, daß der westdeutsche Imperialismus durch den Kampf der westdeutschen Arbeiterklasse "entscheidend" geschwächt wird, muß man ihr als Marxist-Leninist entschieden widersprechen. In der heutigen Weltlage sind es die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die - wie Mao Tse-tung sagt - dem Imperialismus, auch dem westdeutschen "einen entscheidenden und vernichtenden Schlag versetzen". (Telegramm an den 5. Parteitag der PAA, siehe S.7 dieser Nummer)

Der gemeinsame Nenner dieser absurden Ansichten der KPD/ML ist wiederum ihr Chauvinismus. In der Lesart der KPD/ML muß man eben davon ausgehen, daß das 'wissenschaftliche Genie des deutschen Volkes' so groß ist, daß es auch die Völker Afrikas als 'einzige Kraft' befreit.

Wir können der KPD/ML daher nur antworten, wie die Partei der Arbeit Albaniens den modernen Revisionisten Westeuropas geantwortet hat:

"Hier haben wir es mit einer neuen, raffinierteren Form des alten Chauvinismus des europäischen Imperialismus zu tun, die mit einer angeblich 'proletarischen' und 'marxistischen'

Phraseologie maskiert ist, sowie mit einer ausgeprägten Erscheinung der imperialistischen Ideologie von den 'hochstehenden Nationen', die jahrzehntelang über die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung 'zweiter Klasse', über die 'wilden' und 'unentwickelten' und für eine 'unabhängige schöpferische historische Tätigkeit unfähigen' Völkern geherrscht haben." (Der revolutionäre Marxismus Leninismus wird in dem mit Revisionismus geschwängerten Europa siegen, S. 33)

5. Ein zentraler Punkt des antiimperialistischen Kampfes: Den "eigenen" Imperialismus bekämpfen!

Die Erfahrungen der Geschichte, die in der Lehre des Marxismus-Leninismus verallgemeinert sind, beweisen, daß der Sieg der Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern und die Befreiung der unterdrückten Völker vom Joch des Imperialismus unmöglich sind ohne die Bildung und Festigung einer gemeinsamen revolutionären Front, ohne eine klare Trennungslinie zwischen sich und den Revisionisten und Sozialchauvinisten zu ziehen und deren Einfluß entschlossen auszumerzen.

'Das ist doch klar, selbstverständlich' ertönt es, wenn auch noch viel zu selten. Noch stiller wird es allerdings um uns, wenn wir die besondere Aufgabe hervorheben ohne die die Bildung dieser gemeinsamen revolutionären Front zur Heuchelei wird, die Lenin und Stalin in Anknüpfung an die Lehre von Marx und Engels immer wieder betonten:

"...die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Front ist unmöglich ohne direkte und entschiedene Unterstützung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker durch das Proletariat der unterdrückenden Nationen gegen den 'vaterländischen' Imperialismus, denn 'ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann nicht frei sein' (Engels)."

(Stalin Werke 6, S.128, Über die Grundlagen des Leninismus)

Heute sind im Weltmaßstab die beiden Supermächte die größten internationalen Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegstreiber. Daher muß sich die Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes gegen sie richten.

Bedeutet das nun, daß das von Stalin aufgezeigte Grundgesetz des Marxismus-Leninismus über die Schaffung einer einheitlichen Kampf-front des Proletariats mit den unterdrückten Völkern überholt ist? Bildet heute nur noch der Kampf gegen die beiden Supermächte die Grundlage des antiimperialistischen Kampfes in Westdeutschland?

Es ist bezeichnend für die modernen Revisionisten und ihre Papageien im Lager der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten, daß sie zwar viel über die Annexionen anderer Imperialisten, über die Unterdrückung und Ausbeutung der Völker durch die anderen Imperialisten schreiben, aber über die vom "eigenen" Imperialismus unterdrückten, ausgebeuteten und bedrohten Völker sich allzuoft

und allzugerne ausschweigen.

Die KPD/ML vertritt genau diese Meinung, wobei sie sich nicht scheut, Mao Tse-tung Worte in den Mund zu legen, die dieser niemals gesagt hat, die aus dem Hirn eines Erzrevisionisten stammen! (Man merke sich gut, mit welchen M e t h o d e n die Führung der KPD/ML arbeitet, mit welcher Skrupellosigkeit sie Mao Tse-tung ihren chauvinistischen Angriff auf den Marxismus-Leninismus in die Schuhe schieben!) Die KPD/ML schreibt:

"Mao Tse-tung hat festgestellt, daß... der Hauptwiderspruch in der Welt heute der zwischen den unterdrückten Völkern und unterjochten Nationen einerseits und den beiden Supermächten andererseits besteht. Auf dieser Grundlage unterstützt unsere Partei die Befreiungsbewegungen und den Kampf der unterjochten Nationen gegen die konterrevolutionäre Allianz des US- und Sozialimperialismus." (RM 38/73, S 6) (*)

Die KPD/ML unterstellt also Mao Tse-tung, dem Vorsitzenden der KP China die Behauptung, daß man als Kommunist n i c h t das W e l t s y s t e m des Imperialismus einschließlich den "eigenen" Imperialismus bekämpfen muß, um den Kampf der unterdrückten Völker zu unterstützen.

In Wahrheit fordert die KP China eine Einheitsfront,
"um den I m p e r i a l i s m u s, den neuen und alten
Kolonialismus i n s b e s o n d e r e die Hegemoniebestre-

(*) Natürlich kann die KPD/ML keine Quelle für dieses angebliche Zitat Mao Tse-tungs nennen, da es sie nicht gibt. Die KPD/ML-Führung nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau und eine ihrer revisionistischen Spezialitäten ist es, großen Marxisten-Leninisten ihre revisionistischen Thesen und Gedanken durch plumpe Lügen oder Übersetzungsverfälschungen einfach unterzuschieben. (Siehe auch: "Eine unbrauchbare Übersetzung" - Verfälschung der programmatischen Rede Enver Hoxhas im Wahlkreis 209 vom 3. Oktober 1974 durch die KPD/ML-Führung und den Verlag "Roter Morgen", Flugblatt von "Gegen die Strömung") Die Tatsache, daß die KPD/ML nun erklärt, daß sie die nationalen Befreiungsbewegungen nur auf der Grundlage des Kampfes gegen die beiden Supermächte, nicht aber auf der Grundlage des Kampfes auch gegen den "eigenen", den westdeutschen Imperialismus unterstützt, muß konfrontiert werden mit ihrer demagogischen These, daß es die westdeutsche Arbeiterklasse sein wird, die den "westdeutschen Imperialismus entscheidend schwächt" und so als "einzige Kraft", die Forderung der nationalen Befreiungsbewegung "durchsetzen" kann. (Siehe dazu S.75 dieser Nummer) Das ist wirklich ein Maximum an Schamlosigkeit und ein Minimum an Logik: Den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sagen sie: Vertraut auf unseren Kampf, den Kampf der KPD/ML gegen den westdeutschen Imperialismus, wir werden als einzige Kraft eure Forderungen durchsetzen und den westdeutschen Imperialismus entscheidend schwächen..... Den Volksmassen Westdeutschlands sagen sie: Unterstützt die Völker der Welt auf der Grundlage des Kampfes gegen die Supermächte..... Das Ziel der KPD/ML ist klar: Weder die nationalen Befreiungsbewegungen noch die Volksmassen Westdeutschlands sollen gegen den eigenen Imperialismus wirklich kämpfen. Um das zu erreichen wenden sie ihre bekannte Methode an: Für jeden etwas....!

bungen der beiden Supermächte, der USA und der Sowjetunion, zu bekämpfen." (Dokumente des X. Parteitags der KP Chinas, S. 34)

Ist es nicht ekelhaft wie diese Sozialchauvinisten, -damit spekulierend, daß im Weltmaßstab die beiden Supermächte die Hauptfeinde der Völker sind- den "vaterländischen", den westdeutschen Imperialismus aus der Schußlinie nehmen und ihn -wie übrigens auch andere imperialistische Länder, die wie z.B. Frankreich und England sogar noch Kolonialbesitz haben- aus dem Weltsystem des Imperialismus herauslösen, das anscheinend nur noch aus den beiden Supermächten zu bestehen scheint.

Solche "Marxisten-Leninisten"- in Führungszeichen- sind schon in aller Schärfe von Lenin gebrandmarkt worden, der sagte:

"Ein Merkmal des deutschen Chauvinismus ist, daß die 'Sozialisten' -Sozialisten in Führungszeichen- von der Unabhängigkeit a n d e r e r Völker reden, nur derer nicht, die von ihrer e i g e n e n Nation unterdrückt werden...Die Wurzel des Betrugs der deutschen Chauvinisten liegt darin, daß sie, während sie ihre Sympathie für die Unabhängigkeit der von ihrem militärischen Gegner, England, unterdrückten Völker, nicht laut genug hinausschreien können, bescheiden - mitunter sogar allzu bescheiden - über die Unabhängigkeit der von ihrer e i g e n e n Nation u n t e r d r ü c k t e n Völker mit Stillschweigen hinweggehen."

(Lenin Werke 22, S.186/187)

Die "deutschen Chauvinisten" der KPD/ML, nach deren Aussage die Völker der Dritten Welt offensichtlich nicht mehr im Widerspruch zum westdeutschen Imperialismus stehen, von ihm also in keiner Weise bedroht, ausgebeutet und unterdrückt werden, würdigen damit gleichzeitig den überragenden Beitrag herab, den diese Völker g e r a d e in ihrem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus für die Entwicklung der proletarischen Revolution in Westdeutschland leisten.

Der westdeutsche Imperialismus plündert heute sowohl als Juniorpartner der beiden Supermächte, besonders des US-Imperialismus, als auch zunehmend als deren Rivale die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aus - und nicht zuletzt die Völker der Nachbarländer sowie der Randländer Europas.

Der Verzicht auf den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus führt unweigerlich zur Sabotage am antiimperialistischen Kampf, sabotiert die Schmiedung einer weltweiten Front zwischen den unterdrückten Völkern und dem Proletariat der imperialistischen Länder und ist Ausdruck von hundertprozentigem Sozialchauvinismus.

Für die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands, die das Proletariat und die anderen Werktätigen im Geist des proletarischen Internationalismus erziehen wollen, ist es jedoch unumgänglich, b e s o n d e r s den Kampf jener Völker, die vom westdeutschen Imperialismus bedroht, ausgebeutet und unterdrückt werden, einschließlich der kleineren europäischen Völker und Länder, die der westdeutsche Imperialismus immer mehr unter seine Vorherrschaft bringen will (wie z.B. Österreich), als wertvollen Beitrag und große Hilfe für die eigene Revolution zu propagieren und mit allen Kräften zu unterstützen. Die Erfüllung dieser Aufgabe im entschiedenen Kampf gegen jede Form von Nationalismus und Chauvinismus ist eine entscheidende Vorbedingung, um die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen in Westdeutschland zur Revolution führen zu können.

Wer diese Aufgabe leugnet, der kann auch niemals das für die Entwicklung der Weltrevolution entscheidende Bündnis zwischen dem internationalen Proletariat, besonders dem Proletariat der unterdrückenden imperialistischen Nationen mit den unterdrückten Völkern und unterjochten Nationen schmieden.

6. DEN KAMPF DER ARBEITERKLASSE UND VOLKSMASSEN DER KAPITALISTISCHEN LÄNDER UNTERSTÜTZEN, DIE SOZIALISTISCHEN LÄNDER VERTEIDIGEN!

Die Aufgaben der Marxisten-Leninisten in Westdeutschland, die Völker der Welt zu unterstützen, e r s c h ö p f e n s i c h n i c h t in der Unterstützung der Völker Asiens, Afrikas, Lateinamerikas.

Diese Unterstützung ist eine unabdingbare Voraussetzung, um in marxistisch-leninistischer Weise auch die keinesfalls nebensächlichen Aufgaben zu erfüllen: den Kampf der Arbeiterklasse und Volksmassen der kapitalistischen Länder zu unterstützen und die sozialistischen Länder zu verteidigen.

Der Kampf der Arbeiterklasse und der Volksmassen gegen Ausbeutung und Unterdrückung durch in- wie ausländische Imperialisten in den kapitalistischen Ländern, der Kampf gegen Kriegsgefahr, zunehmende Faschisierung und gegen Militarisierung des gesamten Lebens muß intensiviert und koordiniert werden. Die Möglichkeiten aus den positiven wie negativen Erfahrungen der unter ähnlichen Bedingungen kämpfenden Völker, vor allem in den benachbarten Ländern, zu lernen, sind bedeutend. Die positive Wirkung der Kämpfe in e i n e m europäischen Land für die anderen europäischen Länder sind gewaltig.

Für die Marxisten-Leninisten ist die grundlegende Aufgabe des proletarischen Internationalismus nach wie vor aktuell, das Bündnis der Arbeiterklasse und Volksmassen gerade der b e - n a c h b a r t e n Länder zu schmieden, eine Einheit gegen den Weltimperialismus, gegen die Supermächte und die Imperialisten der Länder Europas, gegen alle Reaktionäre herzustellen und zu festigen.

Der Kampf der Arbeiterklasse für die Errichtung der Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus hat heute konkrete Vorbilder: das sozialistische China und das sozialistische Albanien!

Diese sozialistischen Länder müssen als Vorbild und solide Basis, als Bollwerk der Weltrevolution und wirkliches Hinterland für die revolutionäre Bewegung propagiert werden. Die Marxisten-Leninisten müssen dafür kämpfen, daß die Festigung und Verteidigung der Diktatur des Proletariats in China und Albanien gegen innere und äußere Feinde zur Sache der Arbeiterklasse Westdeutschlands wird, daß die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen für die Verteidigung der sozialistischen Länder kämpfen.

Wir betonen noch einmal, ehe wir uns unserem "Lehrmeister durch negatives Beispiel", der KPD/ML zuwenden: Die unbedingte Notwendigkeit der Unterstützung der Arbeiterklasse Europas muß im Rahmen der grundlegenden Aufgabe des Zusammenschlusses der Völker Europas mit den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gesehen werden.

Gerade diese elementare Forderung des Marxismus-Leninismus erfüllt das ZK der KPD/ML in seiner ZK-Erklärung zur nationalen Frage **n i c h t** :

"Besitzen die großen europäischen Mächte heute (außer Portugal und Spanien) keine Kolonien im alten Sinne mehr,(1) so verfolgen sie doch die Politik, im Konkurrenzkampf zu den zwei Supermächten, ihren neokolonialistischen Einfluß auf die Länder der Dritten Welt auszudehnen. Für das europäische Proletariat und seine marxistisch-leninistischen Vorhutsparteien aber bedeutet dieser Zusammenschluß (der europäischen Imperialisten) die absolute Notwendigkeit der engsten Koordinierung **i h r e s** revolutionären Kampfes zum Sturz der herrschenden Klasse, für den Sieg des Sozialismus in Europa.(2)
(Erklärung des ZK der KPD/ML zur nationalen Frage: Deutschland dem deutschen Volk! S.25)

(1) Da werden sich die Völker von Martinique, Guadeloupe etc., die im Kampf um die nationale Unabhängigkeit gegen den französischen Imperialismus stehen oder die irischen Patrioten und die Völker von Dhofar und des arabischen Golfes, die heldenhaft gegen ihre alten englischen Kolonialherren kämpfen oder die Völker der Antillen, die vom holländischen Imperialismus kolonial unterdrückt und ausgebeutet werden aber sehr bedanken bei den Chauvinisten der KPD/ML!

(2) Nebenbei darf auch nicht unwidersprochen bleiben, was sich hinter Formulierungen wie "engste Koordinierung", "Sieg des Sozialismus in Europa" verbirgt: Da in der ZK-Erklärung **k e i n** Wort von den nationalen Rechten der Völker steht, die vom westdeutschen Imperialismus unterdrückt werden, insbesondere auch nichts von den Gebieten und Ländern, um die es traditionell

Fortsetzung der Anmerkung auf S.81

Dort, wo die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Proletariats der Metropolen und der unterdrückten Völker sich jedem ehrlichen Menschen geradezu aufdrängt, dort betonen die "e u r o p ä i s c h e n" ZK-Mitglieder der KPD/ML lediglich die "engste Koordinierung" des e u r o p ä i s c h e n Proletariats und der e u r o p ä i s c h e n Vorhutsparteien.

Lenin war es, der eindringlich klarstellte:

"O h n e den vollständigen und engen Zusammenschluß der in Europa und Amerika gegen das Kapital kämpfenden Arbeiter mit den von diesem Kapital unterdrückten Hunderten und aber Hunderten Millionen von 'Kolonial'sklaven wäre die revolutionäre Bewegung der fortgeschrittenen Länder in Wahrheit ein glatter Betrug." (Der II. Weltkongreß der Komintern, Lenin Werke 31, S.260)

Wer dieses Axiom des Marxismus-Leninismus bekämpft, es nicht befolgt oder für "nicht so wichtig" erklärt, ist ein Saboteur nicht nur an der Einheit der unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas mit dem Proletariat der kapitalistischen Länder, sondern auch ein Saboteur an der notwendigen Einheit des Proletariats und der Volksmassen der kapitalistischen Länder, gerade auch in Europa.

Fortsetzung der Anmerkung(2) von S.80

"Schwierigkeiten" gab, ist die e i n z i g e Auslegung solcher Formulierungen, daß diese "Marxisten-Leninisten" ihre chauvinistischen Pläne eines europäischen Großdeutschland, die Lösung aller "lästigen Fragen", wie etwa die Unabhängigkeit Österreichs etc., in einem "sozialistischen Europa" "lösen" wollen.

IV. Der Kampf gegen die beiden Supermächte

1. Gewaltige Veränderungen in der Welt machen eine Neubestimmung der Aufgaben des antiimperialistischen Kampfes notwendig

Gewaltige Veränderungen in der internationalen Lage haben sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen. Solche Veränderungen sind die Verlagerung des Brennpunkts der Weltwidersprüche in die Dritte Welt, die Zerstörung des sozialistischen Lagers, vor allem die Umwandlung der ehemals sozialistischen Sowjetunion Lenins und Stalins in ein kapitalistisches Land und eine sozialimperialistische Macht, die nicht weniger wild und aggressiv, expansionistisch und hegemonistisch ist als der amerikanische Imperialismus.

All dies hat alte Vorstellungen über die Weltlage geändert und die Neubestimmung der antiimperialistischen Aufgaben auf dem Boden der nach wie vor gültigen Prinzipien des Marxismus-Leninismus notwendig gemacht.

Man muß sich heute klar darüber sein, daß die Zeit vorbei ist, in der die sozialistische Sowjetunion die Vereinigten Staaten als die wichtigste imperialistische Macht auf der Welt bekämpfte und sich ihr widersetzte bzw. der US-Imperialismus den ersten sozialistischen Staat bekämpfte und vernichten wollte. Diese Grundlagen und Motive existieren heute nicht mehr. Der Charakter der Widersprüche zwischen dem Imperialismus mit den USA an der Spitze und der Sowjetunion änderte sich grundlegend: Aus Widersprüchen zwischen Imperialismus und Sozialismus wurden solche zwischen Imperialisten untereinander und im besonderen solche zwischen den beiden größten, gefährlichsten Imperialisten unserer Zeit, den beiden größten internationalen Ausbeutern und Unterdrückern, den beiden aggressivsten Kriegsbrandstiftern.

Die Sowjetrevisionisten kamen dem US-Imperialismus gerade in einer Situation zu Hilfe, wo er sich den größten Schwierigkeiten ausgesetzt sah. Mit der sowjetisch-amerikanischen Allianz bildete sich die größte konterrevolutionäre Kraft heraus, die dem Kampf der Völker um Freiheit und Sozialismus jemals entgegenstand. Die Bedrohung der Völker der Welt hat sich mit der Herausbildung des sowjetischen Sozialimperialismus vor allem auch deshalb erhöht, weil infolge der zunehmenden Rivalität der beiden Supermächte die Gefahr eines neuen Weltkriegs immer größer wird.

a) DIE SOWJETUNION HEUTE - EINE IMPERIALISTISCHE SUPERMACHT

Das volle Verständnis für die entscheidende Tatsache der Umwandlung der ehemals sozialistischen Sowjetunion in eine imperialistische Supermacht bildet heute nicht nur den Kernpunkt zur Neubestimmung der Aufgaben des antiimperialistischen Kampfes

fes, sondern ist heute die grundlegende Voraussetzung, um die internationale Lage insgesamt vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus einzuschätzen und eine wirklich revolutionäre Politik daraus zu schlußfolgern.

Heute ist der für die Völker der Welt auffallendste und am deutlichsten sichtbare Feind der US-Imperialismus, der, was seine ökonomische, politische und militärische Potenz angeht, vor allem sein weltumspannendes Netz von Stützpunkten rund um die ganze Erde, noch an erster Stelle in der Welt unter allen Imperialisten steht.

Was die andere Supermacht, den sowjetischen Sozialimperialismus angeht, wissen viele fortschrittliche Menschen heute schon, daß die Sowjetunion kein sozialistisches Land mehr ist. Mehr und mehr wird ihnen klar, daß die Sowjetunion heute eine imperialistische Supermacht ist, die alle Anstrengungen auf Unterdrückung und Ausbeutung des eigenen Volkes und der anderen Völker konzentriert.

Oft sind diese Erkenntnisse jedoch noch sehr oberflächlich, so daß das Wesen des Sozialimperialismus kaum im vollen Umfang erfaßt wird. Häufig wird, das Argument gebracht, daß man bei aller berechtigten Empörung die Sowjetunion doch nicht mit dem US-Imperialismus in einen Topf werfen könne, daß man doch "differenzieren" müsse. Dabei landen aber solche Leute meist bei der "Theorie des kleineren Übels", bei der direkten oder indirekten Unterstützung des sowjetischen Sozialimperialismus, indem sie nämlich leugnen, daß es sich beiderseits um imperialistische Supermächte handelt, die grundsätzlich wesensgleich und prinzipiell gleichwertig sind. Es wird eben nur dem Namen nach akzeptiert, aber nicht wirklich begriffen, daß die Sowjetunion heute eine imperialistische Supermacht ist, versessen auf Aggression, genauso blutdürstig und verrotten wie die andere Supermacht.

Wer aber in dieser für die Weltlage so entscheidenden Frage heute keine Klarheit hat, wer aufgrund von Erinnerungen an die ruhmreiche Vergangenheit der Sowjetunion unter Führung Lenins und Stalins Sentimentalitäten nachhängt, die heute durch nichts mehr gerechtfertigt sind, der gerät, wenn er sich von diesen Bindungen nicht löst, unvermeidlich in die Bahnen der konterrevolutionären Agenturen des Sozialimperialismus und wird objektiv zum Helfershelfer dieser Supermacht.

b) KAMPF GEGEN B E I D E SUPERMÄCHTE

Die Haltung sowohl gegenüber dem amerikanischen Imperialismus als auch gegenüber dem sowjetischen Sozialimperialismus, den beiden größten heutigen Feinden aller Völker, ist heute nicht nur für alle Revolutionäre und Marxisten-Leninisten ein entscheidender und grundsätzlicher Prüfstein, sondern auch für jeden demokratischen, patriotischen und fortschrittlichen Menschen, der für die Souveränität und Unabhängigkeit aller Länder eintritt.

Nur im Kampf gegen j e d e der beiden Supermächte, gegen ihre konterrevolutionäre Allianz und ihre zunehmende Rivalität können die Völker auf dem Weg der Revolution vorwärtsschreiten.

Die Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes in Westdeutschland zur Unterstützung der Völker der Welt in ihrem Kampf gegen den Imperialismus muß sich heute gegen die beiden Supermächte richten, gegen ihre weltweite Ausbeutungs- und Unterdrückungstätigkeit, gegen ihre konterrevolutionäre Globalstrategie, gegen ihre Kriegsvorbereitungen und Aggressionsakte. Enver Hoxhas Worte müssen Richtlinie sein:

"Solange der amerikanische und der sowjetische Imperialismus eben imperialistische Supermächte sind und eine gemeinsame konterrevolutionäre Strategie haben, solange wird unbedingt auch der Kampf der Völker gegen sie in einen einzigen Strom zusammenfließen." (Enver Hoxha, Bericht auf dem VI. Parteitag der PAA, S.32)

Durch den gemeinsamen entschlossenen Kampf der revolutionären Kräfte unserer Zeit - des Sozialismus, der nationalen Befreiungsbewegung und der internationalen und kommunistischen Arbeiterbewegung - können die aggressiven und knechtenden Pläne des Imperialismus und Sozialimperialismus zunichte gemacht werden, kann ein neuer Weltkrieg vermieden und die Revolution vorwärtsgetrieben, kann die Befreiung der Völker und der Sieg des Sozialismus und Kommunismus erreicht werden.

c) VOM BEWUSSTSEIN DER MASSEN AUSGEHEN!

Um die Gefahren aufzudecken, die von den beiden Supermächten und überhaupt von allen imperialistischen Mächten ausgehen, müssen die Marxisten-Leninisten stets die objektiven Faktoren, die reale Stärke in ökonomischer, politischer und militärischer Hinsicht analysieren. Doch Marxisten-Leninisten sind dialektische Materialisten und anerkennen nicht nur die Bedeutung des objektiven Faktors, sondern analysieren ebenfalls die Bedeutung des subjektiven Faktors, das Bewußtsein der Massen.

Die Frage, inwieweit eine reaktionäre Macht schon vor den Völkern diskreditiert ist, die Frage, wie groß noch der Einfluß der ideologischen Täuschungsmanöver auf die Volksmassen ist, spielt für die Festlegung der marxistisch-leninistischen Linie zur Propaganda unter den Volksmassen eine erstrangige Rolle.

Für die Marxisten-Leninisten in Westdeutschland heißt das, daß sie den Kampf gegen die beiden Supermächte auch auf dem Hintergrund des durch den besonderen Verlauf der deutschen Geschichte geprägten Bewußtseins der werktätigen Massen Westdeutschlands sehen müssen.

Der Begriff von den "zwei Supermächten"(1) ist zwar in aller Munde, in der Presse, im Radio, im Fernsehen, überall taucht er auf. Jeder weiß, auch wer gemeint ist: die USA und die Sowjetunion. Es stellt sich aber die Frage: Wird die Gefährlichkeit der beiden Supermächte wirklich in ihrem vollen Ausmaß erkannt? Gibt es keinerlei Illusionen über ihr aggressives Wesen? Welche falschen Auffassungen gibt es, und gegen welche müssen wir vordringlich den Kampf führen?

2. Den US-Imperialismus nicht unterschätzen!

Den US-Imperialismus, der zunächst Bündnispartner der sozialistischen Sowjetunion im Kampf gegen den Hitlerfaschismus war, der dann das Potsdamer Abkommen brach, die deutsche Nation spaltete, sich mittels des Marshallplans in die Pose des "Gönners" und "Beschützers" Westdeutschlands vor der "Gefahr des Kommunismus" warf, erkennen heute schon viele Werktätige Westdeutschlands als profitgierigen und skrupellosen Imperialisten.

Entscheidende Faktoren für diese Erkenntnisse sind die Ausbeutung vieler Werktätigen in Westdeutschland durch das US-Kapital, der schmutzige, konterrevolutionäre Krieg der USA in Vietnam, der Watergate-Skandal, der faschistische Putsch in Chile usw.

Aber man darf nicht glauben, daß die gewaltige antikommunistische Propaganda der US-Imperialisten einfach spurlos aus den Köpfen der Werktätigen verschwunden ist. Welch große Aufgaben zur Aufklärung über den US-Imperialismus vor den Marxisten-Leninisten stehen, zeigt gerade die Tatsache, daß seine Rolle als aggressive militärische Macht in Westeuropa, die in Westdeutschland 210 000 Soldaten stationiert hat, noch viel zu wenig erkannt wird. So gab es seit dem Verrat der modernen Revisionisten keine wirklichen Massenkämpfe gegen den US-Imperialismus für die vollständige Unabhängigkeit und Souveränität Westdeutschlands.

Groß ist die Gefahr, daß die Werktätigen Westdeutschlands, obwohl sie den US-Imperialismus in seiner Aggression gegenüber den Völkern der Dritten Welt oftmals schon erkennen, sich hier mit ihm "einrichten" wollen, da sie sich an die Stationierung der amerikanischen Truppen "gewöhnt" haben, ja sie in Kauf neh-

(1) Dabei stiftet die bürgerliche Presse aller Schattierungen natürlich Verwirrung, indem sie heute noch von der Sowjetunion als "sozialistisch", ja von einer "sozialistischen Supermacht" faselt. Eine "sozialistische Supermacht" jedoch kann es nicht geben und gibt es nicht.

men zu ihrem angeblichen Vorteil, als "Schutz" gegen die aggressive Sowjetunion.

Die Gefahr der Unterschätzung des US-Imperialismus in Westdeutschland wird durch die in den letzten Jahren entfachte internationale Kampagne zur V e r h a r m l o s u n g des US-Imperialismus wesentlich verstärkt.

Als der US-Imperialismus Ende 1948 in China schwere Niederlagen einstecken mußte, schrieb Mao Tse-tung bereits:

"Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß die Feinde des chinesischen Volkes jetzt plötzlich bestrebt sind, sich harmlos oder gar mitleiderregend zu stellen (der Leser merke sich bitte, daß sie auch in Zukunft versuchen werden, bedauernswert zu erscheinen)."
(Mao Tse-tung, "Die Revolution zu Ende führen", Ausgewählte Werke Band IV, S.324)

Genau dieses Manöver, das Mao Tse-tung vor fast dreißig Jahren so treffend geißelte, vollführt heute der US-Imperialismus angesichts der großen Siege der Völker Indochinas, indem er versucht, aus der Not eine Tugend zu machen und sich selbst als heute "ungefährlich" hinzustellen durch das "Eingeständnis", mit seiner Macht wäre es endgültig vorbei, er hätte nun genug und würde sich zurückziehen.

Gleichzeitig haben die US-Imperialisten ihre Selbstanpreisung als "Weltgendarm" und ihre wilden Drohungen gegen die Völker keineswegs etwa eingeschränkt, sondern beibehalten, verstärkt und geschickt kombiniert mit ihrer Selbstbemitleidung.

Als nach dem Sieg des koreanischen Volkes über den US-Imperialismus 1954 - als die USA den Gipfel ihrer Macht überschritten hatten - der Chruschtschow-Revisionismus aufkam und angesichts der Siege der Völker dem US-Imperialismus zu Hilfe eilte und ihn vor aller Welt als "realistisch" und "der Lage gemäß friedlich geworden" pries, entlarvte Enver Hoxha in seiner großen Rede 1960 in Moskau diesen demagogischen Betrug:

"Die PAA ist der Ansicht, daß der Imperialismus, vor allem der amerikanische Imperialismus, weder seine Haut, noch sein Haar noch seine Natur geändert hat. Er ist aggressiv und wird immer aggressiv bleiben, solange er auch nur einen einzigen Zahn im Maul hat. Da er also aggressiv ist, kann er die Welt in einen Krieg stürzen." (Enver Hoxha, Rede gehalten auf der Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau am 18. November 1960, S.17)

Einerseits sind die modernen Revisionisten groß in der Phrase gegen den US-Imperialismus, wenn es gilt vom sowjetischen Sozialimperialismus abzulenken. Andererseits stellen sie den US-Imperialismus als schon völlig macht- und kraftlos dar. Sie verdrehen den wahren Sinn und die wirkliche Bedeutung der Siege der Völker der Welt, insbesondere der Völker Indochinas in

ihrem Kampf gegen den US-Imperialismus, indem sie versuchen, diese Erfolge der Völker als Beweis dafür anzuführen, daß sich die aggressive, kriegshetzerische Politik und Strategie des US-Imperialismus geändert habe, womit sie die Helden und Opfer des Kampfes der Völker in den Schmutz ziehen. Nach den Worten der Revisionisten und Opportunisten ist der Erfolg auf die "realistischen US-Führer" zurückzuführen und insbesondere auf deren Zusammenarbeit mit den Sozialimperialisten.

In einem ihrer vielen Bücher heißt es:

"Zugleich vollzogen sich unter dem Einfluß der Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis auch in der kapitalistischen Welt bestimmte Wandlungen. Der Imperialismus geriet immer mehr in die Defensive und sah sich zur Anpassung an seine neuen Existenzbedingungen gezwungen. Der weltpolitische Einfluß der USA...verminderte sich." (BRD-Politik im Spannungsfeld imperialistischer Widersprüche, Berlin 1972, S.8)

Ähnlich heißt es in den "Thesen des Düsseldorfer Parteitags der DKP":

"Durch die Stärke des Sozialismus, den Vormarsch der antiimperialistischen Kräfte gezwungen, sich einer veränderten Situation in der Welt anzupassen, sucht der Imperialismus seine gefährlichen Ziele mit neuen Mitteln zu erreichen." (DKP-Thesen S.35)

Das ist das Bild vom "realistisch" und "vernünftig" gewordenen Imperialismus, im besonderen des US-Imperialismus, der zwar noch "gefährliche Ziele" verfolgt, aber nun sich "anpassen" muß, seine alten kriegstreiberischen Mittel aufgeben mußte zugunsten "neuer", eben friedlicher Mittel.

Daß diese großangelegte Propagandatätigkeit nicht ohne Erfolg ist, zeigt sich deutlich in der - oft sogar noch plumperen - Wiedergabe der revisionistischen Auffassungen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten.

So beteuert die KPD(RF) in ihrer Wahlbroschüre "Gegen Monopolkapital, für Volksdemokratie":

"Die USA sind nicht mehr in der Lage, Weltpolizist zu spielen." (S.44)

Damit verharmlost die KPD(RF) die konterrevolutionären Möglichkeiten der US-Imperialisten als Weltgendarm, die sich erst kürzlich in Chile zeigten.

Die "Frankfurter Marxisten-Leninisten" gar versteigen sich in ihrem Bemühen, den US-Imperialismus zu verharmlosen, zu der Behauptung, der US-Imperialismus sei heute "schon so verhaßt und entlarvt wie der Hitlerfaschismus es 1945(!) war." (Über den Antifaschistischen Krieg, "Frankfurter Marxisten-Leninisten", "ML Aachen" S.40)

Anläßlich eines angekündigten Besuchs Nixons in Westdeutschland, des damaligen Oberhaupts des US-Imperialismus, beweist auch der KBW in einem Beschluß seines ZK, daß er keine Mühe scheut, seine Sabotage am Kampf gegen den US-Imperialismus auch noch zu begründen: (1)

"In Erwägung, daß die Organisation im Herbst all ihre Kräfte darauf ausrichten muß, die wirtschaftlichen Kämpfe auf ein höheres Niveau zu heben... - daß sämtliche zentrale Demonstrationen...Gefahr laufen, entweder zur Routine zu verkommen, oder die Form von M a c h t a u s e i n a n d e r - s e t z u n g e n (!) anzunehmen...beschließt das ZK anläßlich des Nixon-Besuchs n i c h t eine zentrale Demonstration durchzuführen....Angesichts der Tatsache, daß die Aufklärung über diese Frage noch nicht sehr weit gediehen ist, muß der Schwerpunkt auf die Durchführung von S a a l v e r - a n s t a l t u n g e n gelegt werden.."
(Dokumente des ZK des KBW, S. 3-4)

Und als ob das nicht genug des Kapitulantentums wäre, heißt es da noch:

"Dabei ist es zu vermeiden, die Agitation einfach entlang der Kennzeichnung 'Kriegsverbrecher' und 'korruptes Subjekt' zu entfalten." (Ebenda)

In diesem Beschluß des ZK des KBW ist der Opportunismus wirklich konzentriert:

1. wird die Unterstützung ökonomischer Kämpfe getreu der Tradition aller Ökonomen für wichtiger gehalten, als die politische Agitation und Propaganda.
2. zieht es das ZK des KBW vor, angesichts des zunehmenden Polizeiterrors "in den Saal" zurückzuweichen und aus purer Feigheit Aktionsformen wie zentrale Demonstrationen möglichst selten, am besten gar nicht zu verwenden.
3. haben sie nicht die geringsten Skrupel, die jedem fortschrittlichen Arbeiter bekannte Wahrheit, daß Nixon ein korrupter Kriegsverbrecher ist, als "unangebracht" zu betiteln, kurz sie nehmen Nixon offen in Schutz und erweisen sich als Papageien "ihrer" Supermacht, als Propagandist des US-Imperialismus.

Bezeichnend wie extrem rechtsopportunistisch in der Frage des Kampfes gegen den US-Imperialismus solch eine Organisation wie die "Frankfurter Marxisten-Leninisten" ist, und auf welch erbärmlichen Niveau die Auseinandersetzung oftmals zwischen den sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Organisationen geführt wird, zeigt die Kritik der "Frankfurter Marxisten-Leninisten" am KBW:

(1) Was den Sozialimperialismus angeht, hat sich der KBW bekanntlich geweigert, anläßlich der Demonstrationen für die kämpfenden indochinesischen Völker Parolen gegen den Sozialimperialismus zuzulassen, so daß es niemand wundert, daß er die D'K'P um Bündnisse anbettelt.

Im hochempörtem Ton stellen sie fest, daß der KBW "gegen den US-Imperialismus in der BRD" sei, was seine "Handlanger-Rolle gegenüber dem Sozialimperialismus vollende".
(Dokumente, Strauß-Besuch in VR China, Vorwort S. 7)

Angesichts der realen Kapitulation des KBW vor dem US-Imperialismus kann man sich leicht vorstellen, welche Haltung die "Frankfurter Marxisten-Leninisten" gegenüber dem US-Imperialismus einnehmen.

Anläßlich des Peking-Besuchs von Nixon im Jahre 1971 schrieb die KPD/ML ihrerseits dem US-Imperialismus so gut wie keine Gefährlichkeit mehr zu, was nicht treffender zum Ausdruck kommen kann als in der Äußerung, daß "Nixon um Gnade winselt" (RM 9/71). Dies Beispiel zeigt, daß ihr prahlerischer Stil eben keine Frage des Stils allein ist, sondern der unverantwortlichen Bagatellisierung des Feindes dient.

Es ist also offensichtlich, daß das Betrugsmanöver der US-Imperialisten, vor dem Mao Tse-tung so eindringlich gewarnt hat, relativ großen Erfolg hat.

Es ist nach unserer Ansicht angebracht, hier und heute die ernste Warnung zu wiederholen, die das Zentralorgan der MLPÖ, "Rote Fahne" angesichts gewisser opportunistischer Ansichten aussprach:

"Oberflächliche und falsche Argumente schaden unserer Sache, sind Wasser auf die Mühlen revisionistischer Demagogie. Wer etwa den Nixon-Besuch in Peking im Stile eines Sportreporters darstellt, der aufgeregt schildert, wie der Herausforderer im Box-Ring auf die Knie fällt und bei seinem Gegner um Gnade winselt, der wird damit nicht nur niemand überzeugen vermögen, sondern fordert Unglauben und Mißtrauen geradezu heraus. Solche unernsten Darstellungen bedeuten eine unverantwortliche Bagatellisierung der vom US-Imperialismus ausgehenden Gefahren, eine gefährliche Unterschätzung seiner Rolle."
(Rote Fahne/MLPÖ, Nr. 135, S. 10)

Der Ursprung dieser demagogischen Methode der Übertreibung liegt bei Chruschtschow, der stets in Siegerpose auftrat, prahlte und gröhlte, gerade um die Wachsamkeit einzuschläfern. Gerade die Folgen dieser Demagogie prangerte Enver Hoxha ebenfalls in seiner Rede 1960 in Moskau an:

"...jener, der berauscht von unserer Macht, die Gegner als Mücken betrachtet und glaubt, daß der Feind alle Hoffnungen verloren habe, nicht mehr gefährlich sei und sich uns auf Gnade und Ungnade ergeben habe, ist kein Realist, er betrügt die Menschen, die Völker, schläfert sie ein, täuscht sie über die verwickelten, gefahrvollen Situationen hinweg, welche von uns allen eine äußerst hohe Wachsamkeit und die Erhöhung des revolutionären Elans der Massen verlangen, jedoch keine

Verringerung, Auflösung, Zersetzung und Ruhe gestatten. Unser Volk, welches viel erduldet hat, verwendet ein Sprichwort: 'Sogar das Wasser schläft, aber der Feind schläft nicht'." (Rede in Moskau, 1960, S.12-13)

Wie drastisch auch die politische, ökonomische und militärische Abwertung des US-Imperialismus ist, wie stark auch sein internationales Prestige durch die schweren und direkten Schläge der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, wie sie kein anderer Imperialismus erhalten hat, erschüttert worden ist, wie tief und unheilbar auch seine Wunden sind, so dürfen die Völker doch niemals seine Aggressivität und seine vielfältigen Möglichkeiten unterschätzen. Denn zu keiner Minute hat er seine konterrevolutionäre Globalstrategie zur Beherrschung der ganzen Welt aufgegeben. Im Gegenteil, gerade weil der US-Imperialismus ein angeschlagener imperialistischer Räuber ist, hat sich seine Wildheit und Gefährlichkeit eher gesteigert, wehrt er sich verzweifelt bis zum Äußersten, um sich vor seinem sicheren Untergang zu retten.

Es ist Aufgabe der Marxisten-Leninisten, im Kampf gegen den US-Imperialismus voran zu gehen, der antiimperialistischen Bewegung den Weg zu weisen und alle Manöver der US-Imperialisten und ihrer Agenten in Westdeutschland zu entlarven.

Auch die Herausbildung einer neuen Supermacht in Gestalt des Sozialimperialismus, der die absolute Vorherrschaft des US-Imperialismus herausfordert und mit ihm um die Beherrschung der Welt rivalisiert, hat die Gefährlichkeit des US-Imperialismus durchaus nicht verkleinert, sondern hat sie vielmehr vergrößert, hat den US-Imperialismus zeitweilig gestärkt und insgesamt die Bedrohung für die ganze Welt erhöht.

Im antiimperialistischen Kampf gegen den US-Imperialismus, seine Komplizen und Vasallen darf es keine Periode der Ruhe, des Rückgangs oder der Schwankung geben. Doch dieser Kampf ist u n t e r n e h m e n s w e r t vom antiimperialistischen Kampf gegen die andere Supermacht, den sowjetischen Sozialimperialismus, über dessen imperialistischen Charakter auch die kleinste Unklarheit beseitigt sowie jegliche Illusion über ihn zerstört werden muß.

3. Keine Illusionen über den sowjetischen Sozialimperialismus!

Der S U - I m p e r i a l i s m u s ist trotz der Tatsachen, daß er den US-Imperialismus in Bezug auf die konventionelle militärische Bewaffnung und Ausrüstung schon überholt hat, sein Entwicklungstempo besonders im Aufbau militärischer Stützpunkte in aller Welt viel größer als das des US-Imperialismus ist, daß er von Rohstoffen aus anderen Ländern und aus Übersee weniger abhängig ist als der US-Imperialismus und daß er seine Satelliten unter einem einheitlichen Befehlsstab viel

fester im Griff hat - i n s g e s a m t gesehen gegenüber dem US-Imperialismus noch im Hintertreffen.

Denoch geht vom sowjetischen Sozialimperialismus eine besondere Gefahr für die Völker der Welt aus.

Die besondere Gefährlichkeit des sowjetischen Sozialimperialismus liegt vor allem in seinen ideologischen Möglichkeiten begründet, darin, daß er, obwohl er auf der ganzen Welt sein Unwesen treibt, und es kein Land gibt, das er nicht bedroht, noch nicht so sehr in Mißkredit geraten ist wie der US-Imperialismus und deshalb bisher auch von den Völkern im Vergleich zum US-Imperialismus nicht solch schwere Schläge erhalten hat, denn er kann die Völker noch mit dem hohen internationalen Ansehen und dem Ruhm, den sich die Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins erworben hat, täuschen!

Dieses Täuschungsmanöver gelingt jedoch infolge der ununterbrochenen Entlarvung durch die VR China, die VR Albanien und die marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte der Welt, und infolge der Kampferfahrung der Völker der Welt immer weniger.

Daher sind die sowjetischen Sozialimperialisten gezwungen, ihre Anstrengungen zu verstärken, um den Schein eines sozialistischen Staates, einer antiimperialistischen Kraft wahren zu können.

Ein Hauptmanöver, welches die Marxisten-Leninisten entlarven müssen, besteht darin, daß die sowjetischen Sozialimperialisten viel Lärm über ihre angebliche "Hilfe" für die nationalen Befreiungsbewegungen machen wie etwa bei ihren Waffenlieferungen an Vietnam.

Was sie verschweigen, ist, daß diese "Hilfe" ihren Plänen entsprechend genau dosiert wird, stets an Bedingungen geknüpft ist und der Sicherung von Einflusssphären und ihrem Hegemonismus dient: Solche Hilfe läßt sich der sowjetische Sozialimperialismus auch hie und da einiges kosten. Das sind sozusagen "Werbekosten", um mit Hilfe ihres pseudointernationalistischen Gehabes ihren sozialimperialistischen Charakter zu verbergen und gleichzeitig einen Propagandakrieg gegen die VR China zu führen.

Ebenso wachsam müssen wir sein gegenüber der sowjetischen Propaganda über die sogenannte Gegnerschaft zwischen den beiden Supermächten. So ist die Gegnerschaft des SU-Imperialismus zum US-Imperialismus keineswegs eine 'antiimperialistische' Gegnerschaft, wie es uns die Sozialimperialisten weismachen wollen, sondern es handelt sich um nackte imperialistische Rivalität zwischen den beiden Supermächten.

Das Betrugsmanöver der Sowjetrevisionisten, die sich, auf die imperialistischen Widersprüche berufend, welche sie mit den USA haben, als 'Antiimperialisten' aufspielen, als ob auch sie die aggressive und kriegstreibende Politik des amerikanischen Imperialismus bekämpften und den Völkern in ihrem Kampf dagegen helfen würden, darf nicht gelingen und muß vor aller Welt entlarvt werden.

Im Wesentlichen ergeben sich drei Aufgaben, die man zu unterscheiden verstehen muß, gerade um sie richtig verbinden zu können.

- a) Der Sowjetrevisionismus muß als Zentrum des modernen Revisionismus bekämpft werden.
- b) Um alle Spekulationen der antikommunistischen Gleichsetzung der Sowjetunion heute mit der Sowjetunion Lenins und Stalins zu durchkreuzen, muß aufgezeigt werden, daß das imperialistische Wesen der heutigen Sowjetunion in der dort restaurierten kapitalistischen Gesellschaftsordnung wurzelt.
- c) Die allseitigen imperialistischen Aktivitäten der Sowjetunion als neue imperialistische Supermacht, die eine reale Bedrohung für alle Völker der Welt darstellen, müssen aufgedeckt und bekämpft werden.

a) KAMPF GEGEN DEN SOWJETREVISIONISMUS - ZENTRUM DES MODERNEN REVISIONISMUS

Die Marxisten-Leninisten müssen den Sowjetrevisionismus als Zentrum des modernen Revisionismus begreifen und bekämpfen, müssen ihn als H a u p t s p a r t e r der internationalen kommunistischen Bewegung, welcher nun auf der Seite der Konterrevolution steht, ständig und pausenlos angreifen, entlarven und bekämpfen. Da die Sowjetrevisionisten sich als Leninisten ausgeben, müssen wir den Marxismus-Leninismus gegen ihre raffinierten Entstellungen verteidigen, ihre jeweilige Taktik im Kampf gegen den Marxismus-Leninismus entlarven.

Gleichzeitig muß der Kampf gegen seine offenen Verteidiger, gegen seine revisionistischen Agenturen in aller Welt, die gerade auch von seinen imperialistischen Extraprofiten leben, verstärkt werden und das weitverzweigte System der Demagogie und des Massenbetrugs, der riesenhafte Reklame- und Propaganda-Apparat vor aller Augen entlarvt werden. Beim Kampf gegen diese konterrevolutionären Agenturen mit 'kommunistischer' Maske muß im besonderen berücksichtigt werden, daß alte, selbst mit den revolutionären Methoden kommunistischer Parteien sehr vertraute und erfahrene Renegaten im Dienste der Bourgeoisie oft wesentlich gefährlicher sind als die seit eh und je bürgerlichen Agenten und Propagandisten, da diese ihre Erfahrung zur Bekämpfung jeder demokratischen, antiimperialistischen und revolutionären Bewegung viel besser für ihre Täuschungsmanöver ausnutzen können.

Es wäre allerdings eine gefährliche Unterschätzung der revisionistischen Gefahr, würde man sie nur an den Sozialimperialismus ketten, also die Gefahr des modernen Revisionismus lediglich in der Beschönigung und Vertuschung des imperialistischen Charakters der heutigen Sowjetunion sehen. Eine solche Verabsolutierung e i n e r wesentlichen Seite des modernen Revisionismus übersieht oder leugnet, daß der moderne Revisionismus entstanden ist infolge des Drucks des Weltimperialismus mit der USA an der Spitze - auf dem Boden der von den

Imperialisten der verschiedenen Länder aus den unterdrückten Völkern herausgepreßten Extraprofite, die zur Bestechung der Oberschicht der Arbeiterklasse der betreffenden Länder dienen. Kurz, er leugnet, daß der moderne Revisionismus eine Ideologie der weltweiten Klassenzusammenarbeit und der Kapitulation vor dem Weltimperialismus ist.

Eine solche einseitige Haltung zum modernen Revisionismus würde in dem konterrevolutionären Revisionisten Dubček etwa einen 'Antirevisionisten' sehen. Er, der aus der Vorherrschaft des Rubels in die Vorherrschaft des Dollars wollte, ja selbst Tito hätte sich unter der Hand aus einem Erzrevisionisten in einen 'Antirevisionisten' verwandelt usw. etc.!

Genosse Enver Hoxha hat auf dem 5. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens unmißverständlich darauf hingewiesen:

"Die revisionistischen Sowjetführer bemühen sich auf jede Weise und mit allen Mitteln, manchmal mit Drohungen und Konzessionen, manchmal mit Pressionen und mit Rubel, das Leck des revisionistischen Schiffes zu verstopfen, in das das Wasser von allen Seiten eindringt.

Aber alle diese Anstrengungen hatten und werden auch keinen Erfolg haben, weil die Revisionisten prinzipienlose Menschen sind, weil sie Träger und Leiter der bürgerlichen Ideologie sind, weil sie Nationalisten und Chauvinisten sind, deshalb wird es zwischen ihnen niemals eine Einheit geben.

Der nachdrückliche und prinzipienfeste Kampf der Marxisten-Leninisten wird diese Widersprüche immer mehr vertiefen, wodurch die revisionistische Front noch mehr geschwächt und die Welle der Revolution gehoben wird. Aber dieser Kampf muß geführt werden, ohne diese Widersprüche zu überschätzen, ohne sich irgendeiner Illusion hinzugeben, weil unabhängig von den Nuancen, welche sie voneinander unterscheiden und von den Widersprüchen, die zwischen ihnen existieren, alle führenden revisionistischen Gruppen Vertreter einer einzigen regressiven antimarxistischen Strömung sind; alle haben das gemeinsame Ziel, den Kampf gegen den Marxismus-Leninismus und die Revolution, und alle ihre Manöver und Sorgen verfolgen das eine Ziel, den Revisionismus zu retten, seine Stellung zu konsolidieren und sein Leben zu verlängern." (S. 247-248)

Ein schlagender Beweis, wohin es führt, wenn man den modernen Revisionismus nicht als internationale, sondern lediglich als 'russische' Erscheinung begreift, liefert der "Maoist" Nr.1, S. 50, in dem aus einer Rede des Erzrevisionisten Dubček zitiert wird, um die Dubček-Revisionisten, nur weil sie aus den Armen des sowjetischen Sozialimperialismus in die Arme des US-Imperialismus und des westdeutschen Revanchismus fliehen wollten, gleich als 'patriotisch' zu verkaufen.

Ein eben solches Glanzstück, eben eine solche Bagatellisierung des modernen Revisionismus und seiner Spielarten leistete sich

die KPD/RF in der Roten Fahne 34/75, S.6, in der sie demagogisch behauptet, daß es für eine Kritik des jugoslawischen Revisionismus "nur einen Grund geben" kann: "Im demagogischen Gewand des 'Antirevisionismus' Jugoslawiens Politik der Blockfreiheit und Unabhängigkeit zu kritisieren."

Im Gegensatz zu den Verteidigern des Tito-und Dubček-Revisionismus hat Enver Hoxha in seinem VI. Parteitagebericht (S.256 - 261) die Notwendigkeit des Kampfes gegen die jugoslawischen Revisionisten klargemacht, für die "besonders viele Revisionisten der westlichen kapitalistischen Länder" (S.256) große Reklame machen. Wie weitsichtig dieser Hinweis Enver Hoxhas ist, beweisen die Publikationen dieser Pseudomarxisten.

Nichts anderes als Unterschätzung der allseitigen Gefahr des modernen Revisionismus wäre es auch, würde man sie mehr oder weniger nur an direkte und offene revisionistische Agenturen ketten, in Westdeutschland z.B. den modernen Revisionismus lediglich durch die Organisation der DKP verkörpert sehen und allein deren Aktivitäten bekämpfen. Die Marxisten - Leninisten dürfen nicht vergessen, daß eine starke Waffe für die sozialimperialistische und revisionistische Politik gerade ihre Ideologie ist.

Diese Ideologie des modernen Revisionismus hat in der sich nach dem Verrat der modernen Revisionisten neu formierenden revolutionären Bewegung in Westdeutschland einen Nährboden gefunden und ist gerade auch in den sich "antirevisionistisch" gebenden Organisationen wie KPD/ML, KPD/RF, KBW massiv vertreten.

Die modernen Revisionisten, die auf deutschem Boden über einen Staatsapparat verfügen, setzen alle ihre Ideologen, Professoren, Theoretiker dafür ein, die ideologische Verwirrung aufrechtzuerhalten und zu vergrößern, die nach dem Verrat der KPD-und SED-Führung und der Entartung der DDR zu einem Staat der neuen Ausbeuterklasse in den Reihen der Revolutionäre und Antiimperialisten entstanden ist.

Wer die Theorien und die Ideologie der modernen Revisionisten nicht ständig analysiert und ununterbrochen bekämpft, wer sie unterschätzt, wer die entscheidende Aufgabe der Reinhaltung der marxistisch - leninistischen Theorie und Ideologie, ihres ständigen Studiums, ihrer schöpferischen Anwendung auf jedes gegebene Problem, ihres systematischen Hineintragens und Verbindens mit den Massen bagatellisiert und vernachlässigt - der wird wie die Organisationen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten von KPD/ML, KPD/RF bis KBW usw. der revisionistischen und sozialimperialistischen Politik auch keine proletarisch-revolutionäre, keine marxistisch - leninistische Politik entgegensetzen können, der wird in dieser oder jener Form den Revisionisten auf den Leim gehen.

Vor allem dürfen gerade die Marxisten - Leninisten nicht außer acht lassen - auch wenn sie schon einen o r g a n i - s a t o r i s c h e n Trennungsstrich gegenüber den Revi-

sionisten und Pseudomarxisten aller Schattierungen gezogen haben -, daß die Ideologie des modernen Revisionismus die Hauptgefahr innerhalb der kommunistischen Bewegung bleibt.

Dieser Kampf gegen den modernen Revisionismus ist noch lange nicht zu Ende. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus ist auch nicht in der KP China zu Ende, und es ist eine betrügerische "Wertschätzung", wenn die KPD(RF) behauptet, "daß die KP China in der Kritik des modernen Revisionismus Chruschtschowscher Prägung bis zum Ende gegangen ist." (Rote Fahne, ZO der KPD(RF) Nr.5/75, S.3)

Die KPD/ML, deren "antirevisionistischer" Kampf stets nur die Ersetzung einer revisioninistischen Abweichung durch eine andere, scheinbar entgegengesetzte, mit sich brachte, posaunt hinaus, daß "die Abgrenzung vom modernen Revisionismus... im Weltmaßstab bis zu ihrer Klärung bereits geschehen ist..." (Der Weg der Partei, Nr.2, S.26)

Diese Bagatellisierung des Kampfes gegen die Ideologie des modernen Revisionismus, die Vorstellung, daß der Kampf schon zu Ende geführt sei, ist kein Zufall. Sie ist nur Ausdruck dafür, daß diese Organisation unter dem Kampf gegen den Revisionismus heute lediglich den politischen Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und seine Agenturen verstehen, nicht aber den Kampf gegen die konter-revolutionäre revisionistische Ideologie!

Für die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands ist daher der Hinweis Enver Hoxhas von besonderer Bedeutung:

"Der ideologische Kampf gegen den Revisionismus bleibt nach wie vor aktuell und eine erstrangige Aufgabe, die zu Ende geführt werden muß, bis zu seiner vollständiger Vernichtung." (Enver Hoxha, Bericht auf dem VI. Parteitag der PAA, S.28)

b) KAMPF DER ANTIKOMMUNISTISCHEN GLEICHSETZUNG DER HEUTE IMPERIALISTISCHEN SOWJETUNION MIT DER SOZIALISTISCHEN SOWJETUNION LENINS UND STALINS !

Oft wird der sowjetische Sozialimperialismus noch mit einem sozialistischen Staat und mit Kommunismus verwechselt. Die Anstrengungen der Sozialimperialisten und ihrer Papageien in aller Welt sind groß, um die Völker über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß die Sowjetunion heute ein kapitalistisches Land und eine imperialistische Macht ist. Sie spekulieren mit der Verehrung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch Millionen und Abermillionen fortschrittlicher Menschen, mit dem Ruhm und der Ehre, die sich die Sowjetunion unter Lenin und Stalin als Bannerträger der Weltrevolution beim Aufbau des Sozialismus und besonders bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus erworben hat. Die Sozialimperialisten machen große Reklame für ihren angeblichen "sozialistischen Aufbau" im Inneren und ihren "proletarischen Internationalismus" nach außen. Die Tatsache, daß die Sowjetunion das erste sozialistische Land der Welt war, wird von den neuen Zaren dahingehend mißbraucht,

ihr sozialfaschistisches Regime in jede Art von sozialistischen Symbolen zu kleiden. Denn nicht nur die Flagge, sondern jede einzelne Institution des Sozialimperialismus hat eine reiche Tradition und Geschichte, die einst Teil der Arbeiterbewegung war. Der bloße Name "UdSSR" ist ein Name, der einst mit Ruhm erfüllt war.

Der Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus hat sich gerade dadurch kompliziert, daß wir es mit einem Sozialimperialismus zu tun haben, der - wie Lenin es ausdrückte - "Sozialismus in Worten, Imperialismus in Taten" bedeutet.

Was Enver Hoxha in überaus klarer und deutlicher Sprache im "Bericht über die Tätigkeit des ZK der PAA, erstattet auf dem VI. Parteitag der PAA am 1.11.1971" erklärte, muß heute für alle Revolutionäre und Marxisten-Leninisten Richtschnur beim Handeln sein:

"Die Spekulation mit der Vergangenheit und die Verwendung von Thesen, die einst richtig waren, können heute, da die Sowjetrevisionisten den Marxismus-Leninismus verraten haben und die Sowjetunion zu einem imperialistischen Staat machten, niemand mehr überzeugen. Als Kriterium des proletarischen Internationalismus dient auch heute die Haltung zur Sowjetunion, jedoch im entgegengesetzten Sinne als zur Zeit Lenins und Stalins, als die Sowjetunion Zentrum und Basis der Weltrevolution war. Revolutionär und Internationalist ist heute derjenige, der die Sowjetrevisionisten bekämpft, ihren Verrat entlarvt, mit allen Kräften ihre antimarxistische und imperialistische Politik und Linie zurückweist." (Enver Hoxha, Bericht auf dem VI. Parteitag der PAA, S.27)

Die Propaganda der Marxisten-Leninisten zur Entlarvung aller Lügen der Sowjetrevisionisten und ihrer Papageien darf nicht unterbrochen werden.

Die Marxisten-Leninisten müssen die kapitalistische Entartung der Sowjetunion a l l s e i t i g, auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Politik und der Ideologie unermüdlich beweisen und brandmarken, um allen fortschrittlichen Menschen, die die Sowjetunion Lenins und Stalins liebten, die Augen zu öffnen: Heute hat die Sowjetunion n i c h t s mehr mit einem sozialistischen Staat außer dem Namen gemein, der klassenmäßige Charakter, der Inhalt hat sich grundlegend geändert, und auf der Basis der Restauration des Kapitalismus ist die Sowjetunion heute eine nach außen gewalttätige und gefährliche imperialistische Supermacht geworden.

Die Tatsache, daß die Sowjetunion aus einem sozialistischen in ein kapitalistisches Land entartet ist und sich relativ schnell zu einer imperialistischen Supermacht entwickelt hat, macht sie nicht nur besonders gefährlich, sondern stellt den Marxisten-Leninisten gewaltige Aufgaben, gerade auch auf ideologischem Gebiet.

Um dem sowjetischen Sozialimperialismus eine prinzipienfeste und wirksame Propaganda, einen revolutionären Kampf entgegensetzen zu können, ist es von entscheidender Bedeutung zu erkennen, welche großen Möglichkeiten sich auch der westlichen imperialistischen Propaganda durch die Verwandlung der sozialistischen Sowjetunion Stalins in eine imperialistische Supermacht eröffnet haben.

Die westdeutsche Bourgeoisie zeigt triumphierend auf die heute imperialistische Sowjetunion und die heute kapitalistische DDR und giftet: "Da habt ihr euren Sozialismus, auch im Sozialismus gibt es Krisen, die Arbeiter dürfen den Mund nicht aufmachen, und zudem ist der Sozialismus auch noch aggressiv!" Die westdeutschen Imperialisten behaupten also weiterhin, daß die revisionistischen Länder sozialistisch seien, um deren kapitalistischen Sünden dem Sozialismus in die Schuhe zu schieben und die Arbeiter gegen den Kommunismus aufzubringen.

Die Marxisten-Leninisten treffen daher bei ihrer Propagandarbeit sehr oft auf Arbeiter, die sich leidenschaftlich gegen den Kommunismus aussprechen und ihren Standpunkt mit den sozialimperialistischen Verbrechen der Sowjetunion in aller Welt, vor allem auch mit der sozialimperialistischen Ausplünderung der DDR, mit der Funktionärswirtschaft und ähnlichen Kennzeichen des Revisionismus an der Macht begründen.

Das zeigt, welch unermeßlichen Schaden der Verrat der modernen Revisionisten, die Restauration des Kapitalismus angerichtet hat, und beweist die zentrale Bedeutung, daß sich die Marxisten-Leninisten klar und unmißverständlich von dem revisionistischen Pseudosozialismus abgrenzen müssen.

Der Standpunkt des westdeutschen Arbeiters, der gegen den Kommunismus ist, weil er die Folgen des Pseudokommunismus, des modernen Revisionismus sieht, ist fast immer noch mehr oder minder stark von der umfassenden antikommunistischen Propaganda beeinflusst, die auch die Sowjetunion Lenins und Stalins, die einst sozialistische DDR als "Diktatur über den Arbeiter" hinstellt.

Hier wirkt sich insbesondere der - im Vergleich etwa zu Italien oder Frankreich - eng begrenzte Einfluß der Kommunisten auf die werktätigen Massen nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Der Verrat der modernen Revisionisten bewirkte ein übriges, sodaß heute noch bei der großen Mehrheit der Werktätigen Westdeutschlands die Rolle der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins als Hauptkraft im antifaschistischen Krieg n i c h t erkannt ist.

Anders als z.B. in Frankreich, wo die Massen heute noch Bindungen zur Sowjetunion Stalins haben, weil ihnen noch im Gedächtnis ist, daß es die Rote Armee war, die dem deutschen Imperialismus an der Ostflanke einen tödlichen Schlag versetzte und dadurch einen bedeutenden Beitrag auch für die Befreiung der französischen Massen vom Hitlerfaschismus leistete - erschienen die sowjetischen Truppen vielen Deutschen infolge der Hitlerpropaganda als "Untermenschen" und "Eindringlinge".

Diese Propaganda wurde seit 1945 von den US-Imperialisten fortgesetzt und auch vom geschlagenen, aber allmählich wiedererstarkten deutschen Imperialismus weidlich gepflegt.

Angesichts dieser Tatsachen müßte eigentlich klar sein, daß man bei der Agitation und Propaganda unter den Massen in Westdeutschland nicht die notwendige Erkenntnisstufe der Massen überspringen kann. Die Marxisten-Leninisten müssen die Wahrheit über die heutige sozialimperialistische Sowjetunion unter den werktätigen Massen verbreiten, ohne auch nur das geringste Zugeständnis an den Antikommunismus und Antistalinismus zu machen. Sie müssen in die werktätigen Massen nicht Halbwahrheiten, sondern die ganze Wahrheit über die Entwicklung der Sowjetunion hineintragen.

Die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands stehen also vor der doppelten Aufgabe, einerseits unermüdlich zu erklären, daß die heutige Sowjetunion und die heutige DDR keine sozialistischen Länder mehr sind, andererseits aber keinesfalls von Anfang an revisionistisch waren, sondern zur Zeit Stalins sozialistische Länder waren.

Aber diese doppelte Aufgabe wird häufig nicht angepackt, da es ja sehr bequem ist und der Anbetung des "spontanen" Klassenbewußtseins entspricht, die Arbeiterklasse lediglich darüber aufzuklären, daß die Sowjetunion, die DDR usw. heute keine sozialistischen Staaten mehr sind. Statt den Antikommunismus und den Antistalinismus zu bekämpfen, wird es als "Massenlinie" ausgegeben, bei der Propaganda gegen den Sozialimperialismus an diesen Antistalinismus anzuknüpfen.

Ein aufschlußreiches Beispiel für die Verleugnung der Aufgabe, die Arbeiterklasse über die ganze Entwicklung der Sowjetunion - vom ersten sozialistischen Land bis hin zur sozialimperialistischen Macht - aufzuklären, liefert die KPD/ML. Der westdeutsche Grippa beklagt sich bitter, daß auch in den Reihen der KPD/ML Genossen sind, die auf die Notwendigkeit aufmerksam machten, den Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus mit dem ideologischen Kampf gegen den Antistalinismus und Antikommunismus zu verbinden:

"Diese Genossen begreifen einfach nicht, daß der Haß der Massen gegen Sozialimperialisten, gegen Sozialfaschisten fortschrittlich und revolutionär, aber nicht antikomunistisch ist..." (Roter Morgen 27/75, S.6)

Die Kompliziertheit der Aufgabe wird mit einer Handbewegung vom Tisch gewischt. Kategorisch wird bestritten, daß die Ablehnung des Sozialimperialismus mit Antikommunismus vermischt sein kann, und konsequent wird an derselben Stelle gefordert,

den Kampf gegen den Sozialimperialismus nicht mit dem Kampf gegen den Antikommunismus der Faschisten zu verbinden.(1)

Graduell noch offener gebärdet sich der Namensvetter KPD/ML (Neue Einheit), die versucht, sich als angeblicher Vorkämpfer gegen den Sozialimperialismus zu profilieren. In ihrem Organ kann man lesen, daß die "Supermächte... Deutschland gespalten haben." (Neue Einheit 1/73, S.16)

In übler verleumderischer Weise wird hier offensichtlich die prinzipienfeste und konsequente Politik Stalins nach dem Zweiten Weltkrieg angegriffen, die auf der Basis des Potsdamer Abkommens immer für die Einheit der deutschen Nation eintrat, während die US-Imperialisten und die deutschen Revanchisten an einer Spaltung interessiert waren und diese auch durchführten.

Die üble Demagogie besteht also darin, daß die Tatsache, daß heute der Sozialimperialismus die Spaltung Deutschlands v e r t i e f t , benutzt wird, um die Werktätigen gegen die Sowjetunion überhaupt, also auch gegen die Sowjetunion Stalins aufzubringen, ihren Antistalinismus, da wo er vorhanden ist, nicht zu bekämpfen, sondern noch zu fördern.

Angesichts dieser Sabotage an der wirklichen Entlarvung des Sozialimperialismus vor den Augen der Massen, am Kampf gegen den Sozialimperialismus der heutigen entarteten Sowjetunion, ist es eine besondere Aufgabe der Marxisten-Leninisten all jenen "anti-sozialimperialistischen Kämpfern" einen Strich durch ihre demagogische Rechnung zu machen, die am faschistisch-sozialdemokratischen Antistalinismus und Antikommunismus anknüpfen, die zu den stärksten Waffen des deutschen Imperialismus wie der Weltreaktion zum Betrug der Massen gehören.

Wenn die Marxisten-Leninisten den sowjetischen Sozialimperialismus entlarven, werden sie von den modernen Revisionisten als "antikommunistisch" beschimpft. Aber dieses Geschimpfe soll nur von ihrem eigenen Antistalinismus und Antikommunismus ablenken.

(1) Er behauptet: "Sicherlich, die modernen Revisionisten werden das Vorgehen gegen eine Handvoll Faschisten gutheißen, lenkt es doch von ihren eigenen Untaten ab." (Roter Morgen Nr.27/75, S.6)

Diese revisionistische Logik ist der Kern der gesamten Linie des westdeutschen Grippas: Entweder gegen den einen oder gegen den anderen. Daß man sowohl gegen die Sozialimperialisten als auch gegen die Faschisten, sowohl gegen die eine Supermacht als auch gegen die andere kämpfen muß, widerspricht völlig seinem ausgeprägten antirevolutionären Instinkt.

Die Marxisten-Leninisten kämpfen stets sowohl gegen den sowjetischen Sozialimperialismus als auch gegen den faschistischen, revanchistischen und revisionistischen Antikommunismus und Antistalinismus, der in diesem Ausmaß nur durch den Antikommunismus und Antistalinismus der modernen Revisionisten möglich wurde.

Wir können den sowjetischen Sozialimperialismus, diese aggressive imperialistische Supermacht nur bekämpfen, wenn wir gleichzeitig als Kommunisten die überragende Bedeutung der Sowjetunion Lenins und Stalins als ersten Staat der Diktatur des Proletariats propagieren.

Auch als Antifaschisten und Antiimperialisten können wir den sowjetischen Sozialimperialismus heute nur dann wirklich bekämpfen, wenn wir gleichzeitig die großartige Rolle der Sowjetunion im antifaschistischen Krieg der Völker zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus propagieren. Das deutsche Volk muß wissen und darf nie vergessen, daß im Kampf gegen Hitlerdeutschland 20 Millionen Sowjetbürger gefallen sind oder von den deutschen faschistischen Horden meuchlings ermordet wurden.

Und es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten im Kampf um die nationale Einheit Deutschlands, die bedeutende Rolle der Sowjetunion Stalins herauszustellen, die sich für die Einheit Deutschlands und für den Abschluß eines gerechten Friedensvertrags eingesetzt hat.

Nur so, im Zweifrontenkampf gegen die revisionistischen Verleumdungen und die offen antikommunistische Propaganda kann der Kampf gegen den Sozialimperialismus von den Marxisten-Leninisten geführt werden.

c) KAMPF GEGEN DIE HEUTIGE SOWJETUNION ALS NEUE IMPERIALISTISCHE SUPERMACHT

Die Marxisten-Leninisten müssen nicht nur die vollständige und allseitige Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion aufzeigen und jede Gleichsetzung mit der ehemals sozialistischen Sowjetunion durchkreuzen. Sie müssen vor allem aufdecken, daß die Sowjetunion nicht nur ein kapitalistischer Staat ist, eine Ausbeuterdiktatur nach innen, sondern eine überaus imperialistische Macht mit aggressiven, expansionistischen und hegemonistischen Ambitionen nach außen, ein imperialistischer Räuber, der gierig darauf ist, den alten Oberherrn der imperialistischen Welt, den US-Imperialismus, vom Podest zu stoßen und selbst die imperialistische Supermacht Nr. 1 zu werden.

Schlagender Beweis, daß die Sowjetunion heute kein sozialistischer, sondern ein sozialimperialistischer Staat ist, ist die offene militärische Aggression gegen die CSSR sowie auch die Grenzprovokationen am Ussuri gegenüber der Volksrepublik China, die Militärokkupation der unter

ihrer Herrschaft stehenden Ostblockländer, ihre Rolle als Kriegsbrandstifter und Neokolonialist in der Dritten Welt, ihre Aggressions- und Subversionstätigkeit in Westeuropa, ihre konterrevolutionäre Allianz mit den US-Imperialisten, den Bonner Revanchisten usw.

Doch die imperialistischen Aktivitäten der Sowjetunion dürfen die Marxisten-Leninisten heute weniger denn je lediglich als Beweis dafür benutzen, daß die Sowjetunion kein sozialistisches Land mehr ist. Denn die imperialistische Aktivität der Supermacht Sowjetunion, vor allem auch ihre weltweite Rivalität mit dem US-Imperialismus stellt eine reale Bedrohung der Souveränität und Unabhängigkeit der Völker und Länder der Welt - auch des Proletariats und der Werktätigen Westdeutschlands - dar.

Der antiimperialistische Kampf selbst also stellt heute die Anforderung, die aggressiven Tätigkeiten der sozialimperialistischen Supermacht zu entlarven und zu bekämpfen. Dabei ist es unumgänglich, die Propaganda der modernen Revisionisten zu bekämpfen, die, wie die Revisionisten der DKP, die Sowjetunion von heute als "Hauptkraft" im "Kampf gegen den Imperialismus", als "wichtigsten Garant des Friedens, der Sicherheit und des gesellschaftlichen Fortschritts" hinstellen. (DKP-Thesen, 1971, S.28)

Als "linke", direkte Agenten der DKP bringen die angeblichen Kommunisten vom "Arbeiterkampf" in der "Arbeiterzeitung des Kommunistischen Bundes" klar zum Ausdruck, daß sie sich als wahre Agentur der modernen Revisionsiety betätigen und die allseitige imperialistische Expansion der Sowjetunion zu verbergen versuchen.

Angeichts der zunehmenden ökonomischen Infiltration und Ausplünderung nicht nur ihrer unmittelbaren Satelliten, sondern auch der Länder der Dritten Welt sowie der verstärkten Infiltration in die westeuropäischen Länder, angesichts der ungeheuren Aufrüstung und Kriegsvorbereitung der Sozialimperialisten, nicht zuletzt durch den Ausbau von Militärstützpunkten in aller Welt, schreiben diese Papageien der modernen Revisionisten:

"...die Entwicklungshilfe des Westens ist Kapital-export, die des Ostens nicht oder nur zu einem geringen Teil." (Arbeiterkampf Nr.32/73, S.16)

Und "'kommunistische' Zeitungen" würden "mit der reaktionärsten bürgerlichen Presse förmlich darin wetteifern, a n g e b l i c h e sowjetische Stützpunkte in aller Welt zu erfinden (in Syrien, Somalia etc.)... Das geht soweit, daß absurde Behauptungen aufgestellt werden, die Sowjetunion sei dabei, sich Portugal, Zypern usw. usf. unter den Nagel zu reißen..." ("Zur Außenpolitik der VR China" in: Arbeiterkampf Sondernummer, 25.2.75, S.12)

Bessere Verteidiger können sich die Kremlherren gar nicht wünschen, die im Verein mit den DKP-Revisionisten die Sowjetunion von allen imperialistischen Aktivitäten reinwaschen, ihre "antiimperialistische, friedliebende" Maske zur Täuschung der Völker aufpolieren und nur noch von der "Theorie vom 'Sozialimperialismus'" bzw. von der "chinesischen Theorie von den 'Supermächten'" (ebenda) in verächtlicher Weise sprechen und gegen die VR China und ihre prinzipienfeste Außenpolitik Hetztiraden loslassen. (Beispielsweise: "Strauß in China: Zum Kotzen!" in Arbeiterkampf Nr.5/75, S.1)

Da solch primitive Propaganda leider noch in der Lage ist, fortschrittliche Menschen zu beeinflussen, ist es notwendig, sich klar zu machen, warum eine solche Propaganda doch relativ große Verbreitung finden kann.

Wir wollen an dieser Stelle aus einem Artikel von "The Vanguard", dem Zentralorgan der KP Australiens/Marxisten-Leninisten, zitieren mit dem Titel "Die sowjetische Flagge ist nun die Flagge des Klassenfeindes", der einleuchtend klarmacht, warum es im Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus noch Illusionen gibt. Darin heißt es:

"Die Existenz von Illusionen darüber ist kaum überraschend, da sich die sowjetischen Sozialimperialisten noch nicht völlig enthüllt haben. Sie haben eine riesige Armee für einen nuklearen Weltkrieg aufgebaut, für die Invasion und Okkupation Europas, für einen Angriff auf China, aber sie haben nichts von diesen Dingen bis jetzt wirklich ausgeführt. Sie haben die CSSR überfallen und besetzt, aber dank des Verrats der tschechischen Revisionisten (einschließlich Dubcek und Co.) hatten sie bis jetzt keinen langwierigen konterrevolutionären Krieg wie die Amerikaner in Indochina... Die sowjetische ökonomische Aggression in Osteuropa und anderswo ist nicht annähernd so bekannt wie die amerikanische Ausbeutung in anderen Ländern... Die meisten Menschen haben ausgiebige Erfahrungen mit der amerikanischen Ausbeutung, aber bis jetzt wenig Erfahrung mit der sowjetischen Ausbeutung. Es ist kaum verwunderlich, daß sie über letztere weniger stark nachdenken." (The Vanguard, Nr. 24/74 nach eigener Übersetzung, Hervorhebungen von uns, Anm. d. Verf.)

Der Artikel weist weiter darauf hin, daß es auch die chinesischen Genossen viele Jahre kostete, um genügend Erfahrung mit dem sowjetischen Sozialimperialismus zu sammeln, um zum gegenwärtigen Verständnis über ihn zu gelangen. Der chinesische Delegationsführer führte auf der 28. Tagung der UNO-Vollversammlung dazu aus:

"Wir sind seit dem Machtantritt Chruschtschows... aus langer und unmittelbarer Erfahrung zu der Erkenntnis

gekommen,...daß das, was die Sowjetunion praktizierte, nicht Internationalismus, sondern Großmachtchauvinismus, nationaler Egoismus und Bestreben nach territorialer Expansion ist. Deshalb werden wir Freunde, die das aus Mangel an Erfahrung noch nicht erkannt haben, nicht tadeln". (Rede Tjiao Guan Hua, 2.10.1973, S.8, Hervorhebungen von uns, Adv)

Für die Marxisten-Leninisten in Westdeutschland heißt das, daß sie im Kampf gegen den Sozialimperialismus, der einer der zentralen Punkte ist, an denen sich nicht nur Marxisten-Leninisten von Opportunisten aller Schattierungen trennen, sondern auch die konsequenten Antiimperialisten von den Verrätern am antiimperialistischen Kampf, keinerlei Raum für irgendwelche Illusionen lassen dürfen, daß sie den SU-Imperialismus so direkt und offen wie möglich bekämpfen müssen.

Die Tatsache, daß die Marxisten-Leninisten unermüdlich gegen den sowjetischen Sozialimperialismus kämpfen, um immer mehr Menschen gegen diesen gefährlichen Feind zu vereinigen, bedeutet nicht, daß man Losungen gegen den Sozialimperialismus wie ein sektiererisches Abzeichen vor sich herträgt, eher um sich selbst absolute Korrektheit zu beweisen, als um wirklich unter den Massen ein tiefes Bewußtsein über Ursprung und Gefahren des Sozialimperialismus zu schaffen.

Es kommt darauf an, die Massen für unsere Überzeugung zu gewinnen, nicht ihnen diese Überzeugung aufzuzwingen. Die Entlarvung des äußerst aggressiven Wesens dieser imperialistischen Supermacht stellt deshalb an die Marxisten-Leninisten hohe Anforderungen und macht eine langwierige und geduldige Überzeugungsarbeit notwendig.

4. Allseitiger Kampf gegen beide Supermächte, ob sie kollaborieren oder rivalisieren

Als die Chruschtschow-Revisionisten begannen, mit den USA zu kollaborieren, wurde diese konterrevolutionäre Kollaboration von allen wahren Revolutionären und Marxisten-Leninisten angeprangert. Eine "Einheitsfront" mit den Chruschtschow-Revisionisten gegen den US-Imperialismus, wie sie die modernen Revisionisten nach 1963 demagogisch forderten, war unmöglich, eben weil die Sowjetunion die USA nicht mehr bekämpfte, sondern offen unterstützte.

Die Entlarvung dieser konterrevolutionären Zusammenarbeit der Sowjetrevisionisten mit dem US-Imperialismus spielte eine wesentliche Rolle, um den Völkern der Welt den wahren Charakter des Sowjetrevisionismus aufzuzeigen.

Die Sowjetrevisionisten, die inzwischen Führer der sozialimperialistischen Supermacht Sowjetunion sind, entfalten insbesondere nach Chruschtschows Sturz eine große demagogische Gegenpropaganda, um die Entlarvung ihrer Kollabo-

ration mit dem US-Imperialismus zu vertuschen und ihren angeblich 'antiimperialistischen' Charakter zu beweisen.

Sie forcierten ihre imperialistische Rivalität mit dem US-Imperialismus, ohne auf ihre konterrevolutionäre Zusammenarbeit gegen die Völker mit dem US-Imperialismus zu verzichten. Diese imperialistische Rivalität stellten die Sowjetrevisionisten als 'antiimperialistische Aktionen' hin, um mit ihrer demagogischen Forderung nach "Aktions-einheit" die Reihen der Marxisten-Leninisten zu spalten, jene an sich zu binden, die ihren sozialimperialistischen Charakter noch nicht erkannt hatten. Daher wurde es für die Marxisten-Leninisten unmöglich, den Sowjetrevisionismus nur noch hauptsächlich wegen seiner Kollaboration mit dem US-Imperialismus anzuprangern.

Dieses Manöver muß durchkreuzt und der Charakter der Widersprüche zwischen dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus mußte geklärt werden: Daß es sich um Widersprüche zwischen zwei imperialistischen Supermächten handelt, die um die Welthegemonie ringen.

Natürlich, man durfte und darf auch heute nicht eine Minute aufhören, dort, wo die sowjetischen Sozialimperialisten mit der USA kollaborieren, dies zu brandmarken. Die konterrevolutionäre Allianz der beiden Supermächte bedroht nach wie vor die Unabhängigkeit der Nationen und die Revolution der Völker.

Aber es darf eben nie so herauskommen, als ob der angebliche 'Antiamerikanismus' der sowjetischen Sozialimperialisten, der in Wirklichkeit ein Ausdruck des Rivalisierens im Rahmen imperialistischer Grundlagen ist, im Gegensatz zur Kollaboration etwas 'begrüßenswertes' sei, dem eigentlich jeder ehrliche Mensch nur Wohlwollen entgegenbringen könne. Denn heute sind die Völker der Welt keinesfalls nur durch den US-Imperialismus bedroht, und sie sind nicht nur durch die Kollaboration der Supermächte bedroht.

Jedes Land der Welt ist heute von beiden Supermächten bedroht, wird von beiden Supermächten als Objekt ihrer Rivalität betrachtet. Daher ist die Rivalität der beiden Supermächte keineswegs etwas begrüßenswertes oder positives, so wie niemals der mörderische Konkurrenzkampf zwischen imperialistischen Mächten, seien sie groß oder klein, für die Völker begrüßenswert war.

Es ist ebenso völlig unsinnig, die Frage zu stellen, ob nun eine Verstärkung der Kollaboration für die Völker 'besser' oder 'nützlicher' etc. sei als eine Verstärkung der Rivalität zwischen den beiden Supermächten.

Sowohl die Rivalität als auch die Kollaboration der beiden Supermächte sind für die Völker schlecht, werden auf ihrem Rücken ausgetragen und richten sich gegen sie.

Die Völker der Welt müssen einen langandauernden, allseitigen Kampf gegen jegliche Aktivität der beiden Supermächte führen, ob sie nun kollaborieren oder rivalisieren.

Die Opportunisten aller Schattierungen versuchen, diesen Grundgedanken des Marxismus-Leninismus über Bord zu werfen, (den man gerade auch auf die Aktivitäten der west-deutschen Imperialisten übertragen muß, die nach 20 Jahren Kollaboration mit dem US-Imperialismus mehr und mehr mit ihm um Weltmärkte ringen) indem sie darauf verweisen, daß die Rivalität der Imperialisten günstig ist. Sie arbeiten stets mit Halbwahrheiten!

Sicher gibt es für die Völker auch einen günstigen Aspekt, wenn die beiden Supermächte miteinander rivalisieren, wenn sie sich gegenseitig schwächen und einander vernichten wollen. Die Widersprüche und die Rivalität zwischen den Supermächten sind aber nur dann günstig und können für den Kampf des Weltproletariats und der unterdrückten Völker ausgenutzt werden, wenn sie den Weltimperialismus als ihren Feind erkennen und bekämpfen und die Hauptschläge gegen beide Supermächte richten, sich weder auf den US-Imperialismus stützen, weil er angeblich "Freiheit und Demokratie verteidigt", noch auf den SU-Imperialismus, weil er vorgibt, den "Kampf für Unabhängigkeit und Sozialismus zu unterstützen".

Stellvertretend für solch falsche Argumentation soll hier auf das programmatische Dokument des KBW verwiesen werden. Der KBW schreibt in seiner Resolution zur Gründungskonferenz:

"Für die unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist dieser Hauptfeind gegenwärtig der US-Imperialismus. Die Völker dieser Länder sind durch die Kollaboration der beiden imperialistischen Supermächte bedroht, sie können die Widersprüche zwischen diesen beiden Supermächten aber auch bis zu einem gewissen Grad ausnutzen..." (Ergebnisse der Gründungskonferenz des KBW, S. 33)

Bei diesem Zitat handelt es sich wieder um ein derartiges Musterexemplar, so daß die Aufzählung der in ihm enthaltenen Fehler die Länge des Zitats bei weitem übertrifft.

1. Es ist heute völlig falsch zu sagen, daß der US-Imperialismus der Hauptfeind für ganz Asien, Afrika und Lateinamerika ist. Ü b e r a l l auf der Welt sind die beiden Supermächte die größten Ausbeuter und Unterdrücker. Es ist wahr, daß in einzelnen Ländern der US-Imperialismus der Hauptfeind für nationale Unabhängigkeit ist. Aber wir brauchen in Asien nur an Indien zu erinnern, in Lateinamerika an Kuba etc., und es wird klar, daß für einzelne Länder durchaus der sowjetische Sozialimperialismus der Hauptfeind sein kann.

2. Beim KBW kommt es so heraus, als ob die Gefahren für die Völker nur vom US-Imperialismus oder aber von der Kollaboration des US-Imperialismus mit dem sowjetischen Sozialimperialismus ausgehen. Eine Gefahr, die von der eigenen imperialistischen Aktivität der Sozialimperialisten und der Rivalität mit den US-Imperialisten ausgeht, gibt es nicht.

3. Daher wird auch der Charakter der Widersprüche zwischen

US-Imperialisten und Sozialimperialisten unerwähnt gelassen, und so erhält insgesamt die Losung von der Ausnutzung innerimperialistischer Widersprüche im Munde der Opportunisten und Pseudomarxisten die Bedeutung eines Appells an die Völker, die Widersprüche zwischen den Supermächten durch eine halsbrecherische 'Gleichgewichtspolitik' auszunutzen. Eine solche Politik führt aber stets dazu, daß man unter der Flagge des angeblichen Kampfes gegen eine Supermacht - man sich auf die andere Supermacht stützt!

Darüber hinaus: Was der KBW unter "Widersprüche ausnutzen" versteht, wird klar, wenn man weiß, daß er seinen Mitgliedern bei Demonstrationen zur Unterstützung des Befreiungskampfes des vietnamesischen Volkes verbot, auch nur eine Parole gegen den Sozialimperialismus zu richten.

5. Friedens- und Kriegspsychose: Zwei Seiten einer Sache

Hervorragende Bedeutung für den Stand des Bewußtseins der Massen über die Gefahren, die von den beiden Supermächten ausgehen, hat der weltweit durch die Imperialisten und Sozialimperialisten sowie ihre Agenturen und Handlanger veranstaltete Entspannungsrummel, der eine "Friedenspsychose" erzeugen und die Völker in ihrer Wachsamkeit einschläfern soll.

Die Trommel der "Entspannung" und "Abrüstung" wird in erster Linie von den revisionistischen Lakaien der Sozialimperialisten gerührt, die propagieren, "daß die Tendenz der Entspannung in der Weltpolitik, besonders auch in der europäischen Politik die Haupttendenz darstellt". (Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED, in: Neues Deutschland vom 13.12.74, S. 6)

Dabei wird nicht nur die Aggressivität des sowjetischen Sozialimperialismus verschleiert, sondern gleichzeitig versucht, den Völkern einzureden, daß die konterrevolutionäre sowjetisch-amerikanische Allianz der sicherste Garant für den Weltfrieden sei. So schreibt ein Präsidiumsmitglied der revisionistischen DKP, daß die Verhandlungen der Sowjetunion mit den Vertretern der USA dazu beitragen, "die Gefahr des Ausbruchs eines nuklearen Weltkrieges zu verringern." (UZ 32/72, S. 9) (1)

-
- (1) Die KPD/RF schreibt in der Broschüre "Breschnew und Brandt..", S. 11, daß die Sozialimperialisten den Nato-Staaten und den US-Imperialismus auf ein Übereinkommen drängen, "das ihnen die Hände frei machen soll vom Wettrüsten, vom Rüsten auf einen Weltkrieg zwischen den imperialistischen Hauptmächten..". So fallen sie in den weltweiten Tenor der Friedensdamagogie ein, daß sich angeblich die Gefahr eines Weltkrieges zwischen den Supermächten, den Militärblocks nicht erhöht, sondern verringert!

Zugegeben, es handelt sich bei diesem Zitat der KPD/RF um eine Art "Ladenhüter". Ihrer heutigen Linie gemäß verbreitet die KPD/RF nicht so sehr Friedenseuphorie sondern mehr Kriegs-

Die westlichen Imperialisten, gerade auch der westdeutsche Imperialismus mit seiner sozialdemokratischen Regierung veranlassen ebenso ein großes Geschrei, daß der "Frieden sicherer" geworden sei, wobei sie sich selbstverständlich den Hauptanteil an dieser "Errungenschaft" zuschustern. Aber sie sind auch nicht abgeneigt, die "Vernunft" der heutigen sowjetischen Führer zu konstatieren, die doch weder die revolutionäre Bewegung auf der Welt unterstützen wie seinerzeit Stalin, noch den westlichen Imperialisten solch einen großen Markt wie die Sowjetunion zu Realisierung von Maximalprofiten verschließen, wie das zur Zeit Stalins gewesen ist. Gleichzeitig prangern sie hie und da die Diktatur der neuen Bourgeoisie in der UdSSR an, die sie als "stalinistisch" bezeichnen, während die Führer des Kreml selbstverständlich auch hie und da auf die Fäulnis des Westens, die Gefahr des Faschismus etc. hinweisen.

Während sich die miteinander rivalisierenden imperialistischen Mächte bescheinigen, wie "gesichert" doch der Frieden geworden sei, bereiten sie doch gleichzeitig ideologisch durch die Anprangerung kapitalistischer Übel bei den jeweils anderen Mächten die Massen auf den Krieg vor. Dabei ist das Zugpferd der westlichen Imperialisten mit dem US-Imperialismus an der Spitze der Kampf gegen den "imperialistisch-diktatorischen Kommunismus", während der Block mit dem sowjetischen Sozialimperialismus an der Spitze selbstverständlich für die "Verteidigung des Sozialismus" gegen eine imperialistische Aggression die Propagandatrommel rührt.

Hochaktuell sind in dieser Situation die Worte Stalins:

"Der imperialistische Pazifismus ist ein Instrument der Kriegsvorbereitung, er dient zur Bemäntelung dieser Vorbereitung mittels pharisäischer Friedensphrasen. Ohne diesen Pazifismus ... ist die Vorbereitung eines Krieges unter den heutigen Verhältnissen unmöglich." (SW 11, S.178)

Während sie einerseits von "sicherem Frieden" und "Entspannung" faseln, wollen die Imperialisten und Sozialimperialisten gleichzeitig andererseits jeweils hauptsächlich in ihren Einflußbereichen aber auch international durch ihre Agenten unter den Massen Angst schüren vor dem jeweiligen imperialistischen Rivalen.

Dabei besteht der Zusammenhang zwischen dem Einlullen in falsche Friedenshoffnungen und der Schürung der panischen Angst vor einem Weltkrieg in der ideologischen Entwaffnung: Der Krieg ist so schrecklich, daß nach Logik der imperialistischen Propagandisten nicht sein kann, was nicht sein darf! Ihre Beteuerung, daß ganz bestimmt kein neuer Krieg ausbricht, geht einher mit der pazifistischen Darstellung eines Atom-

Fortsetzung der Anmerkung (1) der Seite 106:

psychose. Das hindert uns nicht, sie wegen ihrer alten Fehler anzuprangern und auf den inneren Zusammenhang zwischen ihrer "alten" Friedenseuphorie und ihrer "neuen" Kriegshysterie hinzuweisen.

kriegs, der "Arbeiter wie Kapitalisten trifft", "ganz Deutschland völlig zerstört", "nur noch Schutt und Asche zurückläßt" usw. etc. All dies ist darauf berechnet, jene einzuschüchtern, die schwache Nerven haben und sie gleichzeitig zu trösten und ihnen scheinbar einen Halt zu geben, indem man verkündet, daß der Krieg gar nicht kommen könne.

Um das Bewußtsein der Massen über die reale Bedrohung des Friedens und der internationalen Sicherheit, insbesondere auch der europäischen Sicherheit, die heute hauptsächlich von den beiden größten Kriegstreibern der Welt, der USA und der Sowjetunion, und ihren Militärblöcken, der Nato und des Warschauer Pakts, ausgeht, zu erwecken und zu schärfen, ist es nicht nur notwendig, gegen die "Friedenseuphorie" Front zu machen und sie als Teil der realen Kriegsvorbereitung zu entlarven, sondern ebenso gegen die Angst- und Kriegspsychose, die von den beiden Supermächten und ihren Lakeien zur Demoralisierung der Völker geschürt wird.

Enver Hoxha wies in seiner Rede auf der Wählerversammlung in Tirana im Oktober 1974 darauf hin:

"Sie brauchen diese Psychose, um ihre beiden 'Schirme' zu proklamieren, den sowjetischen einerseits und den amerikanischen andererseits, als angeblich einziges Mittel der Rettung. Du hast keine Alternative, wenn du geschützt sein willst, sagen sie: 'Strenge deinen Kopf nicht weiter an, deine Freiheit und dein Schicksal hängen von den beiden Monstern ab' ."

(Wien 74, S.41/42)

Im Kampf für den Frieden gegen die beiden Supermächte müssen die Marxisten-Leninisten die Völker über das demagogische Manöver der beiden "Schutzschilde" der Supermächte aufklären, erklären, daß man im Kampf gegen die konkreten Kriegsvorbereitungen nicht den einen Imperialismus bekämpfen kann indem man sich auf einen anderen stützt.

Ob ein Weltkrieg ausbricht oder nicht hängt nicht in erster Linie von den beiden Supermächten ab. Die Ambitionen der beiden Supermächte sind eine Sache, ob sie sich verwirklichen lassen, eine völlig andere. Die Frage der Verhinderung eines Weltkrieges zwischen der Nato mit dem US-Imperialismus an der Spitze und dem Warschauer Pakt mit dem sowjetischen Sozialimperialismus an der Spitze ist Sache der Völker der Welt.

6. Die Völker Westeuropas und die Völker Osteuropas müssen sich im Kampf gegen die aggressiven Militärblocks Nato und Warschauer Pakt vereinigen!

Enver Hoxha hat grundlegend auf die Bedeutung des Kampfes gegen die Supermächte hingewiesen und die Verantwortung der Völker unterstrichen:

"Die Verantwortung für die aggressiven Handlungen der beiden Supermächte tragen nicht nur die Regierungen, sondern auch ihre Völker, ebenso wie auch die Regierungen und die Völker ihrer Partner in den entsprechenden Allianzen. Im Zusammenhang mit der Aggression gegen die Tschechoslowakei haben zum Beispiel nicht nur die sowjetischen Sozialimperialisten, welche die Aggression organisierten, sondern auch die Regierungen der Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages, die direkten Teilnehmer an dieser Aggression, aber auch die Völker der Sowjetunion, Polens, der Deutschen Demokratischen Republik, Bulgariens und Ungarns, welche sich passiv verhielten und diesen barbarischen Akt zuließen, eine Verantwortung. Dasselbe kann auch über die direkte und indirekte Hilfe der Partner der Vereinigten Staaten von Amerika bei der amerikanischen Aggression in Vietnam gesagt werden. Die Mitgliedschaft in der Nato oder im Warschauer Vertrag, das Freundschaftsbündnis mit den Vereinigten Staaten von Amerika oder mit der Sowjetunion wird von den betreffenden Partnern mit ihrem Schutzbedürfnis gerechtfertigt. Damit stärken sie aber die Supermächte, helfen ihnen, die Einflußbereiche aufzuteilen, die Politik der Hegemonie, des Diktats und der Aggression auszuüben.

Je organisierter, umfangreicher und stärker der Widerstand und der Kampf der Völker der Mitgliedstaaten der Nato und des Warschauer Vertrags gegenüber den aggressiven Handlungen der beiden Supermächte und ihren Regierungen, welche sie unterstützen, sein wird, umso schwerer werden es die Aggressoren haben, ihre militärischen Abenteuer gegen die Völker durchzuführen." (Enver Hoxha, Bericht vom VI. Parteitag der PAA, S.44-46)

Der Kampf gegen die Vorbereitung eines dritten Weltkriegs muß sich gegen die beiden aggressiven Militärblocks, die Nato und den Warschauer Pakt richten, von denen die Hauptbedrohung für den Weltfrieden ausgeht. Die Richtigkeit der Linie im Kampf gegen die Vorbereitung eines dritten Weltkriegs zeigt sich darin, ob man gegen diese beiden imperialistischen Militärblocke kämpft oder nicht.

Doch die Völker der Welt erwarten zu Recht, daß die Völker der Länder des Warschauer Pakts den Kampf gegen die Nato nicht führen ohne vorrangig gegen die Kriegsvorbereitung des "eigenen" Militärblocks anzukämpfen. Ja, mehr noch, der Kampf gegen die Nato ohne den Kampf gegen den Warschauer Pakt ist in diesen Ländern ein besonderes Verbrechen, denn dies bedeutet, die Stationierung der sowjetischen Truppen in den osteuropäischen Ländern gutzuheißen und die Völker dieser Länder als Kanonenfutter für die imperialistischen Maximalprofite des Kreml zu behandeln.

Doch die Völker der Welt erwarten ebenfalls zu Recht von den Völkern der Länder der Nato, daß sie den Kampf gegen den Warschauer Pakt nicht führen ohne vorrangig gegen den "eigenen" imperialistischen Militärblock zu kämpfen.

a) DIE NATO IM "VERTEIDIGUNGSKONZEPT" DER PSEUSOMARXISTEN

Für die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands besteht die Aufgabe darin, den Kampf gegen die Kriegsvorbereitung des Warschauer Pakts untrennbar zu verbinden mit dem Kampf gegen die Kriegsvorbereitung des "eigenen" imperialistischen Blocks. Dabei stellt sich noch die besondere Aufgabe, in richtiger, kompromißloser Weise den Kampf gegen die Stationierung der US-Truppen in Westdeutschland zu führen.

Dieser Kampf hier muß eng mit dem Kampf der Völker der ost-europäischen Länder verbunden sein. Die Verbindung des Kampfes der Völker in Westeuropa mit dem Kampf der Völker in Osteuropa ist die einzige richtige Antwort auf das revisionistisch-sozialdemokratische Geschwafel vom "Gleichgewicht" der Kräfte und dem Gefasel von den "Gefahren des einseitigen Truppenabzugs".

Von den marxistisch-leninistischen Vorhutsparteien muß der Kampf der Völker der Nato-Staaten mit dem Kampf der Völker der Warschauer Pakt-Staaten koordiniert werden. Gemeinsame Aktionen müssen propagiert und durchgeführt werden. Dadurch kann auch all den Kapitalanten entgegengetreten werden. Dies ist umso notwendiger, da sie jegliches Vertrauen in die Volksmassen als "sektiererisch" beschimpfen und als Mittel für den Kampf gegen die Kriegsvorbereitung die Kapitulation vor den US-Truppen in Westdeutschland anbieten. Ihr Hauptargument ist der schon oben aufgezeigte "Schutzschirm". Sie sagen: Dein Schicksal kannst du nicht einer solch unsicheren Kraft wie den Völkern anvertrauen, dein Schicksal hängt von der "Verteidigungsbereitschaft" deiner Supermacht, deiner imperialistischen Bourgeoisie und ihren Armeen ab! (1)

(1) Ein Beispiel, um die Position der KPD/ML zu den beiden Supermächten zu erkennen, ist die Analyse ihrer Verfälschung der Rede Enver Hoxhas im Wahlkreis 209 am 3. Oktober 1974 in Tirana. Hier versucht die KPD/ML u.a. dem großen Marxisten-Leninisten ihre Unterschätzung der Kräfte der Völker zu unterschieben. (Das Flugblatt von "Gegen die Strömung" im Januar 1975 enthüllte nur einen kleinen Teil der unglaublichen Verfälschungen.)

Heißt es in "Albanien heute" : "In dieser bedrohlichen Psychose posaunen sie als Rettung zwei Schirme aus, einen amerikanischen und einen sowjetischen. Ihrer Meinung nach bleibt einem, wenn man gerettet werden will, nur eine Wahl übrig." (Albanien heute 5/74, S.13), so verwischt der Verlag Roter Morgen (S.42, 9. Zeile von unten) die klare Aussage Enver Hoxhas: "Zur Rettung vor dieser Psychose und Drohung werden mit großem Lärm zwei Schirme propagiert, ein amerikanischer und ein sowjetischer, zwischen denen man wählen muß, wenn man überleben will."

In der Übersetzung des Verlags Roter Morgen ist der U r h e b e r der Propaganda der "zwei Schirme" verschwunden, so daß der Eindruck entsteht, man müsse t a t s ä c h l i c h zwischen den beiden Schirmen wählen, während die Völker natürlich in Wahrheit nur zwischen Freiheit und Unterdrückung zu wählen haben.

(Fortsetzung der Anmerk.s.S.111)

In der Roten Fahne der KPD(RF) hieß es:

"Solange diese Unabhängigkeit (der westeuropäischen Länder, A.d.V.) nicht in ausreichendem Maße sichergestellt ist, kann man den Abzug der USA-Truppen aus Europa nicht ernsthaft wollen. Das würde dem Sozialimperialismus direkt in die Hände arbeiten."
(RF Nr.23/75, S.12)

Es bleibt das Geheimnis der KPD(RF), wie sie eine Unabhängigkeit Westeuropas, das doch unbestreitbar im Einflußgebiet des US-Imperialismus liegt, erkämpfen will, wenn sie gerade den Hauptfeind, der in Westeuropa seine Truppen hat, *n i c h t* bekämpfen will, sondern seinen Verbleib fordert. Was für eine Art von "Unabhängigkeit" soll das sein? Offenbar handelt es sich hier um einen Zirkelschluß für Naive mit dem Ziel, den Status quo zu verewigen: Mit US-Truppen gibt es keine Unabhängigkeit, aber ohne unabhängig zu sein, dürfen wir den Abzug der US-Truppen nicht fordern!

Diese kapitulantenhafte Position ist nicht zufällig in die Rote Fahne der KPD(RF) hineingeraten, sondern wird in den

Fortsetzung der Anmerkung

Weiter heißt es in "Albanien heute": "Die Albaner, Jugoslawen und Griechen sind nicht aus Holz geschnitzt, die Pistole umsonst im Gürtel zu tragen, wenn sie angegriffen werden... Daher sollen die beiden Supermächte oder die von ihnen beherrschten Flugzeugträgerstaaten ruhig mit offenen Augen *t r ä u m e n*." (Albanien heute 5/74, S.15)

Der Verlag Roter Morgen seinerseits aber schreibt (S.55): "Die Albaner, die Jugoslawen und Griechen gehören nicht zu denen, die die Pistole umsonst tragen... D a r u m haben die beiden Supermächte und die Staaten Flugzeugträger vor ihrer Haustür postiert."

Der Verlag Roter Morgen verkehrt den Inhalt dieser Aussage vollkommen ins Gegenteil. Nach seinen Vorstellungen ist es gefährlich, die Verteidigungsbereitschaft zu zeigen, denn damit *p r o v o z i e r t* man nur die beiden Monster.

Nebenbei: Die Tatsache, daß der Verlag Roter Morgen nach der Aufdeckung seiner "unbrauchbaren Übersetzung", die *er* unverschämterweise auch noch als "authentisch" und später als von den "albanischen Genossen autorisiert" ausgab, fröhlich diese Broschüre mit den Verfälschungen *w e i t e r v e r k a u f t* und dafür wirbt (wenn auch im Prospekt für die Frankfurter Buchmesse offensichtlich gezwungenermaßen die lügnerische Behauptung: "authentische Übersetzung" und "von den albanischen Genossen autorisiert" weggelassen wurde), beweist, daß diese Leute nicht nur unfähig zur Selbstkritik sind, sondern daß ihnen ganz besonders an dieser Verfälschung gelegen ist.

folgenden Nummern sowie in einer extra zusammengestellten Broschüre ausgewalzt. (1) Statt Kampf gegen die Nato wird deren "kritische Unterstützung" und "Demokratisierung" gefordert:

Die KPD(RF) schreibt:

"In der gegenwärtigen Phase der Schwäche der Verteidigungsbereitschaft der einzelnen europäischen Staaten wäre es töricht, ein Verteidigungskonzept gegenüber der drohenden Aggression des Sozialimperialismus ausschließlich außerhalb der Nato vorzuschlagen."
(RF 31/75, S.8)

Die KPD(RF) fordert in ihrer "Schulungsbroschüre 'Gegen die wachsende Kriegsgefahr'":

"Ein wichtiger Schritt dazu (im Kampf gegen den Sozialimperialismus, A.d.V.) ist der Kampf für gleichberechtigte Beziehungen innerhalb der Nato." (ebd. S.68)

Gemäß der Grundlage jedes Opportunismus, nämlich der Anbetung dessen, was ist, wird die Nato als akzeptabel für das "Verteidigungskonzept" der KPD(RF) angesehen.... lediglich ein wenig gleichberechtigter müsse es in der Nato zugehen! Man kann sich denken, was in den Köpfen dieser Schreiberlinge vorging: Der westdeutsche Staat leistet soviel für die Nato, es wird Zeit, daß die USA "uns" als gleichberechtigt behandeln.

b) DIE PSEUDOMARXISTISCHE PHRASE VON DER ABLEHNUNG DES "EINSEITIGEN" ABZUGS DER US-TRUPPEN

Offensichtlich innerlich verwachsen mit den Gefühlen der westdeutschen Militaristen spielen die Propagandisten der KPD(RF) ihren letzten Trumpf aus: gegen einseitigen Truppenabzug!!

"Aber es ist unsere Aufgabe als Kommunisten, diesen Widerstand (gegen die Stationierung der US-Truppen in Westdeutschland, A.d.V.) in die Richtung zu schüren, daß er auf einen e i n s e i t i g e n (!) Abzug der US-Truppen aus Westeuropa orientiert?" (RF 28/75, S.7)

Nun was soll man auf diese demagogische Frage schon antworten? Nach Ansicht der KPD(RF) natürlich: nein. Und sie antworten mit der schon eben in ähnlicher Form zitierten Phrase:

(1) Man betitelt sie gar als "Schulungsbroschüre", da man einige Lenin-Zitate dem eigenen opportunistischen Geschreibsel hinzugesetzt hat. Es handelt sich bei dieser Broschüre um ein Musterbeispiel revisionistischen Eklektizismus, ein Manöver der KPD(RF)-Führung, um die Mitglieder und Sympathisanten der KPD(RF) vom Studium der Texte der Klassiker des Marxismus-Leninismus im Original abzuhalten.

"Jetzt die Massen unter der Losung 'USA raus aus Westeuropa' zu mobilisieren, sie auf den Kampf gegen die USA-Truppen in unserem Lande und in Westeuropa zu konzentrieren und das womöglich auch noch als Beitrag zum Kampf gegen die Supermächte auszugeben, dient nicht der Herstellung der Einheitsfront gegen beide Supermächte, sondern allein dem sowjetischen Sozialimperialismus." (ebd.)

Doch bei allen theoretischen Betrachtungen bleibt die praktische Schlußfolgerung nicht aus:

"Wir erziehen also die Volksmassen im praktischen Kampf, daß sie heute die Vertreibung der USA-Truppen nicht ehrlich wollen können, so verhaßt ihnen der USA-Imperialismus auch ist..." (ebd.)

Die Schlußfolgerung ist also, die Massen vom Kampf gegen den US-Imperialismus abzuhalten, ihnen gut zuzureden wie man auf einen verbitterten Menschen einredet, um ihn von "Dummheiten" abzuhalten.

Für die ganze Demagogie der KPD/ML ist der Lärm kennzeichnend, den sie gegenüber der ihr "politisch am nächsten stehenden" Organisation (Weg der Partei, Theoretisches Organ der KPD/ML Nr.3,S.3), der KPD(RF), veranstaltet, die offen für die Stationierung der US-Truppen in Westdeutschland eintritt. Die KPD/ML röhrt in der ihr eigenen "proletarisch-revolutionären" Art und Weise gegen die KPD(RF), wirft der KPD(RF) Sozialchauvinismus vor, läßt sich seitenlang über den Rechtsopportunismus der KPD(RF) aus, um dann e i n e n Satz einzuschmuggeln, der beweist, daß die KPD/ML im Kern dieselbe Linie in der Frage des US-Imperialismus vertritt wie die KPD(RF):

"Natürlich ist es falsch und wäre es im Interesse des russischen Sozialimperialismus, die Forderung nach e i n s e i t i g e m (Hervorhebung der KPD/ML) Abzug der US-Truppen aufzustellen." (Roter Morgen 31/75,S.5)

Und etwas später, in der Präsidiumserklärung des ZK der KPD/ML heißt es:

"Ist es zum Beispiel richtig, in Westdeutschland den Abzug der US-Truppen zu fordern? Nützt dieser Kampf nicht dem russischen Sozialimperialismus? Dazu ist zu sagen: Die einseitige Forderung nach einem Abzug der US-Truppen aus Westdeutschland ist falsch und die einseitige Forderung nach einem Austritt Westdeutschlands aus der Nato ist auch falsch. Mit so einer Politik befände man sich in trauter Eintracht mit den modernen Revisionisten." (Beilage zum RM 33/75,S.5)

Indem sich hier die KPD/ML genauso wie die KPD(RF) faktisch darauf festlegt, nur für den Abzug der US-Truppen einzutreten, wenn gleichzeitig der sowjetische Sozialimperialismus seine Truppen abzieht, verzichtet sie auf den wirklichen Kampf gegen die Stationierung der US-Truppen in Westeu

ropa bzw. Westdeutschland.

Denn so wie sich die Weltrevolution nicht in allen Ländern gleichmäßig entwickelt, so wird sich auch der Kampf gegen die beiden aggressiven Militärpakts nicht gleichmäßig entwickeln. Jeder Erfolg im antiimperialistischen Kampf um Unabhängigkeit, der Austritt eines Landes aus dem aggressiven Militärblock, dem es angehörte, spornt den Kampf in den anderen Ländern an. Die Vorstellung, daß die beiden Militärblöcke auf einen Schlag und gleichzeitig aufgelöst und vernichtet werden, daß die Truppen der beiden aggressiven Militärpakts gleichzeitig aus West- und Osteuropa abziehen, zeugt davon, daß man dieses Ziel offensichtlich nicht durch den Kampf der Völker erreichen will, sondern auf die "Vernunft" der Regierungen hofft, die sich vielleicht am Tag X auf einer Konferenz über solche Maßnahmen einigen.

Man muß schon ein eingefleischter Kapitulant sein, wenn man den Erfolg des antiimperialistischen Kampfes in einem Land, den Abzug der US-Truppen aus einem Land, deswegen verurteilt, weil er eben noch nicht das g a n z e Problem, die Vernichtung der Nato und des Warschauer Pakts gelöst hat.

Im Grunde schlägt bei der Argumentation der KPD/ML und der KPD(RF) nur die Linie der modernen Revisionisten durch, die im Kern genau dieselbe Argumentation verfolgen. Die Argumentation der DKP zu kennen, ist besonders wichtig, da ja KPD/ML und KPD(RF) mit ihrer Idee des gleichzeitigen Abzugs bzw. der Bewahrung des Gleichgewichts vorgeben, gegen den Sowjetrevisionismus und seine Nachbeter zu kämpfen.

Aber bei näherer Betrachtung entpuppt sich der angebliche "Antirevisionismus" als schlechter Abklatsch der Thesen der DKP. In ihren Thesen setzt sich die DKP für den Vorschlag

"nach Reduzierung der Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa sowie zur g l e i c h z e i t i g e n Auflösung der Nato und des Warschauer Verteidigungsbündnisses oder, als ersten Schritt dazu, ihrer militärischen Organisationen ein." (Thesen des Düsseldorfer Parteitags, S.25)

Diese revisionistische Forderung hat zum Inhalt, daß nicht die Völker kämpfen, sondern die Regierungen sich einigen sollen, wobei in Wahrheit hinter dem Mantel der Verhandlungen der Regierungen die Aufrüstung betrieben wird. Die Grundidee dabei ist, die Völker in die Illusion einer Gleichgewichtspolitik zu treiben und den Kampf der Völker zu sabotieren.

Die Marxisten-Leninisten kämpfen für die V e r n i c h - t u n g beider Supermächte und der von ihnen geführten aggressiven Militärblöcke. Aber j e d e r Erfolg in diesem Kampf ist ein Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel.

So kämpfen beispielsweise die Völker Spaniens - geeint durch die FRAP und geführt von der PCE/ML - für den Abzug der US-Truppen aus Spanien. Wenn dieser Kampf Erfolg hat, ist das ausgezeichnet, und nur Kapitulanten können gegen eine solche "einseitige Reduzierung der US-Truppen in Westeuropa" polemisieren, und z.B. als Bedingung für den Abzug der US-Truppen aus Spanien den g l e i c h- z e i t i g e n Abzug der sozialimperialistischen Truppen aus einem Ostblockstaat fordern.

Gegenüber den Supermächten ist das Ziel des Kampfes in Westdeutschland dasselbe wie das Kampfziel aller Völker: Vernichtung der beiden Supermächte und der von ihnen geführten aggressiven Militärblöcke. In diesem Kampf müssen sich alle Völker vereinen und vor allem gegen d e n Feind kämpfen, der im eigenen Land steht. Dabei ist der Kampf so zu führen, daß bei einem eventuellen Abzug der US-Truppen nicht die sowjetischen Truppen deren Platz einnehmen können und umgekehrt.

Es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten im Kampf gegen die Supermächte die V o l k s m a s s e n in Westdeutschland gegen die Supermacht zu mobilisieren, die im Land steht und konkret durch Schläge getroffen werden kann. In diesem Kampf muß das Bewußtsein gehoben werden über die Notwendigkeit des Kampfs auch gegen den Sozialimperialismus, wie gegen jeden Imperialismus.

Jeder Schlag, den die Volksmassen in Westdeutschland dem US-Imperialismus versetzen, dient darüberhinaus dem Kampf der Völker der Warschauer Paktstaaten in ihrem Kampf gegen beide Supermächte, vor allem gegen diejenige, die in ihrem Land steht.

Die Völker der Ostblockstaaten werden durch den erfolgreichen Kampf für den Abzug der US-Truppen aus Ländern Westeuropas ermutigt und angespornt, sich gegen die sozialimperialistischen Truppen zu erheben, allen "Gleichgewichtstheoretikern" den Laufpaß zu geben und ihrerseits das Maximum für den Kampf um die gemeinsamen Ziele zu geben.

c) ABZUG DER US-TRUPPEN AUS WESTDEUTSCHLAND DURCH DEN KAMPF DER VOLKSMASSEN ODER IM RAHMEN DES "SPARPROGRAMMS" DES WESTDEUTSCHEN GRIPPA?

Der Kampf gegen den US-Imperialismus muß die Sache der Volksmassen sein, muß ein Kampf gegen die Nato sein - ein prinzipieller Kampf. Gänzlich anderer Ansicht ist die KPD/ML. Der westdeutsche Grippa, als typischer Repräsentant der sozialchauvinistischen Strömung, machte in einer Rede vor Gericht

der Bourgeoisie konkrete Vorschläge und forderte folgendes(1):

"...sich auf die eigenen Kräfte zu stützen, die acht Milliarden jährlich für die Stationierung der US-Truppen in der Bundesrepublik zu s p a r e n und sie für Verteidigungszwecke zu verwenden..." (RM 35/75, S.6)

Es ist klar, daß ein solchermaßen gearteter "Kampf" gegen die Stationierung der US-Truppen, ein "Kampf", der sich mit seinen Forderungen an den "Sparsamkeitssinn" der westdeutschen Imperialisten richtet und ihnen konkrete Vorschläge für eine Verstärkung der Bundeswehr macht, daß ein solcher "Kampf" Sabotage am wirklichen Kampf der Volksmassen für den Abzug der US-Truppen bedeutet und zugleich eine Unterstützung der westdeutschen Revanchisten und ihrer Politik der zunehmenden Ausbeutung und Militarisierung ist.

7. Gefährlicher ist die Supermacht, die man nicht bekämpft

Die Sabotage am Kampf gegen den US-Imperialismus, insbesondere die Sabotage am Kampf gegen die in Westdeutschland stationierten US-Truppen, wird scheinheilig mit dem Argument "begründet", der sowjetische Sozialimperialismus sei nun eben mal gefährlicher als der US-Imperialismus.

(1) Im Roten Morgen Nr.35 wurde der direkte Zusammenhang zwischen sozialchauvinistischer Linie und Druck der Bourgeoisie sichtbar: Der westdeutsche Grippa mußte vom Anklagepunkt der "Wehrkraftzersetzung" freigesprochen werden, bzw. die Anklage "mußte fallengelassen werden", wie im Roten Morgen schon auf Seite 1 angekündigt wird. Der Grund ist einfach: Der westdeutsche Grippa hat sich kurzerhand vor Gericht von früheren programmatischen Äußerungen distanziert, in denen die KPD/ML gefordert hatte, die Bundeswehr zu zersetzen, und hatte stattdessen den Minister Leber und die Bundesregierung angeklagt, daß sie "auf die Angehörigen der Bundeswehr planmäßig einwirkt, um deren Bereitschaft zum Schutze der Bundesrepublik zu untergraben." (RM 35/75, S.5) Und der westdeutsche Grippa kündigte an:

"Soll sie (die Bundesregierung, Anm. d.Verf.)...eine Politik der Unabhängigkeit, des Zusammenschlusses der westeuropäischen Völker gegen das Weltherrschaftsstreben der zwei imperialistischen Supermächte betreiben, sie würde darin unsere volle Unterstützung finden." (RM 35/75, S.6)

Was will der Richter noch mehr?

So versucht der "Rote Morgen" durch Warnung vor der in der Tat auch vom sowjetischen Sozialimperialismus ausgehenden Kriegsgefahr in Europa die Gefährlichkeit und Aggressivität der 'eigenen Schutzmacht', des US-Imperialismus, und die auch von ihm ausgehende Kriegsgefahr in Europa herabzuspielen, indem die Initiative für einen Krieg in Europa allein dem SU-Imperialismus zugetraut wird. In einer neueren Ausgabe des "Roten Morgen", in der "Erklärung des ZK der KPD/ML zum 1. Mai 1975" wird dies folgendermaßen begründet:

"Da der sowjetische Sozialimperialismus in Europa versucht, in den Einflußbereich des US-Imperialismus ein-zudringen, geht hier von seiner Seite die größte Kriegs-gefahr aus!" (RM 14/75, Extrablatt, April 75)

Solche Sprüche sind inzwischen auch zum allwöchentlichen Gemeingut der KPD/ML und KPD/RF geworden und ihnen allen ist gemein, daß die Auffassung geschürt wird, daß der US-Imperialismus n i c h t systematisch den Krieg gegen die Staaten des Warschauer Pakts vorbereitet, ja, heute nicht in den Einflußbereich der sowjetischen Sozialimperialisten eindringt! Das ist eine offensichtliche Lüge und eine ideologischer Lakaiendienst für den aggressiven Natopakt. Denn die Tatsachen - die Manöverübungen, die Milliarden Kapital-exporte der Natostaaten, die forcierte ideologische Invasion gerade nach der KSZE - beweisen jedem ehrlichen Menschen das Gegenteil.

Es ist keine besondere Neuigkeit, daß die Opportunisten und Sozialchauvinisten, welche im Einflußbereich des US-Imperialismus leben großen Wert darauf legen in ihrer Propaganda hervorzuheben, daß die 'Initiative' nicht von 'ihrer' Schutzmacht ausgehe, sondern natürlich von der anderen Seite.

Seit jeher dient eine solche verzerrte Darstellung dazu, unter den werktätigen Massen den Eindruck hervorzurufen, daß die 'anderen' die Aggressoren, das eigene imperialistische Bündnissystem dagegen, die Nato mit dem US-Imperialismus an der Spitze und dem westdeutschen Militarismus als seinem Hauptpartner aber in 'Verteidigungsstellung' stehen.

Es ist unbestreitbar, daß die Beschönigung und Verharmlosung des sowjetischen Sozialimperialismus Ausdruck revisionistischer Verblendung oder revisionistischen Verrats ist.

Aber auch jede Verharmlosung und Beschönigung des US-Imperialismus ist und bleibt typisches Produkt des modernen Revisionismus. Wer die eine Abweichung durch eine andere, scheinbar entgegengesetzte ersetzt, bleibt durchaus im Rahmen bürgerlich-revisionistischer Vorstellungen!

Wie sehr die Philosophie des: Man muß einen Schutzschirm wählen, die Ideologie des 'Freien Westens' die Ideologie

des bloßen Überlebens der Imperialisten die Hirne der Pseudomarxisten infiziert und prägt, zeigt das Beispiel des westdeutschen Grippa, der auf seiner Kieler Rede die sozialchauvinistische These, daß jeder Krieg zwischen den Supermächten, in die Westdeutschland hineingezogen werde, ein antifaschistischer Krieg sei, genau mit der Philosophie des Überlebens und der Bagatellisierung des US-Imperialismus begründete. So rief er dazu auf, keine Illusionen über den Sozialimperialismus zu haben, denn "Jede Fehleinschätzung könnte für jeden von uns tödlich sein..Sie würden im Falle einer Besetzung Westdeutschlands jeden Marxisten-Leninisten, dessen sie habhaft würden, ermorden". (RM 14/75, S. 4)

Das entscheidende an dieser Demagogie des westdeutschen Grippa ist nicht das, was er über den Sozialimperialismus sagt, sondern das, was er über den US-Imperialismus verschweigt. Als würden sich die US-Imperialisten auch nur ein Moment davon zurückhalten lassen, die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre zu ermorden. Die US-Imperialisten haben in Vietnam und Kambodscha über eine Million Menschen ermordet, sie und ihre faschistischen Handlanger ermorden in Spanien, im Iran, überall dort, wo ihnen wirklicher Widerstand entgegengesetzt wird, die Marxisten-Leninisten und die Revolutionäre!

Das wollten wir noch ergänzen, damit klar wird, was es bedeutet, daß die KPD/ML gegen den 'einseitigen Truppenabzug' der US-Imperialisten ist: denn nicht nur eine Fehleinschätzung des SU-Imperialismus, auch jede Fehleinschätzung des US-Imperialismus kann tödlich sein!

Aber im Gegensatz zum pseudorevolutionären Gehabe des westdeutschen Grippa wissen die Völker, daß auch die Revolution für jeden Revolutionär 'tödlich sein kann' und trotzdem werden die von ihrer Kommunistischen Partei erzogenen Volksmassen lieber stehend sterben als unter dem Schuttschirm einer Supermacht kniend dahinvegetieren. Es geht nicht darum, nur zu überleben 1), es geht für das deutsche Volk, darum, f r e i zu leben!

1) Noch unverschämter ist der Versuch dem tapferen albanischen Volk und seinem Führer Enver Hoxha, die eigene Kapitulationsphilosophie zu unterstellen, die Hauptsache sei das 'Überleben'!

Heißt es in der "Albanien heute" 5 /74, S. 15, 8 Zeile von unten: "Wir wollen frei in unseren Ländern leben.", so wird in der Übersetzung des Verlags Roter Morgen lediglich festgestellt: "Wir möchten in unserem Land leben." (S.55. 6. Zeile von unten). W i e, ist offensichtlich für den Verlag Roter Morgen so unwichtig, daß sie das 'Wörtchen' 'frei' nicht mitübersetzt, schlicht 'vergessen' haben! Hauptsache man lebt!

8. Es ist unbedingt notwendig, den Kampf gegen die Supermächte mit dem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus zu verbinden

Die Unterscheidung der einzelnen M o t i v e für den Kampf gegen die Supermächte, die Darlegung ihres inneren Zusammenhangs und die Darlegung des Zusammenhangs des Kampfes gegen die Supermächte mit dem Kampf gegen den 'eigenen' Imperialismus, dem westdeutschen Imperialismus, ist vor allem auch notwendig, um in jedem Kampf eine klare politische Linie hineinragen zu können.

Die Marxisten-Leninisten müssen alle Auffassungen bekämpfen, die das eine dem anderen gegenüberstellen, anstatt die Verbindung des Kampfes gegen die Supermächte mit dem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus herzustellen, statt die Verbindung des Kampfes für nationale Unabhängigkeit, gegen Kriegsgefahr mit dem Kampf für die sozialistische Revolution herzustellen.

Dabei ist es wesentlich zu verstehen, daß sich Hauptaufgabe und zweitrangige Aufgabe nicht ausschließen.

Gerade aber die Verabsolutierung e i n e r Aufgabe ist typisch für den Opportunismus, wobei es dann zu heftigen Scheingefechten zwischen verschiedenen opportunistischen Linien kommt, da jeweils verschiedene Aufgaben verabsolutiert werden.

Ein Musterbeispiel, wie eine Abweichung, - die Verabsolutierung des Kampfes gegen die Supermächte - gegen eine andere scheinbar entgegengesetzte Abweichung ersetzt wird, zeigt folgendes Zitat, in dem der KBW gegen die KPD/ML und KPD/RF polemisiert:

"Nicht ohne erfolgreichen Kampf gegen die beiden Supermächte ist die proletarische Revolution unmöglich, sondern gerade durch den konsequenten Kampf gegen den eigenen Imperialismus mit dem Ziel seines Sturzes reiht sich das westdeutsche Proletariat in den internationalen Klassenkampf, in den Kampf gegen Imperialismus und insbesondere gegen die beiden Supermächte ein". (Kommunismus und Klassenkampf, 3 Jhg., Nr. 2, S. 142)

Der KBW spekuliert mit der richtigen These, daß die proletarische Revolution im eigenen Land der größte Beitrag für den Kampf der Völker ist. Doch er verfälscht diese These: Denn er stellt den Kampf gegen die Supermächte dem Kampf für die proletarische Revolution entgegen, indem er Erfolge im Kampf gegen die Supermächte nicht als notwendig für die proletarische Revolution ansieht. Er leugnet also, daß der Kampf gegen die Supermächte notwendiger Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution ist.

Man sieht, daß KPD/ML und KPD/RF einerseits und der KBW andererseits nur zwei Seiten einer Medallie sind: Leugnen die einen die unbedingte Notwendigkeit der V e r b i n - d u n g des Kampfes gegen die Supermächte mit dem Kampf gegen den Hauptfeind der sozialistischen Revolution, dem westdeutschen Imperialismus, so leugnen die anderen die V e r b i n d u n g des Kampfes gegen den westdeutschen Imperialismus mit dem Kampf gegen die beiden Supermächte!

In Wahrheit ist ein wirklicher Kampf gegen die Supermächte, für nationale Unabhängigkeit, gegen die Kriegsgefahr zur Unterstützung der Völker der Welt nicht möglich ohne Kampf gegen den 'eigenen' Imperialismus, den westdeutschen Imperialismus, ohne Kampf für die Durchführung der sozialistischen Revolution!

Und: Kein wirklicher Kampf für die sozialistische Revolution, kein wirklicher Kampf gegen den 'eigenen' Imperialismus möglich ohne Kampf gegen die beiden Supermächte!

Daß der Kampf immer in beide Richtungen geführt werden muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß wir in der Epoche des Imperialismus leben. Diese These formulierte Nđreci Plasari so:

"In der heutigen Epoche ist es nicht möglich, daß nicht auf dieser oder jenen Stufe eine Verbindung zwischen dem Kampf für nationale Befreiung und dem Kampf für die gesellschaftliche Befreiung, dem Kampf gegen die äußeren imperialistischen Feinde und dem Kampf gegen die inneren reaktionären Feinde besteht!" (Albanien heute, Nr. 2 (14) 1975, S. 45)

Der Kampf gegen den äußeren Feind, die beiden Supermächte, kann also nicht getrennt werden vom Kampf gegen den inneren Feind, die westdeutsche Monopolbourgeoisie, und umgekehrt!

Und daher führt auch das Kapitulantentum gegenüber dem inneren Feind unweigerlich zum Kapitulantentum gegenüber dem äußeren Feind wie umgekehrt das Kapitulantentum gegenüber dem äußeren Feind zwangsläufig zum Kapitulantentum gegenüber dem inneren Feind führt.

9. Der Hauptfeind der Völker der Welt, der Hauptfeind der proletarischen Revolution in Westdeutschland und der Hauptfeind im Kampf für die Unabhängigkeit und Souveränität Westdeutschlands

Während die Marxisten-Leninisten diese untrennbare Verflechtung des Kampfes in beide Richtungen hervorheben, ist es aber in jeder Phase der Revolution unumgänglich, darüberhinaus zu analysieren, w i e der Kampf gegen den äußeren Feind mit dem Kampf gegen den inneren Feind verflochten ist!

Ein weiteres Manöver der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten, um die Analyse des Hauptfeindes im eigenen Land zu umgehen, besteht darin, aus richtigen Voraussetzungen falsche Schlußfolgerungen zu ziehen.

Richtig ist, daß die Speerspitze des antiimperialistischen Kampfes sich gegen die beiden Supermächte richten muß, da sie die beiden größten Ausbeuter und Unterdrücker, die größten Kriegstreiber in der Welt sind, die Hauptfeinde der Freiheit und des Friedens der Völker der Welt. Heißt das aber, daß zu jeder Zeit, an jedem Ort und in jeder Hinsicht die beiden Supermächte die Hauptfeinde sein müssen? Sind die Hauptfeinde der Völker der Welt auch automatisch die Hauptfeinde des eigenen Volkes? Sind die Hauptfeinde der Unabhängigkeit immer auch z u g l e i c h die Hauptfeinde der proletarischen Revolution?

Wenn man den verschiedenen Organen der "antirevisionistischen" Pseudomarxisten Glauben schenken wollte, müßte man diese Fragen offensichtlich mit "ja" beantworten.

Die KPD(RF) behauptet, die Supermächte "sind die Hauptfeinde der proletarischen Revolution in Europa." (Rote Fahne 5/75, S.3)

Im Vorwort der "Dokumente" zum "Strauß-Besuch in der VR China", herausgegeben von den Verfassern des "Maoists", heißt es, daß "die beiden Supermächte die Hauptfeinde aller Völker und auch des deutschen Volkes sind, ... daß die beiden Supermächte die größten Feinde der proletarischen Revolution in unserem Land - in den beiden deutschen Staaten -, die größten Feinde des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit und Einheit sind." (Dokumente..., S.8)

Die KPD/ML gar ist dazu übergegangen, nur noch vom Sozialimperialismus als "Hauptfeind für ganz Deutschland" zu reden. (siehe Präsidiumserklärung des ZK der KPD/ML, Beilage zum RM 33/75, S.4)

Nur derjenige, der von den Thesen des Marxismus-Leninismus über die Beziehung von Weltrevolution und Revolution im eigenen Land und über die Frage von Staat und Revolution ausgeht, kan verstehen, daß der Hauptfeind im W e l t m a ß- s t a b nicht der Hauptfeind für die proletarische Revolution im eigenen Land sein muß und der Hauptfeind für die nationale Unabhängigkeit nicht unbedingt auch der Hauptfeind für die proletarische Revolution.

Die Feststellung, daß im Weltmaßstab die beiden Supermächte die größten Feinde der Völker der Welt sind, schließt nicht aus, daß zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort sehr wohl die eine oder die andere zum unmittelbaren Hauptfeind werden kann. Die Frage w e r der Hauptfeind für

ein bestimmtes Land ist und in welcher Hinsicht, muß jeweils konkret untersucht und beantwortet werden, wobei es ganz der Sache entspricht, daß die marxistisch-leninistischen Parteien je nach den verschiedenen Bedingungen ihrer Länder zu verschiedenen Antworten gelangen werden.

Die Frage nach der Hauptgefahr oder dem Hauptfeind für Europa ist von vorneherein falsch gestellt, da in den einzelnen Ländern Europas jeweils eine andere Supermacht Hauptfeind der nationalen Unabhängigkeit sein kann, ja, sogar eine dritte imperialistische Macht, die vielleicht selbst unter dem Druck einer Supermacht steht, kann zum unmittelbaren Hauptfeind der nationalen Unabhängigkeit werden.

Aber man muß gegen die Phrasen der europäisch-kontinentalen Einschätzungen des Hauptfeinds nicht nur betonen, daß der Hauptfeind für die nationale Unabhängigkeit durch die konkrete Analyse eines jeden Landes bestimmt werden muß. Die Marxisten-Leninisten wenden sich vor allem gegen eine pauschale "europäische" Einschätzung, da die Revolution weder auf der Welt noch in Europa eine "parallele Tat" ist. Denn aus dem Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung der kapitalistischen Länder ergibt sich die Notwendigkeit für jedes Land eine auf den marxistisch-leninistischen Prinzipien basierende eigene Linie festzulegen.

Auch der Hauptfeind der proletarischen Revolution muß in einem jeden Land durch die Analyse der marxistisch-leninistischen Vorhutspartei bestimmt werden.

Das Kriterium, gegen welchen Feind die Revolutionäre ihre Kräfte konzentrieren müssen, wird durch das Ziel der Revolution, das Ziel der Zerschlagung der alten Staatsmacht bestimmt. Die Frage, wer das Land wirklich beherrscht, ist dabei die entscheidende Frage - und nicht, welcher Feind möglicherweise in Zukunft die Macht im Lande inne hat!

So analysierte die Partei der Arbeit Albaniens:

"In Albanien waren die italienischen Faschisten unbestritten die Herren des Landes, infolgedessen waren sie damals auch die Hauptfeinde des albanischen Volkes." (Geschichte der PAA, S.105)

Selbst bei einer drohenden Intervention ausländischer imperialistischer Mächte ändert sich an diesem Prinzip nichts. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die englischen Imperialisten mit Unterstützung der US-Imperialisten Griechenland besetzt hielten, bzw. gegen die revolutionären Befreiungskämpfer des griechischen Volkes vorgingen, war auch die Gefahr einer solchen Intervention für Albanien sehr groß.

N. Plasari stellte fest:

"Trotz dieser Verflechtung wäre aber die innere Reaktion (die Konterrevolution) der Hauptfeind geblieben,

s o l a n g e die angloamerikanischen Truppen
n i c h t Albanien besetzt hätten." (Albanien
Heute 2/75, S.46, Hervorhebung von uns)

Auf die heutige Situation angewandt bedeutet das für uns,
den westdeutschen Imperialismus als Hauptfeind der west-
deutschen Revolution zu bekämpfen, da er die Macht in der
Hand hält, solange nicht Westdeutschland von ausländischen
Imperialisten okkupiert ist, bzw. diese die Macht im Lande
ausüben.

Angesichts einer solch marxistisch-leninistischen Argumen-
tation erklärt die KPD/ML kurzerhand das Gegenteil: Der
Sozialimperialismus sei der Hauptfeind, nicht nur für die
DDR, sondern auch für Westdeutschland. Die Marxisten-Le-
ninisten werden als Handlanger der Sozialimperialisten
diffamiert, die marxistisch-leninistische Argumentation als
"absurd" hingestellt. Die KPD/ML schreibt:

"Wie die Strömung (gemeint sind die Marxisten-Lenini-
sten, Anm. v. uns) dem russischen Sozialimperialis-
mus in die Hände spielt, wird bei einer Gruppe deutlich,
die offen erklärt, wir müßten so lange den west-
deutschen Imperialismus als Hauptfeind bekämpfen, bis
auch Westdeutschland vom russischen Sozialimperialismus
besetzt sei." (Erklärung des Präsidiums des ZK der
KPD/ML, Beilage zum RM 33/75, S.7)

Um der Sabotage an der Vorbereitung der westdeutschen Re-
volution die Krone aufzusetzen, heißt es weiter:

"Was ist das anderes als ein Ablenkungsmanöver gegen
den westdeutschen Imperialismus zu starten, um in
Wirklichkeit das Land für den Einmarsch der rus-
sischen Sozialimperialisten sturmreif zu machen?"
(ebenda)

Nicht nur, daß die von N. Plasari formulierten Kriterien
zur Bestimmung des Hauptfeindes unmißverständlich ange-
griffen werden, die Stärkung der revolutionären Kräfte
als "günstig" für den Sozialimperialismus gekennzeichnet
wird, bzw. die Schwächung der westdeutschen Imperialisten
als Stärkung der Kraft des Sozialimperialismus dargestellt
wird, - nein, der Kampf gegen den westdeutschen Imperia-
lismus wird überhaupt als "Ablenkungsmanöver" diffamiert!(1)
Gegen alle Versuche, dem Kampf gegen die Supermächte den
Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus entgegenzu-
stellen oder ihm einen falschen Stellenwert zu geben, müs-
sen die Marxisten-Leninisten das westdeutsche Proletariat
und die westdeutschen Werktätigen erziehen

(1) Siehe dazu auch die August-Nummer von "Gegen die Strömung":
"Scheinkampf gegen den Rechtsopportunisten - wirklicher Kampf
gegen den Marxismus-Leninismus", S.7 - 10

- für die Unterstützung der Völker der Welt, gegen die Gefahr eines neuen Weltkriegs gegen die Supermächte als Hauptfeind zu kämpfen, aber untrennbar verbunden damit auch gegen den westdeutschen Imperialismus.
- für die Unabhängigkeit Westdeutschlands gegen die beiden Supermächte, vor allem gegen den US-Imperialismus zu kämpfen, und dabei ebenfalls den westdeutschen Imperialismus anzuprangern, der die Unabhängigkeit verschachert.
- für die proletarische Revolution in Westdeutschland **vor** allem den westdeutschen Imperialismus als Hauptfeind zu bekämpfen, aber auch die beiden Supermächte als Feinde der proletarischen Revolution.

Es ist die Aufgabe der marxistisch-leninistischen Vorhutspartei, die werktätigen Massen unter Führung des Proletariats in diesen Kämpfen zu mobilisieren, und all diese Kämpfe untrennbar miteinander zu verbinden, indem die demokratischen Kämpfe dem Kampf für die sozialistische Revolution untergeordnet werden.

* * *

Der Kampf gegen die beiden Supermächte ist nicht lediglich aus e i n e m Grund notwendig, und daher kämpfen auch die Werktätigen Westdeutschlands nicht nur aus einem Motiv gegen die Supermächte. Die Gründe sind v i e l f ä l t i g.

Der Kampf in Westdeutschland gegen die Supermächte ist nötig,

- um die Völker der Welt, vor allem die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, im antiimperialistischen und antihegemonistischen Kampf zu unterstützen, denn die Supermächte sind heute die größten Ausbeuter und Unterdrücker in der Welt.
- um sich am weltweiten Kampf für die Verhinderung eines dritten Weltkriegs zu beteiligen, denn die Supermächte sind die beiden Hauptkriegstreiber an der Spitze der beiden aggressiven Militärblöcke, Nato und Warschauer Pakt.
- um für die Unabhängigkeit und Souveränität Westdeutschlands zu kämpfen, denn die US-Imperialisten schränken durch ihre Truppen und Militärbasen in Westdeutschland die Souveränität Westdeutschlands ein. Die hier angelegten US-Kapitalien bedeuten für die Werktätigen eine zusätzliche Ausbeutung, sowie die Einmischung und Hilfe der US-Imperialisten bei der Faschisierung des Staates eine zusätzliche Gefahr bedeuten. In Verbindung mit dem Kampf gegen den US-Imperialismus, den Hauptfeind der Unabhängigkeit und Souveränität Westdeutschlands muß die zunehmende Infiltration und Bedrohung des sowjetischen Sozialimperialismus bekämpft werden.
- um für die Zerschlagung des Staatsapparats der westdeutschen Imperialisten, die sozialistische Revolution zu kämpfen.

Denn es ist durchaus wahrscheinlich, daß die US-Truppen in Westdeutschland den westdeutschen Imperialisten gegen die proletarische Revolution helfen, und es ist ebenfalls möglich, daß sich die vom Sozialimperialismus geführten Truppen, die in der DDR stationiert sind, in Bewegung setzen und unter dem Deckmantel der 'internationalistischen Hilfe' für die proletarische Revolution versuchen, Westdeutschland zu besetzen.

- um für eine friedliche, nicht-revanchistische Wiedervereinigung eines sozialistischen Westdeutschlands mit einer wahrhaft sozialistischen DDR zu kämpfen.

Denn die Truppen der beiden Supermächte stehen in Deutschland, sabotieren den Abschluß des Friedensvertrags mit Deutschland, sowie jegliches Bestreben für ein einheitliches Deutschland der Diktatur der Arbeiterklasse.

Der Kampf gegen die Supermächte in Westdeutschland muß unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei alle diese unterschiedlichen Aspekte berücksichtigen. Die marxistisch-leninistische Partei muß in der Propaganda die Argumente für den allseitigen Kampf gegen die Supermächte in die Massen hineintragen. Sie muß den werktätigen Massen, die zunächst aus diesem oder jenem Grund kämpfen, den Zusammenhang zwischen den einzelnen Aufgaben des Kampfes gegen die Supermächte bewußt machen.

Albanien heute

Preis: 12,- DM / Jahr

PEKING RUNDSCHAU

	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
DM	12.00	18.00	24.00

Hört die revolutionären Sender!

Radio Peking

MEZ	kHz	Meterband
19.00-20.00	7010	42,8
	7780	38,5
	11445	26,2
21.00-22.00	7010	42,8
	7780	38,5
	11445	26,2

Täglich	Kurzwellen	Mittelwellen
6.00 - 6.30 Uhr	41 und 50 m	215 m
13.00 - 13.30 Uhr	32 und 41 m	
14.30 - 15.00 Uhr	32 und 41 m	
16.00 - 16.30 Uhr	32 und 41 m	
18.00 - 18.30 Uhr	32 und 41 m	
19.00 - 19.30 Uhr	41 und 50 m	215 m
21.30 - 22.00 Uhr	41 und 50 m	206 m
23.00 - 23.30 Uhr	41 und 50 m	206 m

32-Meterband entspricht 9,26 MHz;
41-Meterband entspricht 7,23 MHz;
50-Meterband entspricht 5,95 MHz

Eigendruck im Selbstvertrieb

Von der Redaktion **GEGEN DIE STRÖMUNG** bisher erschienen:

- November 1974:
Nummer 1 "Über die Aufgaben der westdeutschen
Marxisten-Leninisten"
61 Thesen, DIN A4, 85 Seiten, 1 DM
- November 1974: "Offener Brief an die Mitglieder und Sympathi-
santen der KPD/ML, an alle revolutionären und
marxistisch-leninistischen Kräfte in West-
deutschland"
Kritik an der ideologischen und politischen
Linie der KPD/ML, DIN A5, 24 Seiten, 20 Pf.
- Januar 1975: "Eine unbrauchbare Übersetzung"
Verfälschung der programmatischen Rede ENVER
HOXHAS im Wahlkreis 209 vom 3. Oktober 1974
durch die KPD/ML-Führung und den Verlag
"Roter Morgen"
DIN A5, 12 Seiten, kostenlos
- Januar 1975:
Nummer 2 "Die Spartacus-Briefe 1966-1967"
Dokumente der ersten marxistisch-leninistischen
Kräfte in Westdeutschland nach dem Verrat der
modernen Revisionisten mit redaktioneller Vor-
bemerkung
DIN A4, ca. 50 Seiten, 1 DM
- März 1975: "Prinzipienlosigkeit, Massenverachtung und
Chauvinismus"
Über die Haltung der KPD/ML zur Mitverantwortung
des deutschen Volkes an den Verbrechen Hitler-
deutschlands
DIN A5, 16 Seiten, 20 Pf.
- Mai 1975:
Sonderausgabe "1. Mai - Kampftag der internationalen Arbeiter-
klasse"
8. Mai - 1945-1975: 30 Jahre Triumph der Völker
über den deutschen Faschismus"
Inhalt: - US-Imperialismus und sowjetischer
Sozialimperialismus: Die heutigen
Hauptkriegstreiber und größten
Feinde der Völker der Welt
- Der wiederbelebte deutsche Imperia-
lismus, Revanchismus und Militaris-
mus ist ein neuer Kriegsherd in West-
europa und ein gefährlicher Feind
der Völker
- Die Friedensheuchelei entlarven
- Die Krise faßt das Kapital - China,
Albanien stehn wie Stahl
- Die Völker Asiens, Afrikas Latein-
amerikas sind die mächtigsten Ver-
bündeten des westdeutschen Proletariats
- Der Kampf der Arbeiterklasse West-
deutschlands ist - trotz aller Hinder-
nisse - unaufhaltsam

- Die fortgeschrittensten Arbeiter Westdeutschlands müssen vor allem ihre marxistisch-leninistische Partei aufbauen

DIN A3, 10 Seiten, 50 Pf.

Juni 1975:
Nummer 3

"Über die marxistisch-leninistische Herangehensweise an das Studium der internationalen Lage"

- Kommentar von Radio Tirana über die revisionistischen Predigten von der "veränderten Natur des Imperialismus"
- Leserzuschriften, Stellungnahmen der Redaktion
- Brief und Flugblatt von Westberliner Marxisten-Leninisten
- Unvereinbarkeitsbeschluß Nr. 1 in der "Gesellschaft der Freunde Albaniens" gegen "Anhänger" der Zeitschrift "GEGEN DIE STRÖMUNG"
- und weitere Artikel und Dokumente

DIN A4, ca. 55 Seiten, 1 DM

August 1975:

"Scheinkampf gegen den Rechtsopportunismus - wirklicher Kampf gegen den Marxismus-Leninismus"

Inhalt: I. Zur Erklärung des Präsidiums des ZK der KPD/ML: Wie muß der Kampf gegen die beiden Supermächte geführt werden?
II. Provokation der KPD/ML-Führung: "GEGEN DIE STRÖMUNG" - von Agenten des Verfassungsschutzes aufgebaut?

DIN A5, 20 Seiten, 20 Pf.

Oktober 1975:

"Studiert 'ROTE FAHNE', Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs"

Inhalt: Grußadresse der Reaktion von "GEGEN DIE STRÖMUNG" zum 12-jährigen Jubiläum der "ROTEN FAHNE"

Zusammenstellung und knappe Inhaltsangabe von wichtigen Artikeln der "ROTEN FAHNE"

DIN A5, 12 Seiten, kostenlos

Bestellung an: Walter Hofmann
6 Frankfurt/Main
Homburger Landstr. 52

Betrag in Briefmarken beifügen oder
zu bezahlen bei: BHF-Bank, Konto Nr.: 26-06640-7

Bankleitzahl 500 202 00

MARXISTISCH-LENINISTISCHE ZEITSCHRIFTEN UND LITERATUR

Zu bestellen
bei: Walter Hofmann, 6 Frankfurt/M., Homburger Landstr.52

8.5.5.1. Bezeichnung des Zeitschriften- oder Publikations-Titels

PROLETARIAT ALLES LÄNDER UND FÜHRERKRÄFTE VOLLER DER GAVEN 1911. VEREINIGT SICH

Rote Fahne

PROLETARIAT ALLES LÄNDER UND FÜHRERKRÄFTE VOLLER DER GAVEN 1911. VEREINIGT SICH

Zentralorgan der marxistisch-leninistischen Partei Österreichs
-.75 DM + Versandkosten

Albanien heute

Politisch-informative Zeitschrift aus Albanien
1.50 DM + Versandkosten

Marxistisch-leninistischer Studienkreis

**AUSGEWÄHLTE SENDUNGEN VON
RADIO TIRANA**

Thematisch zusammengestellte Sendungen von Radio Tirana, herausgegeben vom ML-Studienkreis Wien
-.70 DM + Versandkosten
Abonnementspreis für 10 Hefte 8.-- DM

ENVER HOXHA

Erster Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Albanien

REDE

vor der Wählerversammlung
der Wahlzone 209 in TIRANA
am 3. Oktober 1974

WIEN, 1974

Herausgegeben vom ML-Studienkreis Wien
1,20 DM + Versandkosten



**ALBANISCHER
SPRACHKURS**
Für das Selbststudium

Herausgegeben von Enxin Arbëreshi
2 Bände 12.--DM + Versandkosten,
für Wiederverkäufer 9.--DM +
Versandkosten

Eine wichtige Hilfe für das Studium der Erfahrungen der südamerikanischen marxistisch-leninistischen Parteien:

INTERNATIONALE HEFTE DES KAMPFES

ÜBERSETZUNG

HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMUNISTISCHEN PARTEI SPANIENS
(MARXISTEN-LENINISTEN)



Nr 1

Madrid,

Februar 1975

Diese Nummer enthält Materialien von:

ARGENTINIEN	(Vanguardia Comunista de Argentina)
BRASIL	(Partido Comunista del Brasil)
CHILE	(Partido Comunista Revolucionario)
KOLUMBIEN	(Partido Comunista de Colombia/ marxista-leninista)
KOLUMBIEN	(Ejercito Popular de Liberacion)
EKUADOR	(Partido Comunista Marxista-Leninista del Ecuador)
BOLIVIEN	(Agencia de Noticias "Actualidad Boliviana")

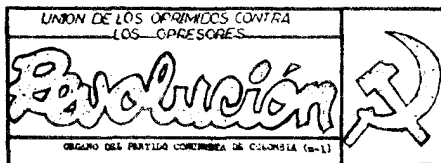
Lieferung nur gegen Vorauszahlung auf folgendes Konto:
BHF-Bank, Nr.: 26-06640-7, oder in Briefmarken an obige Adresse.
Bankleitzahl 500 202 00

LERNT VON DER MARXISTISCH- LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG

el pueblo

ORGANO DEL PARTIDO COMUNISTA
REVOLUCIONARIO
SANTIAGO DE CHILE AÑO VI

ORGAN DER REVOLUTIONÄREN
KOMMUNISTISCHEN PARTEI
CHILES



ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI KOLUMBIENS/
MARXISTEN-LENINISTEN

**VANGUARDIA
& COMUNISTA**

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN
VORHUT ARGENTINIENS

Liberación

ORGANO DEL COMITE CENTRAL DEL
PARTIDO COMUNISTA DE BOLIVIA (M-L)

ORGAN DES ZK DER KOMMUNISTI-
SCHEN PARTEI BOLIVIENS (ML)



Bandera Roja

ORGANO CENTRAL DEL PARTIDO COMUNISTA PERUANO

ZENTRALORGAN DER KOMMU-
NISTISCHEN PARTEI PERUS

A CLASSE OPERARIA

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI BRASILIENS

Nº 304
ABRIL
26. quincena
1.973
Precio 1 suero

EN MARCHA



hacia la revolución popular

ORGANO CENTRAL DEL PARTIDO COMUNISTA MARXISTA LENINISTA DEL ECUADOR

ZENTRALORGAN DER KOMMU-
NISTISCHEN PARTEI/
MARXISTEN-LENINISTEN
ECUADORS